# Etymologie und Lautlehre

des

# AFGHĀNISCHEN

von

**Wilhelm Geiger.**

Aus den Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wiss. I. Cl. XX. Bd. I. Abth.

**München 1893.**

Verlag der k. Akademie

in Commission bei G. Franz.

68 A

BIBLIOTHECA
MONACENSIS

# Etymologie und Lautlehre

des

# AFGHĀNISCHEN

von

**Wilhelm Geiger.**

Aus den Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wiss. I. Cl. XX. Bd. I. Abth.

**München 1893.**
Verlag der k. Akademie
in Commission bei G. Franz.

00073858

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

00073528

# EINLEITUNG.

Der nachfolgenden Arbeit über das Paštō, die Sprache der Afghānen, habe ich nur wenige Worte vorauszuschicken. Sie schliesst sich nach Form und Inhalt enge an meine beiden früheren Schriften über die Etymologie und die Lautlehre des Balūčī an, welche in den Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wissenschaften Cl. I, Bd. XIX S. 105 ff. und S. 397 ff. erschienen sind. Um Weitläufigkeiten und Wiederholungen zu vermeiden, habe ich daher vielfach auf diese Abhandlungen in Kürze verwiesen. Namentlich konnte in der „Etymologie“ durch Citierung von EB. mit der betreffenden Nummer die Wiederholung ganzer Wortreihen vermieden werden.

Beim Afghānischen liegt die Aufgabe für den Bearbeiter ungleich schwieriger wie beim Balūčī. Die Entwickelung der letzteren Sprache war ohne Zweifel eine ziemlich ungestörte und die Lautverhältnisse können im ganzen als einfache und klare bezeichnet werden. Nicht so beim Paštō. Bekanntlich sind die afghānischen Stämme vielfach hin und her gewandert und gründlich durcheinander gerüttelt worden, Jahrhunderte hindurch haben sie in der Geschichte Indiens eine entscheidende Rolle gespielt und sich in fortwährendem Austausche mit ihren Nachbarn befunden. Eine so ausserordentlich bewegte Geschichte konnte nicht ohne Einfluss auf die Sprachentwickelung bleiben. Diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, wenn im Paštō die Verhältnisse auf dem Gebiet der Lautlehre, besonders des Vocalismus, wie auch auf dem der Flexion vielfach überaus verwickelte und schwierige genannt werden müssen. Den rein īrānischen Charakter der afghānischen Sprache kann man trotz-

dem nicht bezweifeln. Er ist jetzt wohl allgemein anerkannt, und diese Anschauung wird, wie ich hoffe, durch die vorliegende Abhandlung kräftige Unterstützung finden.

Ich bin mir wohl bewusst, dass im grossen wie im einzelnen noch gar manches nachzubessern ist, dass viele der Probleme, welche der Wortschatz des Paštō und seine Lautverhältnisse bieten, vorläufig noch ungelöst blieben. Aber ich pflege mich den berechtigten Wünschen der Kritik nicht zu verschliessen und hoffe, dass ich in vorliegender Arbeit manchem Fehler entging, den ich in früheren Schriften nicht vermied. So habe ich, um eine Kleinigkeit anzuführen, in der Ansetzung der altīrānischen Wortstämme und Verbalwurzeln mit möglichster Consequenz zu verfahren mich bemüht. Auch dass Etymologie und Lautlehre zusammen behandelt sind, dürfte vielleicht nicht unerwünscht scheinen. Beide greifen ja fortwährend ineinander, und wie die Lautlehre auf einer Anzahl gesicherter Gleichungen beruht, so dient sie selbst wieder als Correctiv für die Etymologie.

Immerhin hoffe ich, dass mein Versuch, das Material, welches das Paštō für ein vergleichendes Wörterbuch und eine historische Lautlehre des Īrānischen bietet, zu sichten und für weitere Verwertung vorzubereiten, den Fachgenossen nicht ganz unwillkommen sein wird. Das Feld unserer Wissenschaft ist ein weites und bedarf vieler Arbeiter; dass auch das Stück, dem ich mich in meinen Studien über das Balūčī und das Afghānische zugewendet habe, einmal in Angriff genommen werden musste, wird man wohl nicht bestreiten. Ob es in einigermassen fruchtbringender Weise geschah, das mag die Zukunft zeigen.

Der Abschnitt über die „Etymologie“ zerfällt in zwei Unterabteilungen. Die Nummern 1 bis 317 enthalten die Etymologien, welche ich für mehr oder minder sicher ansehe und der Lautlehre zu grunde legte. In dem Anhange dagegen werden Gleichungen mitgeteilt, welche zweifelhaft bleiben, oder Etymologien von anderen besprochen, welche mir lautliche Schwierigkeiten zu bieten scheinen, endlich wurden in denselben einzelne Lehnwörter aufgenommen, welche aus dem einen oder dem anderen Grunde von Interesse sind. Ich bitte also, den „Anhang“ unter diesen Gesichtspunkten und nicht anders beurteilen zu wollen: er enthält Anregungen, Vermutungen, kritische Bemerkungen, aber kein Material für

sprachliche Forschungen, das ohne weitere Prüfung verwertet werden dürfte.

Was nun die Quellen meiner Schrift anlangt, so war es natürlich unnötig und kaum möglich, für jede bereits zum Gemeingut gewordene Etymologie denjenigen, der sie zuerst ausgesprochen, anzugeben. Eine beträchtliche Anzahl von Gleichungen rührt ja schon von Ewald, Fr. Müller, Justi u. a. her, darunter auch viele, die sich so zu sagen von selbst verstehen. Indessen war ich doch bemüht, meinen Vorgängern möglichst Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und habe daher bei jeder Etymologie, die mir von einiger Wichtigkeit erschien, des Autors Erwähnung gethan. Die dabei gebrauchten Abkürzungen verstehen sich zumeist von selbst oder finden sich bei der Litteraturangabe erklärt. Die Gleichungen, welche ich selbst zu den vorhandenen hinzufügte, wird, wer mit dem Stande der Forschung etwas vertraut ist, leicht herausfinden.

**Litteratur:**


1) Ewald, Ueber das Afghanische oder Pushtu. ZKM. 2. S. 285 ff.
2) Dorn, Grammatische Bemerkungen über das Pushtu oder die Sprache der Afghanen (1839).
3) Dorn, Nachträge zur Grammatik der afghanischen Sprache (1842).
4) Dorn, Zusätze zu den grammatischen Bemerkungen über das Pushtu. (Die 3 Abhandlungen von Dorn sind erschienen in den „Mémoires“ der Petersburger Akademie VI série, Sc. pol. etc. t. V).
5) Vaughan, Grammar and Vocabulary of the Pooshtoo Language. Calcutta 1854/55.
6) Raverty, A Grammar of the Pukhtō, Pushtō, or Language of the Afghans. Calcutta 1855; 2. Aufl. 1860.
7) Fr. Müller, Ueber die Sprache der Avghânen I. — Sitzungsberichte der Wiener Akademie d. W. phil.-hist. Cl. Bd. XL. Juni 1862 (citiert Fr. M. 1).
8) Fr. Müller, Ueber die Sprache der Avghânen II. — Ebenda, Bd. XLII. März 1863.
9) Fr. Müller, Die Conjugation des avghänischen Verbums sprachvergleichend dargestellt. — Ebenda, Bd. LV, S. 677 ff. April 1867.
10) Trumpp, Die Verwandtschaftsverhältnisse des Pushtu. — ZDMG. XXI. S. 10 ff. — 1867.
11) Bellew, Grammar of the Pukkhto or Pukshto Language. London 1867.

00073628



12) Trumpp, Grammar of the Paštō or Language of the Afghāns. — London und Tübingen 1873.

13) Hübschmann, Iranische Studien. KZ. XXIV. S. 323 ff. (Ueber das Afghānische wird im besonderen gehandelt S. 391—395, citiert: Hü.).

14) V. Henry, Etudes Afghanes. Paris 1882.

15) Darmesteter, Chants populaires des Afghans. Paris 1888—90. (S. bes. Introduction, Chap. I: La Langue des Afghans S. III—CLII; citiert D. mit Paragraphenzahl.)

16) Geiger, Das afghānische Präteritum; IdgF. III S. 111 ff.

17) Geiger, Afγānische Studien I. KZ. XXXIII. S. 246 ff.

Eine Anzahl von Etymologien findet sich ferner bei Tomaschek, Centralasiatische Studien II. Die Pamirdialekte; Wien 1880 (citiert To. PD.). Zum Schluss erwähne ich die beiden Wörterbücher, die wir besitzen:

18) Raverty, A Dictionary of the Pukhto, Pushto or Language of the Afghans. London 1860; 2. Aufl. 1867.

19) Bellew, A Dictionary of the Pukkhto or Pukshto Language. London 1867.

Das tüchtige Werk von Horn „Grundriss der Neupersischen Etymologie“ ist mir erst nach Vollendung meiner Arbeit zugegangen; doch vermochte ich es noch zu allerlei Nachträgen und Verbesserungen zu verwerten. Nummern hinter einem np. Worte beziehen sich ausnahmslos auf Horn's Buch. Auch V. Henry's Schrift konnte ich trotz aller Bemühungen erst vor wenigen Wochen erlangen; indessen glaube ich kaum, dass eine frühere Kenntnis derselben meine Anschauungen wesentlich würde geändert haben.

Erlangen, Juni 1893.

Wilhelm Geiger.

00073528



# I Etymologie

## A Ā

1. *aišnā* f. das Kochen, Sieden s. *yašnā.*
2. *anā* f. Grossmutter Hü. KZ. 24. 394. — skr. *sána-* „alt"; aw. *hana-* „Greis", *hanā-* „Greisin".
3. *asaī* f. Reif, Frost. — aw. *isi-* (germ. *īs*). Ueber *a* aus *i* vgl. § 6. 2.
4. *at* num. acht; *atam* „der achte", *atalas* „achtzehn". — skr. *aṣṭá*, *aṣṭamá-*; aw. *ašta*, *aštema- aštadasa*; np. *hašt*, *haštum*; kurd. *hašt*; oss. d. t. *astᶜ*, *ästᶜäm.*
5. *atiā* num. achtzig. — aw. *aštāiti-*; np. *haštād*, kurd. *haštē.* Im Nordbal. *čyārgōst* 4 × 20 s. Dames, Text-Book of the Balochi Language S. 14.
6. *aviā* num. siebzig. — skr. *saptatí-*; aw. *haptāiti-*; np. *haftād*, kurd. *haftē.*
7. *āγustal* v. bekleiden, verhüllen. prs. 3. s. *āγundī*, prt. *āγust*, pprt. *āγustalai.* Vgl. *āγōstal* dass. — skr. *gudᶜ-yati;* bal. *gud* EB. 118.
8. *āxistal* v. nehmen, fassen, ergreifen. prs. 3. s. *āxlī*; prt. *āxist*; pprt. *āxistai* und *āxistalai.* — Von Darmesteter, Chants Populaires des Afghans, introd. § 21. 2 zu aw. √*xad-* in *vī-xaδ-a*, *-aṯ* vd. 2, 32, 33 gestellt. Ueber *i* für *a* vgl. § 6. 2.
9. *ās* m. Pferd; pl. *āsūna-* f. *āspa* „Stute". — skr. *áśva-*, *áśvā-*; aw. *aspa-* u. s. w. EB. 4.
10. *āvuštal* v. verändern, wechseln, umgestalten. prs. 3. s. *āvarī*; prt. *āvušt*; pprt. *āvuštalai.* — skr. √*várt-*, mp. *vartītan*; np. *guštan*, *gardīdan.*

## B

11. *-ba* am Ende von Compositis. pl. *-bāna* schützend, hütend. z. B. *yōba*, pl. *yōbāna* „Kuhhirte"; *ūšba*, pl. *ušbāna* „Kamelhüter"; *mālyba*, pl. *mālybāna* „a collector of salt". — √*pā-* „schützen"; np. *-wān*, *-bān* (176).
12. *bal* pron. adj. ein anderer, zweiter. — Von Darmesteter § 24, § 48. 2 zu aw. *bitya-* gestellt. Da *bitya-* für **dbitya-* = aind. **dvitya-*, **dvitiya-* (vgl. prākrt *biiya*) stehen würde, liesse sich die Bewahrung des (urspr. nicht anlautenden) *b* erklären.

## C (ts), Č (tš)

13. *ca* pron. interrog. und indef. was? etwas, einige. Vgl. *ca-la* „warum? weshalb?“ — skr., aw., ap. Pr. St. *či-*; np. *čih*; kurd. *čeh*, *čī*.

14. *calōr* num. vier. *calōram* „der vierte“; *cvār-las* „vierzehn“. — skr. *čatvār-as*: aw. *čaϑwār-ō*, *čaϑrudasa*; np. *čihār* und *čār*, *čihārum*; oss. d. *cup'p'ar*, *t. cip'p'ar*.

15. *calvēšt* num. vierzig. — Darf, wie ich glaube, direkt auf aw. *čaϑwarəsata-* (vgl. skr. *čatvāriṅšát*, np. *čihil*) zurückgeführt werden. S. § 19. 2 und § 21. 7b. Darmesteter S. LXXIX hält es für eine Analogiebildung nach *vīšt* „zwanzig“. Hiegegen spricht die Verschiedenheit des Vocals wie des Zischlautes.

16. *carman* m. Leder. — skr. *čárman-*; aw. *čarəman-*; np., kurd., bal. *čarm*; oss. *carm*.

17. *cīra* f. Stück, Bruchstück, Teil. *cīrēdal* „zerrissen, zerteilt werden“; *cīraval* „zerreissen, zerteilen“. — skr. *číra-* „Streifen, Fetzen, Lappen“; np. *čīr* Vu. I. S. 607b, Bd. 2.

18. *cēr* adj. ähnlich, gleich, entsprechend. — skr. *čitrá-*; aw. *čiϑra-*, ap. *čiϑ'a-*; mp. *čitrē* (Münzen, Inschriften), np. *čihr* (453). Zur Bed. vgl. np. *čihra* „Bild, Abbild“. D. § 41. 3 schreibt *cīr*.

19. *cō* pron. wie viele? wie viel? — aw. *čvās*, *čvaṯ*, *čvañtō*; mp. *čanṯ*, np. *čand*, bal. *čunt*. EB. 64.

20. *cōrb* adj. pl. *cārba*, f. *carba*, pl. *carbē* fett, stark. — np. *čarb*, bal. *čarp*. EB. 57.

21. *čāṛa* f. Messer, Dolch. — aw. *karəta-*, np. *kārd* (833), bal. *kārč* u. s. w. EB. 195. Gehört dem östl. Dialekt an, in welchem anl. *č* für *k* eintritt; vgl. östl. *čār* „Werk, Sache“ = westl. *kār*.

22. *čirg* m. Hahn, *čirga* f. „Henne“, *čirgūrai* „Hühnchen, Küchlein“. — skr. vgl. *kṛka-dāšū-*, *kṛka-vāku-*; aw. *kahrka-tās*; mp., np. *karg* (848), gil. *kark*, samn. *karg*, kurd. *kurk*; oss. *k'ark'*; PD. wax. *körk*, To. 38.

## D

23. *da* Präfix des Genetivs. — Von Fr. Müller 1. S. 6 wohl richtig zu ap. *tya* gestellt. Zum Gebrauche vgl. Caland, z. Syntax d. Pronon. im Awesta § 29, S. 19. Auf *tya-* geht auch das Pron. *dā* „dieser“ zurück, mit Part. *-γa* = gr. *γε*: *daγa*. Trumpp, Gr. § 104, 105. Die Ansicht Darmesteter's § 68. 1, wornach *da* = aw. *hača*, np. *az* sei, ist aus lautgesetzlichen Gründen nicht annehmbar, obwohl der Gebrauch von *da* sich mit dem von *az* ganz überraschend deckt. Ich weiss sonst keinen Fall, wo *d* = aw. *č* wäre, und *da* muss eben von *j-* in *jmā* ganz getrennt werden.

24. *de* pron. encl. der 2. Pers. si. von dir, dein. — skr. *tē*, aw. *tē*, ap. *taiy*. Die Erweichung des Anlautes ist wohl durch den enclitischen Charakter des Wortes bedingt und trat zunächst hinter vocalisch endigenden Wörtern ein.

25. *dērš* num. dreissig. — Ich erkläre das Wort aus *drēš* (*t*) = aw. *θrisata-* = skr. *triṅśát-*, mit Metathese zu *dērš* (*t*). S. § 15. 3.

26. *drast* adj. f. *drasta* all, ganz, vollständig. — np. *durust*, bal. *drust*. Von mir aus aw. **druva-asti-* erklärt. Vgl. EB. 86, Horn, Grdr. d. np. Et. 551.

27. *drē* num. drei; *drēyam* „der dritte“, *diyārlas* „dreizehn“. — skr. *tráyas*; aw. *θrāyō*; np. *sih*, kurd. *seh*, bal. *sai*; oss. *ärtʿä*, PD. wax. *trūi*, sangl. *trái*, s. *harói*, š. *árrai*, minǰ. *šarái*, yaγn. *θéraï*. To. S. 88.

28. *drūmēḏal* und *drūmaḏal* v. gehen, kommen, prs. 3. s. *drūmī*; prt. *drūmaḏ*, *drūmēḏaḏ*; pprt. *drūmēḏalai*. — Der Ableitung von aw. *draoman-* aus √*dru-* steht das *ū* im Wege. Man würde in diesem Falle *ō* erwarten nach § 5. 4. Es muss also dem Verbum vielmehr ein auf √*drā-* zurückgehendes Nomen zu grund liegen.

29. *dva* num. f. *dvē* zwei; *dvaγam* „der zweite“, *dvahlas*, *dvōlas*, *dōlas* „zwölf“. — skr. *dvā́u*, *dvā́*, *dvé*; aw. *dva*; np., kurd. *du*, bal. *dō*; oss. *duvä́*; PD. wax. *būi*, s. *δáu*, š. *δō*, yaγn., sangl. *du*, minǰ. *dō*.

## G γ

30. *gabīna* f. Honig. — Das Wort ist aus *ngabīna* entstanden = np. *angubīn*. Vgl. Horn, Grdr. d. np. Etym. 124, sowie S. 254—256, wo *ang* an lat. *apis* angeschlossen wird. Bemerkt sei hier, dass bal. *bēnaγ* nach einer briefl. Mitteilung von Dames nicht nur „Honig“, sondern auch „Biene“ bedeutet. Zum Anlaute s. No. 32.

31. *grēva* oder *grava* f. Nacken, Kragen (am Mantel). — np. *girē*, *girēbān* (913); vgl. skr. *grīvā́-*. Darmesteter § 40. 2 schreibt *grīva*.

32. *gūta* f. Finger, Zehe. — skr. *aṅguṣṭʿa-*; aw. *angušta-*; mp., np. *angušt*, kurd. zaza *engišt*, PD. š. *angašt*, s. *ingaxt*, sangl. *ingíṭ*. Zuerst wurde die Gleichung wohl von Justi (Hdb. u. d. W.) ausgesprochen, freilich zweifelnd; dann von Tomaschek (PD. S. 52). Das Wort setzt ein **ngūta* voraus; *g* blieb, weil nicht im ursprünglichen Anlaute stehend, erhalten.

33. *gōraḏal* v. sehen s. unter *kataḏal*.

34. *γalai* ppr. gegangen in *rā-γalai* „herzugegangen, gekommen“; *rā-γaḏ* „er kam“. — *γaḏ* entspricht altem *gata-* mit Schwund des ausl. Dentals, *γalai* setzt **gata-ka-* voraus.

35. *γaḏal* m. Dieb. *γlā* f. „Diebstahl“. — aw. *gaδa-*. Hü. KZ. 24. 393.

36. *γandaḏal* v. Ekel empfinden, etw. nicht leiden, nicht mögen. prs. 3. s. *γandī*, prt. *γāndaḏ*, pprt. *γandalai*. — ap. *gastā* „übel, widerwärtig“; bal. *gandag* „schlecht, böse“. Vgl. Bartholomae, ZDMG. 44. 552.

37. *γar* m., pl. *γrūna* Berg. — skr. *girí-*; aw. *gairi-*; mp. *gar*, np. *γar*, kurd. *gir*; PD. wax. *γar*, yaγn. *gor*, rōš. *ǰir*, š. *žir*, s. *žér*.

38. *γarai* m. Hals, Luftröhre. — skr. *gala-*; aw. *garah-*; np. *galū*; PD. sangl. *γar*. Vgl. auch afγ. *γarandai* m. und *γāṛa* f. in gleicher Bedeutung.

39. *γarēḍal* v. schwatzen, plaudern. prs. 3. s. *γarēžī*; prt. *γarēḍa*; pprt. *γarēḍalai*. — skr. √*gar- gṛṇā́-ti* „anrufen"; oss. d. *γär*, t. *qär* „Stimme".

40. *γaṛal* und *γaštal* v. flechten, ineinander schlingen, knüpfen, spinnen. prs. 3. s. *γaṛī*; prt. *γašt*; pprt. *γaštalai*. — Setzt eine √*garʿ-* = skr. √*gratʿ-*, *gratʿnā́ti* u. s. w. voraus. Vgl. bal. *granč* „Knoten", LB. Anh. No. 75.

41. *γarma* f. oder *γārma* m. Mittag, heisse Zeit des Tages. — skr. *gʿarmá-*; aw. *garəma-*, np. *garm* u. s. w. EB. 100.

42. *γālai* m. Ort, Platz, Stelle, z. B. *ōr-γālai* „Feuerstelle". — skr. *gātú-*; aw. *gātu-*; ap. *gāϑu-*; mp. *gās*, np. *gāh* (889). D. § 100. 11.

43. *γēlē* pl. f. Herden, bes. von Schafen und Ziegen. — Ist nicht LW. aus np. *gala*, *galla*. Dagegen spricht der Vocal, sowie der Umstand, dass *galla* in dieser Form auch vorkommt, z. B. D. 16. 10. 2. Vielmehr ist **γēla* = aw. *gaēϑā-*; ap. *gaiϑā-*; mp., np. *gēhān* (951).

44. *γul* m. Excremente. Hü. KZ. 24. 393. — skr. *gūtʿa-*; aw. *gūϑa-*; mp., np. *gūh* (947), kurd. *gū*, nordbal. *gīϑ* = sb. **gūt*. LB. S. 4, No. 436.

45. *γund-* Präs. St. s. unter *āγustal*.

46. *γūna* f. 1. Haare am Körper, Poren; 2. Farbe, Hautfarbe. — aw. *gaona-*, für welches Geldner, KZ. 25. 402, Note 1 die Grundbed. „Haar" annimmt; mp. *gūnak*, np. *gūn*. Zweifelhaft ist, ob oss. d. *γun*, t. *qun* verglichen werden darf. Hü. ELO. No. 95. Horn, Grdr. d. np. Etym. 946 hält *γūna* gewiss mit Unrecht für ein LW. aus dem Persischen.

47. *γō* m. geschlechtliche Vereinigung. *γōval* und *γayal* „coire cum femina". — np. *gādan*; nordbal. *gāγ*; oss. d. *qäyun*, t. *qäin* u. s. w. EB. 102. Horn 883.

48. *γō-šāk* oder *γō-šōē* m. Kuhdünger, Kuhmist. — Hü. KZ. 24. 393; ZDMG. 44. 561. Aus *γō* = *γvā* s. No. 50 + *šāk* = skr. *śákṛt-*, gen. *śaknás*, zu dem np. *sargīn*, sowie nordb. *sayan* zu stellen ist.

49. *γvaž* m. Ohr. — aw. *gaoša-*; mp., np. *gōš* u. s. w. EB. 125. Vgl. auch *nyvatal*.

50. *γvā* f. Kuh, Rind. *γōba* „Kuhhirte". — skr. *gáu-*; aw. *gāu-* u. s. w. EB. 123.

## H

51. *ha-γa* pr. dem. dieser. — skr. *sa*, *sā*; aw. *ha*, *hā*; ap. *-ša*, *-ši* + encl. Part. *γa*. Vgl. No. 23.

52. *hask* adj. hoch, gross; prp. adv. oben, oberhalb. — aw. *uskāṭ*. Vgl. Darmesteter, § 48. 2. Trotz des *a* = *u* scheint mir die Gleichung gesichert zu sein.

53. *hēl-* Uebergang, Furt in dem Namen des Flusses *Hēlmand*. D. § 20. 2. — skr. *sētú-*, aw. *haētu-mant-*; mp. *hētŏmand*.

54. *hōr*, *hōsai* s. unter *ōr* No. 250, *ōsai* No. 254.

55. *hōya* f. und *hā* f. Ei. — np. *xāya*; bal. *haik* u. s. w. EB. 159.

## Ē

56. *ē* pron. suff. d. 3. Person. Trumpp, Gr. of the Paštō § 102. — = aw. pron. encl. *hē*, *-šē*, prākrit *sē* (vgl. auch Bartholomae, Studien zur idg. Sprachgesch. I. 114); gr. *οἵ*, *οἱ* Brugmann, Grdr. II. S. 819.

57. *ēvājai* adj. allein s. unter *yau*.

## J (dz) J̌ (dž)

58. *j-* praep. aus, von, nur erhalten in *jmā* „von mir“, *jmūž* „von uns“. Vor tonlosen Lauten *c-* (z. B. *cka* „daher“), *s-* oder *š-*: *stā* oder *štā* „von dir“, *stāsū* oder *stāsē* „von euch“. — aw. *hača*; np. *az*, *za-* u. s. w. EB. 1.

59. *jūm* m. Schwiegersohn s. *zūm*; *jōē* m. Sohn s. unter *zōval*.

60. *J̌inaī* f. und *J̌an* f. junges Mädchen, Jungfrau. Vgl. auch *J̌al* in gleicher Bedeutung. — skr. *J̌ánī-*; aw. *J̌aini-* u. s. w. EB. 174. Gehört dem ostafγ. Dial. an.

61. *J̌aī* „Sehne“, *J̌avar* „tief“, *J̌āmai* „Winter“, *J̌ōval* oder *J̌ōyal* „kauen“, ostafγ. für *žaī* u. s. w. Siehe das.

## K

62. *kab* m. Fisch. — yidgāh *kˁåp*. Tomaschek, BB. 7. 198; oss. *kˁäf* „gesalzener Fisch“. Hü. ELO. S. 45.

63. *kala* adv. einmal, irgend einmal. — skr. *kadā́*; aw. *kaδa*; np. *kai* (878) u. s. w. EB. 182.

64. *kam* oder *kōm* pron. interr. wer? was? — Pron. St. skr. *ka-*; aw., ap. ka- u. s. w. EB. 200.

65. *kandal* oder *kanal* v. graben. prs. 3. s. *kanī*; prt. *kand*; pprt. *kandalai*. — skr. *kˁán-ati*; aw. √*kan-*, *kainti*, *kan-ta*; ap. *kan-tanaiy*; mp. *kantan*; np. *kandan* (869). Absolut ausgeschlossen ist die Möglichkeit der Entlehnung weder bei diesem noch beim folgenden Wort.

66. *karal* v. das Feld bestellen, ackern, pflügen und säen. prs. 3. s. *karī*, prt. *kāra*, pprt. *karai* und *karalai*. — *kar* m. „Feldbau“. — np. *kāštan kār-am* (836), *kār-īdan*; PD. wax. *kür-am*, s. *čār-am*. To. S. 147. Vgl. unter No. 71.

67. *kašr* adj. jünger, kleiner. — aw. *kasu-* u. s. w. LB. S. 5. No. 439, Horn 877.

68. *katal* v. sehen, schauen. prt. *kōt* und *kāta*; pprt. *katalai*. S. f. *kāta* „Blick“. — Auch *kasal*; aber so nach Raverty nur bei der Xatak-Tribe. — skr. √*kāś-*; aw. √*kas-*, mp. *ākās*, np. *āgāh* (40), *nigāh* (1037); oss. d. *kˁasun*, t. *kˁäsin*.

Das Verbum ist defectiv und entlehnt die präsentischen Formen von *gōraḷ*. Dieses wird von D. § 55 durch **n-gōraḷ* auf *ni-kar* = np. *nigirīdan* zurückgeführt. Sollte es aber nicht LW. aus si. *gōraṇu* sein?

69. *kāžal* v. ziehen s. unter *kšal*.

70. *kṛaḷ* v. thun, machen. prs. 3. s. *kṛī*; prt. *kaṛ* und *kṛa*, pprt. *kaṛai*, *kṛalai*. — skr. √*kar-*, *kṛ-ṇṓ-ti*, *kṛ-tá-*; aw. *kərə-naoi-ti*, *kərə-ta-* (= afγ. *kaṛ*, dagegen *kaṛai* = **kərətaka*); ap. *kar-ta-*, *a-kū-nav-am* u. s. w. EB. 185. Afγ. *kavaḷ* (prs. *kavī*, prt. *kā* od. *ka*) „thun, machen" und *kēdaḷ* (prs. *kēžī*) „gemacht werden, geschehen, werden" sind offenbar Neuschöpfungen nach der gewöhnlichen Bildungsweise der Causativa und Intransitiva, wobei vielleicht Si. *kiǰaṇu* (pass. zu *karaṇu*) den Ausgangspunkt bildete. Dasselbe wurde als LW. aufgenommen und nun nach der Proportion *taštēdaḷ*: *taštavaḷ* = *kēdaḷ* : *x* das Verbum *kavaḷ* gebildet.

71. *kšaḷ* v. ziehen, schleppen. Entnimmt seine präsentischen Formen dem Verb. *kāžaḷ*. prs. 3. s. *kāžī*, prt. *kēš* od. *kiš*, pprt. *kšalai*. Das Verhältnis von *kšaḷ*, *kāžaḷ* und *karaḷ* zu np. *kāštan*, *kištan*, *kašīdan* denke ich mir folgendermassen: *kāštan*, prs. *kāram* setzt eine *r*-Wz. voraus, wie *dāštan*: *dāram*. Diese Wz. ist in afγ. *karaḷ* und den unter 66 aufgeführten Verben der PD. erhalten. Dagegen ist es rein willkürlich, *kār-* zugleich auch als Praes. St. zu *kištan* zu nehmen. *kiš-* repräsentiert vielmehr die Wz. *kərəš-* (Tiefstufe, wie in Skr. *kršáti*) und ihm entspricht *kšaḷ* des Afγ.; *kašīdan* dagegen zeigt die Hochstufenform der Wz., wie aw. *karš-ayən*, und ihm steht afγ. *kāžaḷ* gegenüber. Meine Auffassung weicht also von der Horn's, Grdr. d. np. Etym. 836 und 859 einigermassen ab, indem ich *kāštan* und *kištan* ganz trenne.

72. *kše* oder *kšē* postpos. in, bei. — Geht auf einen Lokativ **kašē* (so D. § 68. 4) zurück und ist daher stets mit vorhergehendem *pa* verbunden; z. B. *pa Kābul kše*. Die Bedeutung war ursprünglich „zur Seite, an der Seite von". Vgl. auch *pa-kše* „dabei". Skr. *kakša-* „Schulter, Seite", worauf ebenfalls verschiedene Präpositionen moderner indischer Dialekte zurückgehen (z. B. si. *kẹ̄*); aw. *kaša-* „Achsel", np. *kaš*.

73. *kunzala* f. Sesam. — np. *kunǰad*, nordbal. *kunčīϑ*, LB. S. 5, No. 440. Steht für *kunjala*; *z* und *j* stehen mehrfach in dialektischem Austausch; z. B. *jana* „Kinn" D. 90. 4. 3, sonst *zana* (Rav., Bell.).

74. *kūmai* m. Gaumen. — np. *kām*.

75. *kūtaḷ* v. zerteilen, in Stücke schneiden. prs. 3. s. *kūtī*, prt. *kūta*, pprt. *kūtaḷai* „killed for food, lawfully killed". — aw. *kuš-*, *kušaiti*; np. *kuštan* (855), kurd. *kuštīn*, bal. *kušag* „töten, schlachten". EB. 207. Die Grdbed. ist „in Stücke reissen", vgl. skr. *kuš-ṇā-ti*.

76. *kōnkai* adj. klein, gering. — Aus **kammaka*; — aw. *kamna-*; ap. *kumna-*; mp., np. *kam*, kurd. *kīm*, bal. *kam*, *kamēn*.

77. *kōṇ* oder *kūṇ* adj. f. *kaṇa* taub. *kaṇvālai* „Taubheit“. — aw. *karəna-* yt. 5. 93; np. *karr* (845); PD. wax. *kar*, s. *čümm*; oss. *kurmatʿä* „die Tauben“ (Hü. 164). skr. *karṇá-* Geldner, Ved. Studien 1. 138.

78. *kvab* m. Höcker (eines Büffels, Kamels etc.). — aw. *kaofa-*, ap. *kaufa-*; np. *kōh*, *kōha*; bal. *kōpag*. EB. 211.

79. *kvaẑal* v. sich bemühen, sich anstrengen, versuchen. prs. 3. s. *kvaẑī*, prt. *kvaẑal*, pprt. *kvaẑalai*. — np. *kōšīdan*; oss. t. *kʿūsin*.

## X

80. *xal-*, *xl-* Präs.-Stamm zu *ā-xistal*. S. das.

81. *xatal* v. sich erheben, aufstehen. prs. 3. s. *xēžī*; prt. *xōt*, pprt. *xatalai*, caus. *xēžaval*. — *xāta* f. „das Emporsteigen, Aufgehen“. — mp., np. *xāstan*, *xēzam*. Weiteres Horn, Grdr. d. np. Etym. 462.

82. *xpal* pron. refl. selbst; mein, dein, sein u. s. w. — Von Fr. Müller auf aw. *xᵛaēpaiϑīm*, *-ϑē*, *-ϑyača*, ap. *uvāipašiyam* zurückgeführt.

83. *xūb* m. Schlaf, Traum. — skr. *svápna-*; aw. *xᵛafna-*; mp., np. *xᵛāb* u. s. w. EB. 410.

84. *xōr* f. Schwester. — skr. *svásar-*; aw. *xᵛaŋhar-*; mp. *xᵛāhar* u. s. w. EB. 131. Vgl. afγ. *xōrja* von „der Schwester Kind, Nichte“.

85. *xvala* f., pl. *xvalē* Schweiss. — Vgl. *paxyal* „sweating, sweltering.“ skr. *svéda-* u. s. w. EB. 158, Horn 513.

86. *xvand* m. Geschmack, Wohlgeschmack; Vergnügen, Ergötzen. — Zu skr. √*svad-*; *svādú-*; np. *xᵛāi* „Wohlgeschmack (504), kurd. *xō* „Salz“, bal. *vād* dass. EB. 411. Mit Nasalierung der Wurzelsilbe.

87. *xvaṛal* v. essen, geniessen, trinken. prs. 3. s. *xūrī*, prt. *xōṛ*, pprt. *xvaṛalai*. — aw. √*xᵛar-*, np. *xᵛardan* u. s. w. EB. 404, Horn 507.

88. *xvāša* f. Schwiegermutter. — skr. *śvaśrú-*; np. *xᵛaš* (487), bal. *vassō* u. s. w. EB. 406.

## L

89. *lal* v. geben, übergeben; prs. 3. s. *lī*, prt. *la*, pprt. *lalai*. — skr. √*dā-*; aw. √*dā-*, *da-δāi-ti*, *dā-ta-*; ap. *da-dā-tuv*, *a-da-dā*; mp. *dāṭan* u. s. w. EB. 79, Horn 527.

90. *lam* m. Schwanz, Schweif. — aw. *dūma-* u. s. w. LB. § 9. Hü. KZ. 24. 394.

91. *lar* adj. niedriger, geringer; prp. unter, unterhalb. — skr. *ádʿara-*; aw. *aδara-*, prp. *aδairi*; mp. *ēr*, np. *z-ēr* (680). Vgl. EB. 169. D. § 21.

92. *lara* Suffix zur Bezeichnung des Dativs. — Von Fr. M. 1. S. 5 und D. § 68. 2 mit ap. *rādiy* zusammengestellt. Vermutlich ist es eine Ablativform des Themas **rāl*, **ral* = skr. *rādʿas-*, aw. *rāδah-*, np. *rāi* „Rat“, mit Metathese.

00073528



93. *laṛal* v. haben, halten, besitzen. prs. *larī*, prt. *lāṛa*, pprt. *laralai*. — skr. *dhṛ-tá-*, *dhar-išyé* Av. 5. 11. 3, *dādhāra*, *dhār-áyati*; aw. *dərə-tā̊nhō*, *di-δār-a*, *da-dr-ē*, *dār-aychi*; ap. *a-dār-aya*: mp., np. *dāštan* u. s. w. EB. 75, Horn 527.

94. *las* num. zehn. — skr. *dáśa*; aw. *dasa*; np., kurd., bal. *dah*. PD. s. To. S. 89.

95. *laša* f. Stachel, Spitze. — Schon von Bellew richtig zu np. *nēš* gestellt. Ueber den Vocal vgl. § 6. 3.

96. *lār* f. Weg, Pfad, Strasse. Fr. M. 1. S. 15. — Durch Metathese aus **rāl* entstanden = skr. *ratʿyā-*; aw. *raiϑyā-*; mp. *rās*, np. *rāh*, kurd. *rī*.

97. *lāryа* f. Verzögerung, Versäumnis; adv. früher, vor langer Zeit. D. § 21. 1. — skr. *dīrgʿá-*; aw. *darəγa-*; ap. *darga-* (Sp. liest *dra(n)ga* = np. *dirang*); kurd. zaza *derg*; oss. *daryg*. EB. 81. Vgl. Horn, Grdr. d. np. Etym. 547.

98. *līdaṛal* v. sehen, erblicken, unterscheiden, vgl. unter *vīn-*.

99. *līre* und *lire* adj. fern, entfernt. — skr. *dūr-é*; aw. *dūire*; ap. *duraiy* u. s. w. EB. 89.

100. *lēmaṛ* m. Augapfel, Auge. — aw. *daēman-*; np. *dīm*; bal. *dēm*, *dēv*. EB. 80.

101. *lēvaṛ* m. Wolf. D. § 51. 1. — Ursprünglich „Dämon“ = aw. *daēva-*, np., kurd. *dēv*. Afγ. *lēvanai* „wahnsinnig“ ist dagegen wohl nur LW. aus np. *dēvāna*.

102. *lēvar* m. Schwager. — skr. *dēvár-*; gr. *δαιϝήρ*; lat. *levir*.

103. *lū* m. Rauch. dimin. *lūgai* dass. Hü. KZ. 24. 394. — np. *dūd* (579); bal. *dūt* u. s. w. EB. 90. Zu den hier angegebenen Wörtern ist noch oss. d. *dumun*, t. *dimin* „rauchen“ Hü. 115 zu fügen.

104. *lūma* oder *lūmaka* f. Schlinge, Netz. Hü. KZ. 24. 394. — skr. *dā́man-* „Strick, Seil“, *dāmā́* dass.; mp., np. *dām*, kurd. *dāw*.

105. *lūna* f. Beule, Abscess. — wtl. „Körnchen“ = skr. *dʿānā-*; aw. **dāna-*, mp. *dānak*; np. *dāna*, für welches Johnson auch die Bed. „pimple“ angibt. Ebenso bedeutet nordbal. *dānaγ* nach einer briefl. Mitteil. von Dames „boil, pimple“, *dān* dagegen „Korn“. Vgl. unser „Gerstenkorn“.

106. *lūnd* s. unter *nūnd*.

107. *lūr* f. Tochter. — skr. *duhitár-*; aw. *duγδar-*, GD. *dugədar-*; mp. *duxt*, np. *duxtar* (541), samn. *dūt*; PD. wax. *δagd*, sangl. *daγ*, minj. *lōγda*, yidgāh *luγdoh*. Vgl. Joh. Schmidt, KZ. 25. S. 34; Bartholomae, Arische Forsch. I. 9 ff.

108. *lōr* m. Sichel. — skr. *dā́tra-*; mp., np., bal. *dās*. Horn 527.

109. *lvašal* v. melken. prs. 3. s. *lvašī*, prt. *lvaša*; pprt. *lvašalai*. — np. *dōšīdan* (578), bal. *dōšag* u. s. w. EB. 94.

110. *lvaža* f. Hunger s. unter *važai*.

00073528



## M

111. *mač* m. Fliege; *mačaī* „Biene“. Fr. M. 1. S. 7. — skr. *máks̱-*, *máks̱a-*, *máks̱ikā-*; aw. *maxši-*; kurd. *miš*. Vgl. EB. 222.

112. *max* m. Angesicht, Vorderseite. *max-ā-max* „gegenüber“; *pa max kše* „an der Spitze“. — skr. *múk̑a-*.

113. *manai* m. Herbst, Erntezeit. — aw. *hãmina-*.

114. *manal* v. aufmerken, beachten; glauben, vertrauen, gehorchen. prs. 3. s. *manī*; prt. *māna* oder *manal*; pprt. *manalai*. — √*man-*; skr. *mán-yatē*; aw. *main-yeite*; ap. *mān-iyāhy*; mp. *mēnīt̰an*. Horn S. 284, No. 135.

115. *marγa* m. Vogel. pl. *mārγa*. So Bellew. Bei D. 41. 1. 1 finde ich *mārγa* f. — skr. *mr̥gá-*; aw. *mərəγa-*; np. *muryγ* (975) u. s. w. EB. 243.

116. *mar̥* adj. tot s. unter *mr̥al*.

117. *mar̥anai* m. Held, ein tapferer Mann. — Vgl. skr. *márta-*; aw. *marətan-*, *marəta-*; mp. *mart̰*, np. *mard*, *mardāna* (972); bal. *mar*, kurd. *mir*. EB. 224.

118. *mašar* adj. grösser. — aw. *mas-yā̆*; ap. *maϑ-išta-*; mp. *mih*, np. *mih*, *mih-tar* (999); samn. *mas-īn*.

119. *mazai* adj. stark, kräftig. — skr. *mah-*, *mahás* „gross, erhaben“; aw. *maz-*, *maz-yō*, *maz-išta-*; kurd. *mezīn*, bal. *mazan*, *mazain*, *mazēn*.

120. *maž́* m. Widder; *mēž́* f. Schafmutter. — skr. *mēs̱á-*, *mēs̱í-*; aw. *maēša-*, *maēšī-* u. s. w. EB. 240.

121. *maž́ak* m. Maus; *maža* f. Ratte. *muškīn maž́ak* „Moschusratte“. — skr. *mūs̱-*, pl. *mūs̱-ikā-*; np. *mūš* (995) u. s. w. EB. 245.

122. *mā*, *me* pron. d. 1. Pers. s. unter *za*.

123. *māγza m.* Mark, Inneres, Kern. *da sur māγza* „das Gehirn“. — skr. *maǰjá-*; aw. *mazga-*: np. *mayz* (986), bal. *mažg* u. s. w. EB. 229.

124. *mālga* f. Salz. — np. *namak*; P. š. *nimaδǰ*, s. *namadǰ*, minǰ. *namalγa*. To. PD. S. 64.

125. *mītal* v. tr. harnen. prs. 3. s. *mīžī*; prt. *mītal*, pprt. *mītalai*. — skr. √*mih-*, *méhati*; aw. √*miz-*, *maēzənti* u. s. w. EB. 238. Vgl. afγ. *miti-yazai* zu aw. *mišti-*, bal. *mis*.

126. *mēlma* m. Gast, f. *mēlmana*; pl. m. *mēlmāna*. — aw. *maēϑman-*; np. *mih-mān*, *mēhman* (1002); PD. s. *meimūn*.

127. *maira* f. (auch *mara* bei einigen Stämmen) Schwiegermutter, Stiefmutter. — Setzt aw. **māϑryā-* voraus, wie *vrēra* „Nichte“ (s. dort) ein **brāϑryā-*. D. § 54. 2.

128. *mlā* f. Lende, Taille. pl. *mlāvī*. — *mlā tar̥al* „die Lenden gürten, sich rüsten“, daher *mlā-tar̥* „Helfer, Beistand, Vasall“. — skr. *máḍ̑ya-*; aw. *maiδya-*, *maiδ-*

00073528



*yāna-*; np. *miyān* (1004), aus dem afγ. *miyanj* und *manj* entlehnt sind. PD. sangl. *miδa* steht dem afγ. *mlā* lautlich sehr nahe.

129. *mṛal* v. sterben. prs. 3. s. *mrī*, prt. *maṛ*, pprt. *maṛ* „tot" (f. *mṛa*, pl. *mṛa*, f. *mṛ̊ē*) oder *maṛai*. Vgl. *mṛām* oder *mṛāv* „tot". — skr. √*mar-*, *mṛ-tá-*, *mṛi-yátē*; aw. √*mar-*, *mərə-ta*, *mairyeite*; ap. *a-mar-iyatā* „er starb; np. *murdan*, *mīr-ad* (973) u. s. w. EB. 237.

130. *mū* Pron. encl. der ersten und der zweiten Pers. plur. von uns, unser; von euch, euer. — Es ist wohl zweifellos, dass durch Verstümmelung des Anlautes hier das pron. der 1. und 2. pers. zusammengeflossen sind (Trumpp, Grammar S. 139—140); aber schwer ist festzustellen, auf welche besondere Form afγ. *mū* zurückgeht. Der Vocal *ū* könnte uns auf eine dem skr. *asmā́n*, *yuṣmā́n* entsprechende Grdf. hinführen; derselbe verdankt aber vielleicht seine Entstehung dem Trieb nach Differenzierung der Pluralform vom Singular *mā* (s. unter *za*). In diesem Fall könnte man an aw. *ahmākəm*, *yūšmākəm* denken, oder an die encl. Formen *ahmā* (oder *əhmā*) und **yūšmā* (belegt ist *xšmā* y 43. 11). S. hierüber Geldner, KZ. 30. 328—329, Jackson Avesta grammar I. § 388.

131. *mūź*, *mūźa* pron. der 1. Pers. pl. wir; gen. *da mūź* und *jmūź* (vgl. No. 58) u. s. w. — Ueber die Ableitung vgl. das vor. Wort. Der Zischlaut am Ende kehrt auch wieder im Kurdischen, vgl. Justi, k. Gr. § 65 zu Anf., sowie in den PD. š. s. *maš*.

132. *mōr* f. Mutter. — aw. Thema *māθr-*; np. *mād*, *mādar*, bal. *māt* u. s w. EB. 234.

133. *mzarai* m. Tiger. — bal. *mazār*. EB. 228.

## N

134. *n-* Untrennbares Präfix vor Verben, z. B. *n-yaṛal*, *n-γvatal*. — skr. *ni-*; aw. *ni-*, ap. *ni-*; mp., np., bal. *ni-*; oss. d. *ni-*, t. *ni-*; PD. w. *ni- na- ne-*; š. s. *ni- na- nu-*.

135. *nan* adv. heute; *nan-rvaj*, *nan-špa* „diesen Tag, diese Nacht". — skr. *nūnám*, *nú*, *nú*; aw. *nū*, *nūrəm* yt. 5. 63 u. a., ap. *nuram* u. s. w. EB. 270.

136. *naṛal* v. heulen, schreien. prs. 3. s. *nāṛī*, prt. *naṛal*, pprt. *naṛalai*. — *naṛā* f., pl. *naṛāvī* „Gebrüll". — skr. √*nṛd-*, *nárdati*; mp. *nālān*; np. *nāla*, *nālīdan* (bei Horn, Grdr. d. np. Etym. 1054 als Verkürzung aus *navālidan* erklärt, das er zu *nōyīdan* stellt), bal. (wohl LW.) *nārag*. EB. 260.

137. *nave* num. neunzig. — skr. *navatí-*; aw. *navaiti-*; mp. *navaṭ*, np. *navad*, bal. *navai*, kurd. *nud*.

138. *navai* adj. neu, frisch; f. *navi*. — skr. *náva-*; aw. *nava-*; mp. *nōk* u. s. w. EB. 272.

139. *naždē* adj. nahe, nahe bei. *naždēkī* „Nähe". — skr. *nēdišṭa-*; aw. *nazdišta-*, *nazdyah-* u. s. w. EB. 256.

140. *nāṛa* f. Stengel (einer Blume). — Grdf. **narda-*; np. *nāl* „Rohr, Stengel", skr. *naḍá-* „Schilf, Schilfrohr", das somit doch nicht bloss jüngere Schreibung für *nadá-* (= np. *nai*) zu sein scheint. Pischel, ZDMG. 35. 717 ff.; Spiegel, Ar. Periode 39. Vgl. jetzt auch Horn, Grdr. d. np. Etym. 1060.

141. *nāstal* v. sich setzen, sich niederlassen in *kšē-nāstal* dass. — prs. 3. s. *kšē-nī*, prt. *-nāst*, pprt. *-nāstalai*. — skr. √*sad-*, *šīdati*; aw. √*had-*, *nišhiδaiti*, ap. *niy-a-šād-ayam* caus.; np. *nišas-tan*, *nišīnam* (1033) u. s. w. EB. 264.

142. *nāve* f. Braut. — nordbal. *nau*. EB. 273.

143. *nγutal* oder *nγvatal* v. horchen auf ..., gehorchen. prs. 3. s. *nγvaźī*, prt. *nγvat*, pprt. *nγvatalai*. — Geht auf √*guš-* : *gauš-* zurück; skr. √*gᶜuš-*, *gᶜōšatē*, *gᶜōšáyati*; aw. √*guš-*, Gd. *gūštā* aor., *gaošayeiti*; np. *niyōšīdan* u. s. w. EB. 262.

144. *nīka* m. Grossvater (v. väterlicher Seite). — aw. *nyāka-*, f. *-kā-*; ap. *nyāka-*; mp. *nyāk*, np. *niyā* (1062), bal. *nākū*. EB. 258.

145. *nmūnj* m. Gebet, Bitte. — np. *namāz*; nordbal. *namāš*, *navāš*, südbal. **namāč*. EB. 251.

146. *nūm* m. Name, Ruf, Ehre. — skr. *nā́man-*; aw. *nāman-*; ap. *nāman-* u. s. w. LB. Anh. 181.

147. *nūm* oder *nū* m. Nabel. — skr. *nā́bᶜi-*; np. *nāf* (1020), kurd. *nāw* u. s. w. EB. 259. Arische Doppelformen mit *pᶜ* und *bᶜ*.

148. *nūnd*, *nūmd* oder *lūnd* adj. feucht, nass. — Verhält sich zu **namna-* < **nabna-* (= np. *nam*), wie *kōnkai* (s. dort) zu **kamnuka-*.

149. *nō*, *noh*, *nah* num. neun; *nuh-las*, *nūnas* „neunzehn", *nam* „der neunte". — skr. *náva*, *navamá-*; aw. *nava*, *nāuma-*; ap. *navama-*; np. *nuh*; kurd. *neh* oder *nū*; oss. d. *näudäs*, t. *nudäs*; PD. wax. š. *nāo*, sangl. minǰ. *nao*, yaγn. *nau*, s. *nev*.

150. *nōnkaī* f. Beule, Pustel. — Steht für **lōnkaī* (s. das vor.) und ist deminutiv zu *lūna*, No. 105.

151. *nvar* oder *nmar* m. Sonne, Sonnenschein. *nvar xāta* m. „Sonnenaufgang, Osten"; *nvar prēvāta* m. „Sonnenuntergang, Westen". — D. § 27. aw. *hvar-* = skr. *svàr-*; np. *xᵛar*, *xōr*; oss. d. *xor*, t. *xūr*. S. übrigens unter 153.

152. *nvaṛaz* oder *maṛaz* f. Wachtel. — skr. *vartikā-*, np. *vardīǰ* und *vartīǰ* (1078) u. s. w. EB. 139.

153. *nvaṛaī* oder *nmaṛaī*, *maṛaī* f. Mundvoll, Bissen; Speise, Brot. — aw. *xᵛarəϑa-* „Speise". Vgl. *xvaṛal*. Ueber *nv-* als Vertretung von aw. *xᵛ-* s. § 10. 3. b Auf die Parallelformen *nvaṛaī*, *nmaṛaī*, *maṛaī* hinweisend, führt Darmesteter, a. a. O. S. XLVI, Note 2 (allerdings zweifelnd) auch das Adj. *mōṛ*, pl. *māṛa*, f. si. *maṛa* „satt, gesättigt" durch **nmōṛ*, **nvōṛ* auf *xᵛarəta-* „einer der gegessen hat", zurück. Aehnlich leitet er auch *mūndal*, *mundal* „finden" durch **nvūndal* von aw. √*vid-*, *vindaiti* ab (§ 27). Aber wie ist das Präs. *mūmī* „er findet" zu erklären?

154. *nźōr* f. Schwiegertochter. — skr. *snuṣā́-*; bal. *našār*. EB. 254.

## P

155. *pa* praep. in, an, auf. — skr. *úpa*; aw. *upa*, ap. *upā* u. s. w. EB. 274.

156. *pača* f. Mist von Schafen oder Ziegen. — np. *pušk*, PD. wax. *pöšk*. Tomaschek (PD. S. 46), der m. W. zuerst *pača* und *pušk* zusammengestellt hat, hält es für zufälligen Anklang; afγ. *č* ist aber korrekte Lautvertretung für np. *šk* nach § 13. 2.

157. *pal* m. Fuss, Fussspur. — skr. *pad-*, *padá-*; aw. *paδa-*; np. *pai* (346) u. s. w. EB. 277.

158. *pala* f. Sehne, Flechse, Nerv. — np. *pai*. Vu. I. 387 b: „tendo, nervus".

159. *pam* m. Krätze, Räude; adj. *paman* „krätzig". — skr. *pāmán-* „Krätze", *pāmaná-* „krätzig"; aw. *pāman-*.

160. *panjōs* nnm. fünfzig. — skr. *paňčāśát-*; aw. *pančāsata-*; np. *panǰāh*; kurd. *penǰāh*.

161. *par* praep. über, auf. — skr. *úpari*, aw. *upairi*, ap. *upariy* u. s. w. EB. 293. Als Präfix vor Verben *prē-*, *pri-*.

162. *parūn* oder *pārūn* adv. gestern. *parūnai* adj. „gestrig, letztverflossen", z. B. *parūnaī špa* „gestern Nacht". — np. *paran*, *parandōš* (303) u. s. w. EB. 283.

163. *parōs* adv. voriges Jahr. — Vgl. skr. *parút*; np. *pār-sāl* (270); PD. wax. *pard*, s. *parvus* u. s. w. EB. 293.

164. *paṛ-ūnai* m. Schleier, Frauenmantel. — Zu np. *parda*, das sich unter der Form *paṛda* auch als LW. im Afγ. vorfindet.

165. *paṛ* adj. besiegt, vernichtet, geschlagen. *paṛa* s. f. „Verlust (im Spiel)". — aw. *pərəta-* „perdu". D. § 44. 2.

166. *paza* f. Nase. — np. *pōz* (335), kurd. *pōz*, *pūz*, *bōz* u. s. w. EB. 310. Afγ. *pōza* dagegen ist LW.

167. *pāṇa* f. Blatt (eines Baumes oder eines Buches). Vgl. *baṇa*, *baṇaka* „Feder". — skr. *parṇá-*; aw. *parəna-*; np. *par* (293), bal. *pan* u. s. w. LB. S. 5, No. 442.

168. *pinja* num. fünf. *pinjam* „der fünfte"; *pinja-las* „fünfzehn". — skr. *páňča*, *paňčamá-*; aw. *panča*; np. *panǰ*, *panǰum*; bal. *panč*, *pančik*; kurd. *pänǰ*, *pänǰān*; oss. *fonj*, *fänjäm*; PD. wax. *pānz*, s. š. *pinz*, sangl. *panz*, minǰ. *panč*.

169. *pērai* m. Dämon, f. *pēraī* „weiblicher Dämon". — aw. *pairikā-* nur f.; np. *parīk*; np. *parī* 310 (LW. im Afγ.). Vgl. *pēriγānai* „von Dämonen besessen".

170. *pērūne* pl. f. die Plejaden. — aw. *paoiryaēnyas-ča* yt. 8. 12; np. *parvīn* 308 (auch als LW. im Afγ.); bal. *panvar*. Hü. ZDMG. 44. 560.

171. *pēžandaṛ* v. unterscheiden s. *-žandaṛ* No. 312.

172. *puštaī* f. si. u. pl. Rippe, die Rippen. — Das Wort kann nicht an aw. *pərəsu-* vd. 8. 54 angeschlossen werden, da in diesem Falle das *t* unerklärt bliebe. Ebensowenig kann ich aber auch die Ableitung Darmesteter's von aw. *paršti-*

„Rücken“ annehmen wegen der abweichenden Bedeutung. Vielmehr liegt ein Reflex von ar. **pṛšti-* = skr. *pṛṣṭí-* „Rippe“ Rv. 10. 87. 10 vor, das übrigens aw. ebenfalls *paršti-* ergeben würde.

173. *puṣtēḍaḷ* v. fragen. prs. 3. si. *puṣtī*, prt. *puṣtēḍa*, pprt. *-ēḍai*, *-ēḍalai*. — Denom. von air. **paršti-* zu skr. *√ pṛč‘-* = aw. *pərəs-*, *á-pṛč‘-at* = aw. *a-pərəs-aṭ* u. s. w. LB. Anh. No. 211.

174. *plan* adj. breit, weit. Fr. M. 1. S. 14. — aw. *paϑana-*, np. *pahn* (344), bal. *patan* u. s. w. EB. 289.

175. *plā* s. f. Reise, Marsch, Wanderung. — skr. *paṭ‘-*, *paṭ‘-ás*; aw. *paϑ-*; ap. *paϑi-*. D. § 20. 2. Auf St. **paṇṭ‘-* geht np. *pand*, bal. *pant*, oss. *fänd* zurück. EB. 282. Bartholomae ZDMG. 44. 553.

176. *plār* m. Vater. — skr. *pitár-*; aw. *pitar-*, *patar-*, ap. *pitar-* u. s. w. EB. 296.

177. *prā-* Verbalpräfix in *prā-naṭaḷ* „öffnen, losbinden“. — skr. *parā-*, aw. *para*, ap. *parā-*, np. *parā-* in *parāgandan* „zerstreuen“ (295). Schwieriger ist das Präf. *prē-* in der Bed. „weg, los“. Sollte es nur eine lautliche Differenzierung von *prā-* sein? Mit skr. *pra-*, aw. *fra-* kann ich es aus dem Grunde nicht zusammenstellen, weil *fr-* im Anlaute *vr-* ergiebt. § 15. 4. Anm.

178. *pṛāng* m. Tiger, Panter. *pṛāng-pīš* „Wildkatze, Tigerkatze“. — skr. *pṛ́dāku-*; np. *palang* (326); gr. *πάρδος*.

179. *psa* m. Kleinvieh, Schafe und Ziegen. — skr. *paśú-*; aw. *pasu-*; bal. *pas* u. s. w. EB. 286.

180. *pōx* adj., f. *paxa*, pl. m. *pāxa* gekocht, fertig, reif. den. *paxavaḷ* „kochen“, *paxēḍaḷ* „gekocht werden, reifen“. — Nicht von **paxta-*, das zweifellos ein **pāt* ergeben hätte, sondern von ar. **pakva-* (= aw. **paxwa-*, wie aw. *xraϑwā* = skr. *krátvā*, Jackson, Av. grammar § 94) = skr. *pakvá-* zu *páč-ati*, aw. *pač-aiti*, np. *puxtan*, bal. *pačag patka*, māz. *pata* „gekocht“ u. s. w. EB. 276.

181. *pōr* m. Schuld. *pōr āxistaḷ* „Geld aufnehmen, borgen“, *pōr var-kavaḷ* „leihen“. — aw. *pāra-*. Hü. KZ. 24. 391.

182. *pōre* prp. jenseits, auf der anderen Seite. — Geht auf aw. *pāire* zurück, lok. v. *pāra* = skr. *pārá* „das jenseitige Ufer, Ende, Ziel“. D. § 50.

## R

183. *rayaḷ* v. schreien (vom Esel) prs. 3. s. *rāyī*, prt. *rayaḷ*, pprt. *rayalai*. — *rayā* f. „Geschrei“ eines Esels. — skr. *rā́-yati* „bellt“; lit. *lóju*, ksl. *laja* „belle“. got. *lailōun* „sie schmähten“ (Feist, Grdr. d. got. Etym. No. 349), lat. *latrare*.

184. *raš* m. Fäulnis, Eiter, Schmutz. Das Wort fehlt bei Bellew. — aw. *raēša-*; mp., np. *rēš* „Wunde, Eiter“ (641).

185. *ražēḍaḷ* v. fallen lassen, verstreuen, ausgiessen. prs. 3. s. *ražēžī*, prt. *-ēḍa*; pprt. *-ēḍalai*. — Abgel. von einem nom., das zu skr. *√ sṝj-* = aw. *√ hərəz-*,

np. *hištan* gehört. *h* im Anlaute schwindet und *ar* ist umgestellt zu *ra*, wie *ir* zu *ri* in *rištūnai*.

186. *rama* oder *rima* f. Schmutz, unreiner Ausfluss; *ramai* oder *rimai* m. „Dysenterie". — Zu skr. √*ri-*, *riṇáti*; aw. √*ri-* (*irita*); mp. *rīṭan*, np. *rīdan*, nordbal. *riyay* u. s. w. EB. 315. np. *rīm* (639), bal. *rēm*. LB. Anh. No. 224.

187. *ričа* f. Nisse, Eier der Laus. — skr. *likṣā́*; np. *rišk* (618), bal. *rašk*, oss. d. *liskä*, t. *lisk*. Hü. ELO. 170.

188. *rišt-ūnai* oder *rišt-īnai* adj. wahr, gerecht. *riš-tiyā* f. „Wahrheit, Richtigkeit, Genauigkeit". — aw. *arš-tāt-*, *arš-uxδa-*, *ərəšva-*. *rištiyā* steht wohl für *rišt-tiyā*. In dem *t* muss der Ueberrest eines alten Suffixes erhalten sein. Bezüglich der afγ. Suffixe *ūnai*, *-īnai* und *-tiyā* s. Darmesteter, § 107. 5, 6 und § 104. 1.

189. *rūn* oder *vrūn* m. Schenkel. pl. *vranūna*. — aw. *rūna-*; mp., np. *rān* (605).

190. *rūṇ* adj. f. *rūṇa* hell, glänzend, licht. *raṇā* f. „Licht, Glanz, Helle". — aw. *raoxšna-*; mp. *rōšan*, np. *rōšan* (631), kurd. *rōn*, *rūn*, bal. *rōšanī* „Helle".

191. *rvaj* oder (mit Metathese) *vraj* f. Tag. — skr. vgl. *rōčíṣ-*; aw. *raočah-* u. s. w. EB. 324.

## S

192. *sal* oder *sil* num. hundert. — skr. *śatá-*; aw. *sata-*, np. *sad*, kurd. *säd*; oss. *sädä*.

193. *sažai* m. Lunge. — Zu skr. √*śuš-*: vgl. *śúśma-* „das Schnaufen". aw. *suši-*; mp. *suš*; np. *šuš* (784); kurd. *šōš*; PD. wax. *šuš* (LW.), s. *sül*. Trumpp, § 5, S. 15.

194. *sāh* m. oder *sā*, *saha* f. Atem, Leben. *s. kšal* „atmen". — Von mir EB. 339 zu skr. *śvāsá-* gestellt; sicher = bal. *sāh*, gabrī *šā*.

195. *sātal* v. schützen, behüten. prs. 3. s. *sātī*, prt. *sāta*, pprt. *sātalai*. — Ein auf **sāt-* = np. *saxt* 723 (vgl. skr. *śaktí-* u. s. w. EB. 333) basiertes Verbum, dessen Präteritalstamm in das Präsens eingedrungen ist. Ganz ebenso *kūtal* : *kūtī* : *kūtalai* von **kušt-*. Bal. *suk* muss, worauf Salemann mich brieflich aufmerksam macht, np. LW. sein; echt bal. wäre **satk*.

196. *siyā* f. pl. *siyāvī* Schatten, Dunkelheit. — Ich halte das Wort für echt wegen seiner abweichenden Bedeutung; np. *siyāh* „schwarz, unglücklich" findet sich übrigens auch als LW. in dieser Form. skr. *śyāvá-*; aw. *syāva-*; oss. d. *sau*. Vgl. EB. 343.

197. *sxar* m. Schwiegervater. — Durch Metathese aus **xvasar*, **xvsar*, **xsar*. skr. *śvaśura-*; aw. *xᵛasura-* u. s. w. EB. 405, np. *xusur* (486) findet sich auch als LW. im Afγ. gebraucht.

198. *spai* m. Hund. — skr. *śván-*, aw. *span-*, np. *sag* (743), dialektisch (bei Žukovskij) *esbá* und *espá*, samn. *esbeh* (ZDMG. 32. 537); PD. wax. *šač*.

199. *spaža* f. Laus. *spažan* adj. „lausig“. — aw. *spiš*; np. *supuš* (705), kurd. *sipi*; oss. *sišt* (fraglich wegen *-t*); PD. wax. *šiš*, s. *spal*. To. S. 37.

200. *spīn* adj. weiss. — Von einem urir. **spaina-*, Nbf. zu **spaita-* = aw. *spaēta-* u. s. w. EB. 166.

201. *spuk* adj. leicht, f. *spuka*. — mp. *spuk*, np. *subuk*. Dies auch als LW. im Afγ. Vgl. LB. Anh. 227.

202. *spēra* adj. grau, f. *spēra*. Dim. *spērakai* „gräulich“. — Geht auf ein **spiϑra-* = skr. *śvitrá-* zurück; np. *sipihr* „Himmel, Sonne“ urspr. „das Lichte“.

203. *stan* f. Pfosten, Säule. — skr. *stʿūṇā-*; aw. *stūna-*, np. *sutūn*. D. § 50. 2.

204. *star* adj. gross, stark; tief. — skr. *stʿūrá-*, *stʿūlá-*; (aw. *staora-*); np. *suturg* (715), kurd. *ustūr*, bal. *istūr*. EB. 167. Darmesteter § 41. 2 leitet das Wort von *staxra-* ab; allein in diesem Falle wäre wohl „Ersatzdehnung“ zu erwarten.

205. *starga* f. Auge; Planet. — Vermutlich auf den St. *stərə-* „Stern“ = skr. *str-* zurückgehend. Vgl. *stōrai*.

206. *staṛai* adj. ermüdet, erschöpft. — Würde einem aw. **stərəta-ka-* entsprechend, wie *kaṛai* einem **kərəta-ka-*, *maṛai* einem **mərəta-ka-*.

207. *stōrai* m. Stern. — skr. vgl. *tārá-*; aw. St. *stār-*, np. *istāra sitāra* (711) u. s. w. LB. Anh. 102.

208. *sūr* adj. f. *sara* rot. — skr. *śukrá-*; aw. *suxra-*, ap. *ϑuxra-*, mp. *suxr*, np. *surx* (730) u. s. w. EB. 350.

209. *sūrai* m. Loch, Höhlung. — np. *suftan* (740), *sufra* „podex“ (?). Vergleichen wir *vafra* > *vāvra*, so ist *sūrai* als aus **suvrai* entstanden zu denken. Vgl. § 15. 4.

210. *sōe* m. und *sōya* f. Hase. — skr. *śaśá-* (für **śasa-*); urir. **saha-*; PD. wax. *süi*. To. S. 31; Hü. KZ. 24. 394.

211. *sōṛ* adj. f. *saṛa* kalt. *sāṛa* f. „kalte Jahreszeit, Winter“. — aw. *sarəta-*, np. *sard*, nordbal. *sārtʿ* u. s. w. EB. 336.

212. *sva* f. Huf. — skr. *śapʿá-*; aw. *safa-*. Vgl. Horn, Grdr. d. np. Et. 745.

213. *svaḷ* v. brennen, in Flammen stehen. prs. 3. s. *svajī*, prt. *saḷ*, pprt. *savai*. — caus. *svajavaḷ* „anzünden, in Brand stecken“. — skr. *√śuč-*, *śōč-áyati*; aw. *√suč-*, *saoč-ayaṭ* (*saoč-* > *svaj-*); mp., np. *sōxtan*; bal. *sučag*, *sōčag* u. s. w. EB. 349, 358; Horn, Grdr. d. np. Et. 750. Vgl. § 16. 3. Anm.

## š

214. *šanal* v. suchen, forschen. prs. 3. s. *šanī*, prt. *šāna*, pprt. *šanalai*. — Zu ar. *√žan-*; Bartholomae, ArF. 3. 20, JdgF. 2. 260 ff.; ap. *xšnā-satiy*, np. *šināxtan*, *šināsam* (793), kurd. *nās*, *nāsīn*; PD. wax. *kšüi-am*, š. *šān-am*, s. *xān-am*. Die Pamirdialekte und das Afγ. stimmen darin überein, dass ihre Formen auf die Wz., nicht auf das Inchoativ zurückgehen.

215. *šāk* oder *šōē* m. Mist s. *γōšāk*.

216. *šil* num. zwanzig. In Verb. mit Zahlw. ist *vīšt* im Gebrauche, z. B. *yau vīšt* „einundzwanzig“. — Beide Formen gehen auf skr. *viṅšatí-*, aw. *vīsaiti-* zurück; np. *bīst*, bal. *gīst*, kurd. *vīst*, PD. wax. *vīst*, s. *vist*. Oder sollte *vīšt* doch nur Entlehnung sein? Der Anlaut ist auch in oss. tag. *ssäj* abgefallen. Hü. ELO. 111.

217. *šīn* adj. f. *šna* grün. — aw. *axšaēna-*; mp. *axšēn*, np. *xašīn* (491), kurd. *šīn*, oss. *axsinak* (Hü. ELO. No. 46; ders. ZDMG. 38. 427—428); PD. š. *šoin*, s. *soin*, yidyāh *axšīn*; To. BB. 7. 204. Darmesteter, Et. Iran. 2. 53.

218. *škōṇ* und *škuṇ* m. Stachelschwein. pl. *škāṇa*. — aw. *sukurunā-*; np. *sugur* (744), *sugurna* oder *suγurna*; daneben *sīxūr* od. *sīxūl*; gabrī *sīxur*, kurd. *sīxōr*, bal. *sīkun*. EB. 345. Im Np. Dialektmischung.

219. *špa* f. Nacht. — skr. *kšap-*; aw. *xšap-*, ap. *xšapavā* „nachts“ u. s. w. EB. 362.

220. *špaž́* num. sechs. *špažam* „der sechste“, *špāṛlas* oder *špāṛas* „sechzehn“. — skr. *ṣáṭ*; aw. *xšvaš* u. s. w. Horn, Grdr. d. np. Etym. 783.

221. *špa* oder *špūn* m. Schäfer. pl. *špāna*. — Aus **fšu-pā-* und *-pāna-*; mp. *šapān*, np. *šabān* u. s. w. EB. 367. Meine hier aufgestellte Etymologie ist falsch. Horn 766.

222. *špēšta* f. Luzerne. — mp. *aspust*, np. *aspist* u. s. w. EB. 7.

223. *špēta* num. sechzig. — skr. *ṣaṣṭí-*; aw. *xšvašti-*; np. *šäst*, *šäšt*, kurd. *šäšt*.

224. *šval* v. gehen, kommen; sein, werden. prs. 3. s. *šī*; prt. *ša*; pprt. *šavai*, *švalai*. — skr. √*čyu-*, *čyáv-antē*, *čyu-tá-*; aw. √*šu-*, *šav-aite*, *-šūta-*; ap. *a-šiyav-am*; np. *šudan*, *šav-am* (778); kurd. *čūn*, *čūīn*, prs. *äz di-čim*; oss. *cäún*.

## T

225. *ta* pron. der 2. Pers. S. du. — skr. *tvám*; aw. *tūm*, ap. *tuvm*; np. *tu*, kurd., gil., māz. *tu*, bal. *tau*; oss. d. *du*, t. *di*; PD. š. *tu*, s. *tao*.

226. *tam* adj. nur in der Verbindung mit *tōr* „dunkel, schwarz“ zur Steigerung des Begriffes der Dunkelheit oder der Schwärze gebraucht. — skr. *támas-* „Finsternis“; aw. *təmah-*; np. *tam* „Staar am Auge“ (392); nordbal. *t'am* „Versteck“. EB. 376.

227. *tanā* f. Donner. D. § 20. 1. — skr. √*stan-* und *tan-*; vgl. np. *tandur* und *tundur* 396 (afγ. LW. *tandar*); PD. wax. s. *tüngür*, *tungür*. — lat. *tonare*, *tonitru*; angels. *þunjan*, ahd. *donar*.

228. *tar* Präp. zur Bez. des Ablat. — skr. *tirás*; aw. *tarō*, ap. *tara-*; mp., np., PD. wax., s. *tar-*. Horn, Grdr. d. np. Etym. 381.

229. *tarhēdal* v. sich fürchten, fliehen. prs. 3. s. *tarhēž́ī*, prt. *tarhēda*, pprt. *tarhēdalai*. — Denom. vom Thema **tarh-* (alte Umstellung aus *θrah-*). Vgl. skr. √*tras-*; *trāsa-*.

230. *taš* adj. leer, eitel, nichtig; adv. „nur, bloss“, *tašaval* „leeren“; *tašēdal* „leer, nutzlos werden“. — skr. *tucˇcˇa-*, *tucˇcˇyá-*; altir. **tusa-* (ZDMG. 34. 424 Note zu 32), woraus np. *tih*, *tahī* (404).

231. *tažai* adj. durstig. — skr. *tṛšṇá-* „Durst“; aw. *taršna-*; np. *tiš*, *tišna*, *tišnak* (388) u. s. w. EB. 369.

232. *taštēdal* v. fliehen. prs. 3. s. *taštī*; prt. *taštēda*, pprt. *taštēdalai*. — caus. *taštaval* „in die Flucht schlagen“; *-avī*, *-āva*, *-āvulai*. Vgl. *tēšta* f. „Flucht“. Denom. von aw. *taršti-*, wie *puštēdal*, von **paršti-*.

233. *tēra* adj. scharf, spitzig. — aw. *taēra-* aus **taēyra-* „Bergspitze“ = nordbal. *tʿēr*. EB. 391.

234. *tra* m. Oheim (Bruder des Vaters oder der Mutter). — Setzt anlautendes *pt-* voraus und gehört mit skr. *pítṛvya-*, aw. *tūirya-*, lat. *patruus* zusammen, also urspr. nur „Vatersbruder“. Vgl. auch afγ. *trōr* „Tante“. Anlautend *tr-* aus **ptr-* nimmt Bartholomae IdgF. 2. 263 gewiss richtig auch für bal. *trī* „Tante“ an; ich ziehe also meine LB. § 41. 4 gegebene Erklärung des Wortes zurück. Anderer Ansicht über aw. *tūirya-* ist Wilhelm, BB. 17. 156.

235. *trīx* adj. f. *tarxa* bitter. — np. *talx*; PD. wax. *trač*, s. *trāč*.

236. *trīv* adj. f. *tarva* sauer. — np. *turuš* (385), kurd. *tirš*, bal. *trušp* u. s. w. EB. 395.

237. *tšal* v. fliehen. prs. 3. s. *tšī*; prt. *tiš*, pprt. *tšalai*. — Vom Inchoativstamme aw. *tərəs-aiti*, ap. *tars-atiy* u. s. w. EB. 394. Von Trumpp fälschlich zu √*tač-* gestellt, von Darmesteter zu *taxš-*. Vgl. dagegen § 18. 1.

238. *tū*, *tūk* m. Speichel. *tūkal* „spucken“. — np. *tuf*, *tu*, kurd. *tef*, *tuw*, *tiw*; oss. *tʿu* (Hü. ELO. No. 251); PD. wax. *tuf*, s. *tü*. Griech. *πτύω* u. s. w. Horn 390.

239. *-tūn* am E. von Compos. Ort, Stätte, Platz; z. B. *mēža-tūn* „Ameisenhaufen“. — skr. *stʿána-*; aw. *stāna-*, ap. *stāna-*; np. *-stān* (710).

240. *tōd* adj. heiss, warm. *tōd-vālai* m. und *tavdūxa* f. „Hitze, Wärme“; *tōdaval* „erhitzen“; *tōdēdal* „heiss werden“. — *tōd* steht für **tavd* zu √*tap-* (skr. *taptá-* „Glut“); np. *taft* (372). Hü. ELO. 247.

241. *tōe* adj. f. *tōya* verschüttet, ausgegossen, übergeflossen. *tōyēdal* v. „überfliessen, ausgegossen werden“; *tōyaval* „ausgiessen, vergiessen“. — aw. *tātā āpō* yt. 5. 15; oss. d. *tʿayun*, t. *tʿaïn* (Hü. ELO. 242) „tauen“ = ags. *thāwan*, deutsch *tauen*, altsl. *tayati*, russ. *tayatĭ*.

242. *tōma* oder *tōmna* f. Same, Ursprung, Wurzel. — skr. *tókman-* „junger Getreidehalm“; aw. *taoxman-*, ap. *taumā* u. s. w. EB. 399, Horn 378.

243. *tōr* adj. schwarz. Vgl. *max-tōrai* „verdammt, unglücklich, sündhaft“; Ggs. *max-spīn*. — aw. *tā̊ra-* = Justi, Hdb. u. d. W., Darmesteter § 20. 1: np. *tār*, *tārīk* (370) u. s. w. LB. Anh. 269.

## Ū, Ō, V

244. *ūda* adj. eingeschlafen, schlafend. — Geht durch **uvda-* auf aw. **hufta-* (= skr. *suptá-*, np. *xufta*) zurück. S. KZ. 33. 256.

245. *ūdal* v. weben. prs. 3. s. *ūvī*, prt. *ūd*, pprt. *ūdalai*. — skr. √*vabʿ* in *ūrṇa-vābʿi-* „Spinne"; aw. *ubda-*, np. *bāftan* (168) u. s. w. EB. 134.

246. *ūš* m. Kamel. — skr. *uṣṭrá-*; aw. *uštra-*, np. *šutur*, *uštur* (87); bal. *huštar* u. s. w. EB. 161.

247. *ōba* f. Wasser. — skr. *ápʿ-*; aw. *āp-*, ap. *āp-iyā* u. s. w. EB. 12.

248. *ōm* oder *ūm* f. *ōma* roh, ungekocht. — skr. *āmá-*; np. *xām* (463); bal. *hāmag* u. s. w. EB. 155.

249. *ōma* m. Name einer Pflanze; „it is used in tanning, and is added to snuff to increase its pungency" Bellew. — skr. *sṓma-*; aw. *haoma-*; np. *hōm* 1113 (Farhang-i-Rashidī: درختیست در حوالئ فارس شبیه بدرخت گز که مجوس در وقت زمزمه بدست گیرند II S. 315 natürlich Verwechselung mit dem *barəsman-*); bal. *hōm* „air-plant". Man sieht, der alte Name hat sich erhalten, die Bedeutung aber wechselte ungemein.

250. *ōr* (auch *hōr*, *yōr*) m. Feuer. — aw. St. *āϑr-*, bal. *ās* u. s. w. EB. 16. Horn 9.

251. *ōra* m. Wolke, Gewölk. — skr. *abʿrá-*; aw. *awra-*; np. *abr* (63) u. s. w. EB. 163, LB. § 16. 4b gegen Ende.

252. *ōrēdal* (oder *vōrēdal*) v. regnen. prs. 3. s. *ōrī*; prt. *ōrēda*; pprt. *ōrēdalai*. — Denom. Vgl. skr. *várʿ-* „Wasser"; aw. *vār-* u. s. w. EB. 147.

253. *ōṛa* m. Mehl. *ōṛaval* „mahlen". — np. *ārd*, bal. *ārt* u. s. w. EB. 15, Horn 13.

254. *ōsai* (oder *hōsai*) m. Gazelle. — Gehört zu skr. *āśú-*, gr. *ὠκύς*, lat. *oc-ior*; np. *āhū* (59), kurd., bal. *āsk* u. s. w. EB. 19.

255. *ōsēdal* v. wohnen, sich aufhalten. prs. 3. s. *ōsī*, prt. *ōsēda*, pprt. *ōsēdalai*. caus. *ōsaval*. — Gehört zu skr. *áśā-* „Raum, Gegend", aw. *asah-*. D. § 21. Zur Bedeutung vgl. yt. 13. 67: *tā yūiδyeinti pəšanāhu *have asahi sōiϑraēča *yaϑa asō maēϑanəmča *aiwišitəe daδāra*.

256. *ōspīna* und *ōspana* f. Eisen. — ? aus **ayō spaēnəm* „das weisse Metall". oss. *äfsän* u. s. w. EB. 18. Vgl. jetzt auch Horn 57.

257. *ōša* f. Thräne. Fr. M. 1. S. 13. — skr. *áśru-*; aw. *asru-*; np. *ars* (69) und *ašk* (88), bal. *als* u. s. w. LB. S. 4, Nr. 431.

258. *ōva* num. sieben; *ōvam* „der siebente": *aviā* „siebzig" s. bes. — skr. *saptá*, *saptamá-*: aw. *hapta*; np. *haft*, *haftum* (1098), kurd. *hawt* oder *haut*, bal. *hapt*; oss. *awd*, *äwdäm*; PD. w. *hüb*, *hub*, *ub*, s. *üwd*, š. *wuwd*, sangl. *hoft*, minj. *ōδ*, yaγn. *au*.

259. *vala* f. Weide. — aw. *vaēti-*; mp. *vēṯ*, np. *bēd* (251), *bal. *gēt* u. s. w. EB. 115.

260. *vana* f. Baum. — skr. *vána-*; aw. *vanā-*, mp. *van* u. s. w. EB. 133, Horn 228.

261. *vandanai* m. Band (einer Garbe), aus Stroh oder Heu gewunden. — skr. *bánd'ana-*; aw. √*band-* (*banda-* „Fessel"), ap. √*band-*; np. *bastan*, *band-am* u. s. w. EB. 26. Auch afγ. *vand* „Damm, Deich" könnte wegen des Anlautes für echt gelten.

262. *var* m. Thüre. — skr. *dvár-āu*, schw. St. *dur-*; aw. *dvare* du., ap. *duvarayā* u. s. w. EB. 72.

263. *vaṛ* Präs. St. = skr. *vart-* s. *āvuštal*.

264. *vaṛaī* f. Wolle. *vaṛīna* adj. „wollen", *vaṛan* „langhaarig". — skr. *ūrṇā-* (aus ar. **vṛnā-*); aw. *varəna-*. *ṛ* aus *rn* wie in *vōṛkai*. Vgl. § 12. 4 Anm. 2.

265. *vaṭal* v. fliegen. prs. 3. s. *vuzī*, prt. *vōt*, pprt. *vaṭalai*. In zahlreichen Compos. wie *āl-*, *prē-*, *ǰār-*, *kšē-vaṭal*. — skr. √*vah-*; aw. √*vaz-*; ap. *a-vaǰ-am*, np. *wazīdan*, kurd. *vezīn* „wehen", bal. *gvazag* „vorübergehen" (1083); oss. *väz* „Schwere"; PD. w. *na-wuz-am* u. a. m. To. S. 122.

266. *vaẓai* m. Aehre. — np. *xōša* in der allgemeineren Bed. „Fruchtbündel" (der Dattelpalme, Traube, Aehre); kurd. *ūšī*, *wašī*, bal. LW. *hōšag*. S. LB. Anh. No. 100. Viell. = skr. *ōṣa-* in *ōṣa-dhi-* „Pflanze". Horn 489 stellt *xōša* zu *xušk*, was mir wegen der Bedeutung nicht wahrscheinlich ist.

267. *vaẓai* adj. hungerig. Vgl. *lvaẓa* f. „Hunger". — np. *gurs*, *gursna*, gabrī *wašneh*. Bal. *gušnag* und PD. š. *gušna* sind wohl entlehnt. In der Grundform muss anlautend *v-* angenommen werden, wie jetzt auch Horn 907 hervorhebt.

268. *vāla* oder *vala* f. Wasserlauf, Kanal, Fluss, Bach. — aw. *vaiδi-*, *vāiδi-*: PD. w. s. *wād*, š. *wīéδ*.

269. *vāvra* f. Schnee, Schneefall. — aw. *vafra-* u. s. w. LB. Anh. No. 23.

270. *vīn-*, Präs. St. zu *līdal*; prs. 3. s. *vīnī*; prt. *līda*, *līd*; pprt. *līdalai*. — Der Stamm *līd-* ist vielleicht nur aus dem Np. (*dīda*) entlehnt; *vīn-* dagegen darf für echt gelten = aw. *vaēn-aiti*, ap. *vain-āhy*, np. *bīn-am* (260), kurd. *di-bin-im*, oss. d. *vinun*, t. *unin*, PD. w. š. *vīn-am*, s. *vein-am*.

271. *vīnjal* v. reinigen, säubern, waschen. prs. 3. s. *vīnjī*, prt. *vīnja*, pprt. *vīnjalai*. — Ursprünglich vom Reinigen, Worfeln des Getreides. skr. √*vič-*, *vinákti*; pāz. *vēxtan*, np. *bēxtan* (249) „worfeln, sieben", bal. *gēčag*. EB. 112.

272. *vīna* f. Blut, meist im pl. *vīnē* gebraucht. — aw. *vohuni-*, np. *xūn* (511) u. s. w. EB. 162.

273. *vīšt* num. zwanzig s. oben unter *šil*.

274. *vlal* oder *avlal* v. waschen. prs. 3. s. *vlī*, prt. *vla* oder *vlal*; pprt. *vlai* oder *vlalai*. — skr. √*plu-*, *pláv-atē* „schwimmen"; aw. √*frū-*, *frav-aiti*. Fr. M. 1. S. 15.

275. *vlēšt* oder *vlēšt* oder *lvēšt* f. Spanne. — skr. *vítasti-*; aw. *vītasti-*; mp. *vītast*; np. *bidast* (189). D. § 27.

276. *vrai* m. Lamm. — mp. *varak*, np. *barra* u. s. w. EB. 137, Horn 211.

277. *vrāra* m. Neffe; f. *vrēra* Nichte. — Als Grdf. ist vermutlich **brāϑrya-* anzusetzen. Vgl. aw. *brātūirya-*.

278. *vrižē* pl. f. Reis; si. *vriža* bedeutet „Reiskorn". — np. *biriŋ* (208), samn. *wariŋ* u. s. w. LB. Anh. No. 35.

279. *vrīt* adj. gebraten, gebacken, geröstet. Denom. *vrītēdal* „gebraten werden"; caus. *vrītaval* „braten". — Das Wort kann entweder zu skr. *bʿṛṣṭá-* v. Wz. *bʿraǰǰ-*, *bʿṛǰǰáti*, np. *birišta* (201) gestellt werden oder zu bal. *brihta* und *brētka* von *briǰag* s. EB. 39. In ersterem Falle ist es aus **vrišt*, in letzterem aus **vrixt* entstanden. KZ. 33. S. 256.

280. *vrūja* oder *vraja* f. Augenbraue. — skr. *bhrū-*, *bhruv-ṓš*; aw. instr. *brvaṯbyām*, np. *barū*, *abrū* (64) u. s. w. EB. 44.

281. *vrōr* m. Bruder; pl. *vrūṇa*. — skr. St. *bhrātr-*, aw. *brāϑr-*; ap. *brātar-*, np. *burādar*, bal. *brāt* und *brās* u. s. w. EB. 38.

282. *vṛumbai* adj. der erste. — skr. *praʿamá-*; aw. *fratəma-*, ap. *fratama-*; mp. *fraṯum*; PD. w. *pursam*. Horn 86 auf S. 277.

283. *vṛal* v. tragen. prs. 3. s. *vṛī* (mit Uebertragung des Präteritalstammes ins Präs.; vgl. dag. *mṛal* : *mrī*); prt. *vuṛ*; pprt. *vaṛai*. — skr. √*bʿṛ-*, *bʿár-ati*, *bʿṛ-tá-*; aw. √*bərə-*, *bar-aiti*, *bərə-ta-*; ap. *a-bar-am*, *u-br-ta-* u. s. w. EB. 29.

284. *vu* verb. war; *za vum*, *ta vē*, *haya vu* f. *haya va*; *mūž vū*, *tāsē vaī*, *haya vū* f. *haya vē*. Die Analogie von Bildungen wie *kṛam*, *kṛē*, *kaṛ*, wo *kaṛ* offenbar = *kərəta-* ist und in der 1. und 2. Pers. an das Part. die gewöhnlichen Personalendungen antreten, wie im np. *kardam*, *kardī*, *kard*, beweist uns, dass wir bei der Erklärung von der Form *vu* auszugehen haben. Diese ist = skr. *bʿūtá-*, aw. *būta-*, np. *būd*; *vam* : *vu* = *kṛam* : *kaṛ*. — Die Form der 3. si. im Futur und Subj. *vī* dürfte wohl auf die Form skr. *bʿávati*, aw. *bavaiti* (vgl. *šavaite* > *šī*) zurückgehen. Den Opt. *vē*, *vai*, *vāe* endlich stelle ich zu ap. *biyā(t)*, aw. *buyāṯ* opt. aor. S. Bartholomae, Hdb. § 339; Jackson, Avesta Grammar I. § 645.

285. *vuč* adj. trocken. — skr. *śúška-* für **suška-*; aw. *huška-*, ap. *uška-*; mp., np. *xušk* (489), bal. *hušk*, kurd. *hyšk* und *vūšuk*. ZDMG. 38. 94; PD. w. *vesk*, yidgāh *üšk*.

286. *vuṛ* oder *vōṛ* adj. f. *vuṛa*, pl. *vāṛa* klein, gering. — np. *xurd* aus aw. *xᵛarəta-* nach Darmesteter § 32. 2. Afγ. *vuṛ* würde aber wohl die Nbf. **varəta-* voraussetzen. S. § 10. 3. Horn 207 stellt jetzt passender *vuṛ*, *vōṛ* (mit *vōṛkai*) zu aw. *apərənāyuka-*, np. *burnā*.

287. *vuz* m. Ziegenbock; *vuza* f. „weibliche Ziege“. — aw. *būza-* u. s. w. LB. Anh. No. 37.

288. *vō* m. Wind. — skr. *vā́ta-*; aw. *vāta-*; mp. *vāt*, np. *bād*, bal. *gvāt* u. s. w. EB. 148.

289. *vōrēḏal* v. regnen s. *ōrēḏal*.

290. *vōṛkai* adj. jung, s. m. Jüngling. — aw. *apərənāyu-* und *apərənāyūka-*; mp. *apurnāk*; np. *warnā*, *barnā* (207) u. s. w. LB. Anh. No. 285.

## Y

291. *yam* 1. s. ich bin, *yē* oder *ē* 2. s. du bist. — skr. *ásmi*, *ási*; aw. *ahmi*, *ahi*; ap. *a(h)miy*, *ahy*; np. *-am*, *-ī*. Die Formen *yū* 1. pl., *yaī* 2. pl. halte ich für Neubildungen. 3. si. *šta* s. bes. im Anh.

292. *yastaḏ* v. werfen, fortstossen, austreiben. Nur im Präteritalst. erhalten. prt. 3. s. *yōst*; pprt. *yastai* und *yastalai*. — skr. √*as-*, *ás-yati*, *as-tá-*. D. § 56. 1.

293. *yašnā* oder *aišnā* f. das Kochen, Sieden. Denom. *yašēḏal* und *aišēḏal* „kochen, sieden; (vor Zorn u. s. w.) erregt sein“; caus. *yašaval* und *aišaval* „kochen, erhitzen“. — skr. *yēṣ-at-* ppr.; aw. *yaēš-yat-* „kochend“.

294. *yaž* m. Bär. — skr. *ṛ́kṣa-*; aw. *arəša-* Aog.; np. *xirs* (477); oss. *ars*; PD. š. *yurš*, s. *yürx*, yidgāh *yerš*.

295. *yau*, *yav*, *yō* num. ein. *yav-ājai* „allein“ (über d. Suff. *-ājai* s. Darmesteter § 107. 10). — skr. *ḗ-ka-*; aw. *aēva-*, ap. *aiva-*; mp. *aivak*, np. *yak* (1128), kurd. *yek*; oss. d. *yeu*, t. *yu*; PD. w. *īw*, *ī*, s. *íw*, *ī*, š. *yīw*, *yū*, *yü*, *yi*, yaγn. *ī*, minǰ. *yao*, sangl. *wak*, yidg. *yū*.

296. *yūn* m. Bewegung. Gang; Fuhrwerk; Sitte, Brauch. — skr. *yā́na-* „Wagen“; aw. *yāna-* „Gnade, Gunst“; ap. *yāna-* „Gunst“; mp., np. *yān* „Fuhrwerk“. Vgl. Horn 1124 bis.

## Z Ž Ź

297. *za* Pron. pers. ich; cas. obl. *mā*; encl. *mĕ*. Den Plural *mūź* s. bes. — skr. *ahám*, *nā́m*, encl. *mā*, *mē*; aw. *azəm*, *mām*, encl. *mā*, *mē*; ap. *adam*, *mām*, *maiy*; np. *man*; *-am*; kurd. *ez*, *me*; oss. *män*, *mä*; dig. loc. *mi*. Hü. ELO. No. 172; PD. w. š. *wuz*, c. obl. *ma*, s. *waz*, c. obl. *mu*, yidg. *zoh*, gen. *mun*.

298. *zana* (oder *jana*) f. Kinn. — skr. *hánu-* f. „Kinnbacken“; aw. *zanva-* (Geldner, KZ. 30. 514); np. *zanax* (669) u. s. w. EB. 416. Np. *zanax* findet sich auch als LW. im Afγ.

299. *zar* num. tausend. — skr. *sahásra-*; aw. *hazaŋra-*; mp., np. *hazār* (1093); kurd. *hezār*; PD. w. *hazūr*, s. *hazōr*.

300. *zāγa* Gans bei To. PD. S. 38 = skr. *haṁsa*; aw. **zaŋha-*. Ich finde das Wort übrigens weder bei Raverty noch bei Bellew verzeichnet.

301. *zda* adj. gelernt, bekannt, erkannt. — Ich stelle das Wort zu ap. *azdā* „Kenntnis“ = aw. GD. *azdā*, skr. *addʿā* (Bartholomae, AF. 1. 14), zu welchem natürlich auch mp. *azd* gehört, Yātkār-i-Zarīrān 2, 14, 15. Sitzgsber. d. k. b. Akad. d. W. philol.-philos. Cl. 1890. II. S. 47 Anm. 2. Vgl. jetzt auch Horn 41 bis, S. 268.

302. *zγara* f. Kettenpanzer. — oss. *zγär*. Hü. No. 132.

303. *zγāstal* v. sich bewegen, eilen, fliegen. prs. 3. s. *zγalī*, prt. *zγāst*, pprt. *zγāstalai*. — Von Darmesteter § 19 wohl richtig zu aw. *fra-zgāδ-ata* yt. 19. 56, *zgasta-* gestellt.

304. *zimai* (auch *ǰimai* und *žimai*) m. Winter. — skr. *híma-*; aw. *zim-*, *zima-* u. s. w. EB. 414.

305. *zmaka* f. Grund, Boden, Erde. — skr. *ǰmá*; aw. *zəm-*; np. *zamī*. Vgl. EB. 415.

306. *zṛa* m. Herz; dimin. *zaṛgai*. — skr. *hṛ́d-*, *hṛ́daya-*; aw. *zərəd-* y. 31. 12; np. *dil*; bal. *zirdē* u. s. w. EB. 426.

307. *zūm* m. Schwiegersohn; dimin. *zūmgai*. — skr. *ǰámātar-*; aw. *zūmātar-*; np. *dāmād*; bal. *zūmāt* u. s. w. EB. 420.

308. *zōṛ* adj. f. *zaṛa*, pl. *zūraṛ* alt. Denom. *zaṛēdaṛ* „altern“. — Setzt aw. **zarəta-* „voraus“. skr. *ǰár-ati*; aw. *zaurva-* „Alter“; np. *zāl* „alte Frau“ (bal. *zāl* „Ehefrau“ ist LW.); PD. yidgāh *zōr* „Greis“; oss. *zärond*. Horn 648.

309. *zōvaṛ* v. geboren werden. prt. 3. s. *zōvaṛ*; Präs. dazu von *zēžēdaṛ*, 3. s. *zēžī*; caus. *zēžavaṛ* „erzeugen“. — *zōe*, pl. *zūman* „Sohn“; *humzōlai* „Altersgenosse“ < **ham-zāta-ka*. — skr. √*ǰan-*, *ǰáyatē*, *ǰātá-*; aw. √*zan-*, *us-zaya-ta*, *zāta-*: np. *zādan*, *zāyīdan*, *zāda* (645); kurd. *zāyīn*, *zā* oder *zāye*; PD. s. *zay-am*, *zāδǰ*, w. *yāž-am*, *yažetk*; *za* „Junges, Kind“; oss. *zänäg* u. s. w. Hü. No. 125.

310. *žaī* (oder *ǰaī*) f. Bogensehne. — skr. *ǰyā-*; aw. *ǰyā-*; np. *zih* (677) u. s. w. EB. 177.

311. *-žaṛ* v. schlagen, hauen, hacken; nur in Compositis wie *var-žaṛ* „zerhauen, zerhacken“, *va-žaṛ* oder *va-žlaṛ* (auch *va-ǰlaṛ*) „töten“. prs. 3. s. *-žanī*; prt. *-ža*; pprt. *-žalai*. — skr. √*han-*, *hán-ti*, *hatá-*; aw. √*ǰan-*, *ǰain-ti*, *ǰata-*; ap. *a-ǰan-am*, *-ǰata-*; np. *zadan*, *zan-am* (653); bal. *ǰanag* u. s. w. EB. 175.

312. *-žandaṛ* v. nur im Compos. *pē-žandaṛ* unterscheiden, erkennen. prs. 3. s. *pē-žanī*; prt. *pē-žānd* oder *pē-žānda*; pprt. *pē-žandalai*. — skr. √*ǰñā-*, *ǰānáti*; aw. *paiti-zānatā* y. 29. 11; ap. √*dā-*, *adānā(t)*; np. *dānistan* (534), bal. *zānag* u. s. w. EB. 422. Störend ist *ž* statt *z*, doch lässt sich dasselbe immerhin nach § 18. 4 rechtfertigen.

313. *žavar* (oder *ǰavar*) adj. tief, in der Erde. — aw. *ǰafra-*; np. *ǰarf* oder *žarf* (685) u. s. w. EB. 178.

314. *žir* adj. schnell, flink. — skr. *ǰīrá-*; aw. *ǰira-*.

315. *žōvaḷ* oder *žōyaḷ* (auch *ǰōvaḷ* oder *ǰōyaḷ*) v. nagen, beissen, kauen. prs. 3. s. *žōyī*; prt. *žōyą*; pprt. *žōyalai*. — np. *ǰāwīdan* (415); bal. *ǰāyag* u. s. w. EB. 176.

316. *žvāk* m. Leben. Vgl. auch *žvand* oder *žvandūn* „Leben“; *žvandai* „lebendig“. — skr. *ǰīvá-* „lebendig“, *ǰīvana-* „Leben“: aw. *ǰīti-* „Leben“, *ǰīvya-* „lebendig“; ap. *ǰiv-aty*, *ǰiva-*; np. *zinda*, *zīstan* (683); kurd. *žīn*.

317. *ź̌īra* f. Bart. — Metathese aus *rīź̌a*; dies = np. *rīš* (sic!) 640 < aw. *raēša-*.

---

## Anhang.[1])

318. *angūr* m. Uebereinkunft. — Darmesteter Chants pop. S. 264 stellt das Wort zu aw. *han-kārayemi*; < **hankāra*. Ich würde jedoch nach § 2. 2b **angōr* erwarten.

319. *art* oder *arat* adj. frei, lose, offen. Denom. *artaval* „freilassen, loslassen, öffnen“. — Darmesteter § 32. 1 leitet das Wort von aw. *haršta-* ab = skr. *sṛṣṭá-*, np. *hišta*. Da aber einem aw. *taršti-* im Afγ. *tašt-ēdal*, einem **paršti* : *puṣt-aī* gegenübersteht, so halte ich die Gleichung für kaum annehmbar.

320. *āγaź̌aḷ* w.-afγ. oder *āšaḷ* o.-afγ. v. mischen, mengen, durcheinander kneten. prs. 3. s. *āγaź̌ī*, *āγgī*; prt. *āγaź̌aḷ*, *āšaḷ*; pprt. *āγaź̌alai*, *āšalai*. — Gehört wohl sicher zu np. *āγaštan*. Bei Vullers wird auch *āgasta*, *āgašta* angegeben.

321. *barǰ* m. nach Raverty „the bark of a tree, which is very slight and often used as paper“, offenbar Birkenrinde. — skr. *bʿūrǰa-*; PD. (To. S. 60) w. *furz*, š. *bruǰ*. Doch stimmt der Anlaut nicht. Man erwartet *v* für *b*. Die Fälle, wo nach D. § 24 anl. *b* erhalten bleibt, sind mir nicht zweifellos.

322. *bāša* oder *bāšīn* f. Vogelfalke. — Mit Verweisung auf Fälle wie *baṇa* Nbf. zu *pūṇa* (vgl. § 13. 3) zu skr. *pakšá-*, *pakšín-* zu stellen? Sehr zweifelhaft.

323. *byal* adj. getrennt, geschieden, gesondert. s. f. *byaltūn* „Trennung“. — Von Darmesteter § 24 zu skr. *bʿēdá-* gestellt; doch steht der Etymologie die gleiche Schwierigkeit entgegen, wie der von *barǰ*. Auch ist *ya* nicht reguläre Vertretung des alten Diphth. *ai*. S. § 5. 1.

324. *calai* m. Raverty: „a pillar of mud or stones as a mark for land“. — Das Wort ist interessant. Es gehört ohne Zweifel zu bal. *čēdag* EB. 62, welches, worauf mich Nöldeke brieflich aufmerksam macht, zu mp. *čēṭāk* der Inschrift

---

1) Ueber die in den „Anhang“ aufgenommenen sprachlichen Materialien vgl. das in der Einleitung Gesagte.

von Hājīābād zu stellen ist. S. Haug, Pahl.-Paz. Glossary S. 56. Darmesteter, JAs. 1890. I. S. 105 ff., Ch. Popul. S. XXV. Note 1 hält das Wort für alte Entlehnung aus skr. *čāitya-*.

325. *cacēḍal* v. tropfen, in Tropfen fallen. prs. 3. s. *cācī*; prt. *cacēḍa*; pprt. *cacēḍalai*; z. B. *ōšē mi cācī* „meine Thränen fliessen", D. 8. 4. 2. — caus. *cacavaḷ* „in Tropfen fliessen lassen". — Ist zu np. *šāšīdan* zu stellen (so schon Bellew): wegen des Anlautes vgl. man *caźai* „Lunge" Nbf. zu *saźai* (s. das.) = np. *šuš*.

326. *cangal* oder *cangala* f. Ellbogen, Ellbogengelenk, Vorderarm. — np. *čang*, *čangal* und *čangala* „Finger, Klaue, Haken". Die Grdbed., in welcher das Wort ins Afγ. aufgenommen wurde, ist offenbar „etwas Gekrümmtes, Biegung".

327. *cašal* v. trinken. prs. 3. s. *c'šī*; prt. *c'šal*, pprt. *c'šalai*, — *c'šāk* „Getränke". — Vielleicht doch nur entlehnt aus np. *čāšīdan*. Vgl. ostafγ. *caka* „Geschmack", das der Bed. nach zu np. *čašašn* stimmt. West, Mkh. Wtb. u. d. W.

328. *dūnd* (D. 4. 2. 1 u. s. w., Bellew) oder *dund* (Bellew) Nebel, Dunst, Rauch. — Entlehnt aus np. *dūd* mit Nasalierung. Echt afγ. ist *lū*, s. das.

329. *dōe* m. Sitte, Brauch, Art und Weise. — aw. *dāta-*, ap. *dāta-*; mp. *dāṭ*, np. *dāḍ*. Das Wort erweist sich als entlehnt durch den Anlaut; es muss aber sehr alt sein, da es am Wortende den Uebergang von *-ta-* in *-e* durchgemacht hat. Afγ. auch *dōd* und *dād*. Es liegen offenbar mehrere Schichten von Entlehnungen vor.

330. *daṛa* f. Riss, Splitter, gespaltenes Holz. — Gehört zu skr. √*dṛ-*, *dṛṇāti*, aw. √*dərə-*, *dərəta-*; np. *darrīdan* u. s. w. EB. 78. Vgl. auch *daṛ-daṛ* „zersplittert, zerbrochen". Der Anlaut stört. Es ist also entweder anzunehmen, dass das Wort am Anfange verstümmelt ist, etwa aus **ndaṛa* = **handərəta-* (vgl. *gūta* aus **ngūta*), oder dass wir eine Entlehnung vor uns haben aus np. *darra* in der urspr. Bed. „Spalt".

331. *gaṛ-ang* m. Schlucht, Schlund, Höhle. — aw. *gərəδa-*; kurd. *gir*, bal. *gar*. LB. S. 4, No. 434. Warum aber nicht *γaṛ*.

332. *γanam* Rav. oder *γanum* Bell. m. Weizen. — skr. vgl. *gōd'ūma-*, urīr. **gandūma-*; np. *gandum*. Könnte vielleicht echt sein; wenn entlehnt, dann ist das Wort sicher alt wegen der Aspirierung des Anlautes.

333. *γāš* m. Zahn. — Gehört wohl zusammen mit PD. wax. *γaš*, sowie mit np. *gāz* „Zähne, Zange" (885); doch ist mir das Verhältnis der Wörter nicht klar.

334. *γēṇ* Bell. oder *γīṇ* Rav. *membrum virile*. — Vermutlich = np. *kēr*; doch sind mir die Lautverhältnisse unklar.

335. *γēź* f. oder *γūzai* m. Umarmung, Busen, Armvoll. — np. *āγōš*, *āγōštan*, *āγōšīdan*. In *γēź* bereitet der Vocal, in *γūzai* das *z* Schwierigkeiten.

336. *γṛanbaḷ* und *γṛanbēdaḷ* v. (Raverty hat *γuṛunbaḷ*) Lärm machen, donnern. prs. 3. s. *γṛānbī*. — Das Wort ist vermutlich nur aus np. *γurunbīdan* entlehnt; afγ. *ṛ* = np. *r* in LW. kommt mehrfach vor. Das Wort geht auf idg. **g₂hrem*: **g₂hrend* zurück = *fremo*, *frendo*; got. *framjan*, gr. *χρόμαδος*, *χρεμίζειν*. Brugmann, Grdr. 1. 325; Feist, got. Etym. No. 220. Im aw. gehört zu **g₂hrem* d. W. *granta-* „zornig", np. wohl auch *γaram*, *γarm* „Zorn", *γarmīdan* „lärmen, donnern". Bal. *grand* „Donner", *grandaγ* „donnern" dagegen gehört zu *√*g₂hrend-*; *grand*: ksl. *gromŭ* = *frendo* : *fremo*. Was endlich np. *γurunbīdan* betrifft, so halte ich das für ein Denom. von **γurunb* = **γurum* (vgl. *dunb* und *dum* „Schwanz") aus der Nullstufe **g₂hṛm*. Hiezu stimmt wieder bal. *grund* = **g₂hṛnd*.

337. *γyara* f. Wildesel. — Soll nach D. § 16 für *γvara* stehen, ähnlich wie *γēź*: np. *γōš*. skr. *gāurá-*; mp., np., kurd., bal. *gōr*. Spiegel, Ar. Periode 55, 59.

338. *γvaša* f. Fleisch. — Wohl echt = mp., np. *gōšt* (944) u. s. w. EB. 128.

339. *hum-* praef. zusammen mit. — skr. *sam-*, aw. *hãm-* u. s. w. EB. 150.

340. *īnjar* m. Feige, Feigenbaum. — Vermutlich LW. Durch Metathese der Vocale aus **anjīr* entstanden = np. *anjīr*. S. LB. Anhang No. 7.

341. *kalai* m. Dorf, Weiler; *k. kaval* „irgendwo seinen Wohnsitz aufschlagen". — Darmesteter § 14 stellt das Wort zu aw. *kata-* (= mp. *katak*, np. *kada*); doch ist das gewiss unrichtig. Es liegt eine Entlehnung aus arab. *qalʿa* vor. Bei Bellew findet sich die Schreibung *kilai*, entsprechend der in Indien üblichen Aussprache *qilʿa*.

342. *karša* f. Strich, Linie. — aw. *karša-*, np. *kiš*, *kiša*. Auffallend ist die Erhaltung des *r*.

343. *kāryą* m. Krähe. — Schallnachahmendes Wort. Vgl. np. *karākar*, *kurākar*, *kalāγ*, *kulāγ*; kurd. *kalā*; bal. *gurāg*, *gurāγ*. Vgl. auch To. PD. S. 39, sowie jetzt Horn 862.

344. *kōź* adj. f. *kaźa* krumm, gekrümmt. — Trotz des *ō* möchte ich annehmen, dass wir es mit einer Entlehnung von np. *kūz*, *kūž* zu thun haben.

345. *xašta* f. Ziegel. — Trotz des abweichenden Vocals doch nur Entlehnung aus dem np. *xišt* (488). Das aw. *ištya-* würde afγ. **īt* ergeben.

346. *xōl* m. und *xōlaī* f. Helm, Hut (bei Bellew auch *kōlai*). — aw. *xaoδa-*, np. *xōd* (512). — Schwierigkeit bereitet *ō* als Vertreter des Diphthongen *au*; doch vgl. § 10. 3c. Raverty hält das Wort für Entlehnung aus si. *hōlu*; lassen sich aber sonst Beispiele finden, wo *h* in LW. zu *x* wird?

347. *xōź* adj. süss; *xvaš* „erfreut, ergötzt, angenehm, lieblich". *xūš* dass. — Vermutlich alles nur Entlehnung aus np. *xōš* (508) = kurd. *veš*, bal. *vaš* (EB. 407). Vgl. u. d. W. *šai-*.

348. *xvaṛ* oder *xaṛ* m. trockenes Flussbett, Schlucht. — Bal. *kaur*, nb. *k̔aur*. S. EB. 212, wo auch noch weitere Gleichungen versucht wurden.

349. *laman* m. Grenze, Rand, Saum. — Trotz des anl. *l* nur LW. aus np. *dāman*.

350. *lamcai* m. Filz. — Scheint zu np. *namad* zu gehören. Ueber den Wechsel zwischen *n-* und *l-* vgl. § 12. 3.

351. *lās* m. Hand; *lāsta* f. „Seite, Richtung"; *lāstai* m. „Handhabe, Heft, Griff"; *lasta* f. dass. — LW. aus np. *dast*, *dasta*. Echt afγ. würde das Wort **zās* lauten.

352. *lau* m. Ernte. — Möglicherweise zu skr. √*lū-*, *lu-nā́ti*, bal. *runag* u. s. w. (EB. 321) gehörig; aber mir nicht zweifellos. Sollte nicht Entlehnung aus einem ind. Dial. vorliegen?

353. *lavḍal* v. reden, aussagen. prs. 3. s. *lavī*, prt. *lavḍa*, pprt. *lavḍalai*. — Gehört wohl zu np. *lābīdan* (952) „schwatzen, prahlen", PD. š. *lov-am*, *lovdž*, s. *lev-am*, *levdž* (skr. √*rap- rápati*, *lap- lápati*). Wegen der Aehnlichkeit der Bildungen vgl. *ravḍal*.

354. *miyāšt* f. Monat, Neumond. — Geht auf skr. *mās-*, aw. *māh-*, np. *māh* zurück; doch sind die Lautverhältnisse nicht ganz klar. Am nächsten steht š. *mest*. Vgl. To. PD. S. 19; D. § 26, 103. 3.

355. *mēna* f. Haus, Wohnung. — aw. **maēϑn-*, *maēϑanəm*; np. *mēhan*. Auffallend ist jedoch, dass aw. *ϑ* nicht als *l* erhalten ist, wie in *mēlma* „Gast". Ich sehe daher in *mēn-a* ein LW. aus dem Np.

356. *nyaṛḍal* v. verschlingen, verschlucken. prs. 3. s. *nyaṛī*; prt. *nyaṛḍ*, ppr. *nyaṛḍai*, *-alai*. — Stellen wir das Wort zu skr. √*gṛ-*, *gír-āmi*, *ni-gírati*, aw. *ā-gār-ayemī*, np. *āγār*, *āγārdan* (36), PD. w. *než-gar-am*, so bereitet *ṛ* Schwierigkeiten. Vielleicht zu skr. √*gṛd̔-* *gṛ́d̔yati* „gierig sein"?

357. *niyūz* (Bell.) oder *nīūz* (Rav.) m. Flut, Ueberschwemmung. Auch contrahiert *nīz*, plur. *niyāza*. Als Grundform ist wohl ein **nivāza-* anzunehmen. Mbh. 12. 10318 bedeutet skr. *ni-vah* (BR. u. d. W.) geradezu „fliessen".

358. *nōr* pron. ein anderer. — Wird von D. § 41. 3 auf ein **naotara-* zurückgeführt. Mir zweifelhaft.

359. *nvasai* oder *nmasai* m. Enkel. — np. *nawāsa* (1047), bal. *navāsaγ-*. EB. 255.

360. *pēzal* v. sieben. prs. 3. s. *pēzī*, prt. *pēza*, pprt. *pēzalai*. Daneben auch *bēzal*. — Beide Wörter sind sicher aus np. *bēxtan*, *bēzam* (vgl. EB. 112) entlehnt, *pēzal* ist indessen beachtenswert wegen der Tenuis im Anlaut. Vgl. § 13. 3.

361. *prōlal* v. verkaufen. prs. 3. s. *prōlī*, prt. *prōla*, pprt. *prōlalai*. — Ein Zusammenhang mit np. *furōxtan*, *furōšam* (824) ist zweifellos vorhanden, im einzelnen aber manches schwierig. Anscheinend ist das afγ. Verbum zusammengesetzt aus einem Nomen (? LW. aus np. *furōš* oder *furōxt*) und dem Verbum *lal* „geben".

Vgl. auch *prōvaḷ*, *(prōvī*, *prōva*, *prōvulai)* in der nämlichen Bedeutung wie *prōlaḷ*. Gegen die Echtheit spricht schon der Anlaut. Man erwartet *vr-*.

362. *psān* m. Schleifstein. — Zu skr. √*śā-*, *śiśāti* = np. *sūdan*, *sāyīdan*; np. *sān* und *fasān* (98). Vermutlich ist *psān* nur Entlehnung aus *fasān*, da *f* dem afγān. Organ fremd ist.

363. *pūnda* f. Ferse. — Das Wort darf wohl zu bal. *pūnzig* (EB. 306) gestellt werden. Wie aber ist das Verhältnis zu skr. *pārṣṇi-*, aw. *pāšna-*, np. *pāšina* (276)? Darmesteter schliesst an diese Wortreihe afγ. *pša* und *špa* f. „Fuss" an.

364. *pōh* adj. einsichtig, klug; *pōha* f. „Einsicht, Klugheit". — Bal. *pōh* „Verstand", *pōh kʿanaγ* „erklären", *pōh bīaγ* „verstehen"; hier wohl Entlehnung a. d. Afγ.

365. *ravdaḷ* v. ernten, (Korn) schneiden; prs. 3. s. *ravī*, prt. *ravd*, pprt. *ravdalai*. — An einen Zusammenhang mit skr. √*lū-*, *lunāti* (vgl. unter *lau*) glaube ich nicht, da in diesem Fall die Bildung des pprt. ganz unverständlich wäre. Eine Vergleichung mit *lavdaḷ* (353) lässt auf einen labialen Ausgang der Wz. schliessen. es könnte dann *ravdaḷ* für **dravdaḷ* stehen und zu np. *dirawīdan*, kurd. *dirūn*, *dirūtin*, PD. w. *drövam*, *drafk* (= gr. δρέπω, Spiegel, Ar. Per. 70, Horn 556) gehören.

366. *ravdaḷ* v. saugen, trinken. Bildungen wie beim vor. — To. PD. s. *rov-am*, *rivdǰ*. Tomaschek S. 134 vergleicht gr. ῥοφέω.

367. *rōγ* adj. f. *rōγa* frisch, munter, gesund. — Ich möchte das Wort zu skr. *ragʿú-*, *lagʿu-* „frisch, flink, leicht" stellen. Auffallend ist das fem. *rōγa* statt **raγa*, wie *saṛa* : *sōṛ* „kalt"; doch tritt der ursprüngliche Stamm wieder im Denom. *rayēdaḷ* zu tage.

368. *skaštaḷ* v. schneiden, abschneiden. prs. 3. s. *skaṇī*, prt. *skašt*, pprt. *skaštalai*. — Von D. § 87. 2 zu aw. √*kərət-*, *-kərəntaiti*, *-kərəsta-* gestellt = skr. √*kṛt-*, *kṛntáti*, *kṛttá-*; oss. d. *kʿärdun*, t. *kʿärdín*. Das *s-* müsste (vgl. EB. 360) Ueberrest eines Verbalpräfixes sein; dem Präs. läge St. **kṛn* statt *kṛnt-*, dem Prät. *kṛt-* zu grunde.

369. *spalanai* oder *spēlanai* m. Same der wilden Raute (man schreibt der Raute die Wirkung zu, die schädigenden Einflüsse des bösen Blickes aufzuheben). — Das Wort scheint Ableitung eines Subst. *spal-*, *spēl-* zu sein: „was von der Raute stammt". Dass es zu np. *aspand* (80) gehört, ist nicht zu bezweifeln.

370. *surup* m. Blei. — np. *surb*, *usrub* (728), kurd. *sirift*, bal. *surup*. Vgl. EB. 355. Doch wohl nur LW.

371. *šauda* m. Milch. — Die Zusammenstellung mit skr. *kšṓdas-*, aw. *xšaoδah-*. PD. š. *šuwd*, s. *xewd* (To. S. 66) kann ich nicht für richtig halten; der Dental müsste im Afγ. als *l* erscheinen.

372. *šān* m. Aehnlichkeit, Art, Gleichheit, z. B. *da gul pa šān* D. 5. 1. 1 „wie eine Rose“; *pa dā šān* D. 16. 11. 3 „auf diese Weise, so“. — Das Wort ist mit np. *sān* (694) identisch, mit dem es auch im Gebrauche vollkommen übereinstimmt. Ueber *š* für *s* s. § 18. 4; statt *ā* wäre aber *ū* zu erwarten nach § 2. 2.

373. *šmēral* v. zählen, rechnen. prs. 3. s. *šmērī*, prt. *šmēra*, pprt. *šmēralai*. — skr. √*smṛ-*, *smár-ati*, *smṛ-tá-*; aw. √*mərə-*, *hišmarəntō* yt. 10. 45, *marəntī* y. 43. 14; np. *šumurdan*, *šumār-am* (791). Vielleicht echt wegen des abweichenden Vocals. Dagegen ist *šmāral* sicher entlehnt.

374. *špōl* m. Schafhürde, Pferch. — Scheint auf ein **fšu-pāiti-* (√*pā-*) zurückzugehen. Auffallend ist nach § 21. 7 immerhin die Bewahrung des *t* als *l* am Wortende.

375. *šta* 3. s. v. aux. ist, ist vorhanden, existiert. — Der Ableitung von aw. *hištaiti* steht meines Erachtens der Vocal im Wege. Man erwartet **štī*. Vielleicht doch = *asti*, np. *hast*? Wie ist das Verhältnis zu *dai* „ist“?

376. *šai* adj. f. *šaī* recht (Ggs. zu „link“). — Vielleicht für *lšai* aus aw. *dašina-* = skr. *dákṣiṇa-*; das Antreten des afγ. Suff. *-ai* bewirkte zunächst Synkope des Vocals, weiterhin schwand anlautendes *l*. Natürlich sehr fraglich. Ebenso kühn ist es, *ša* „gut“ zu np. *xᵛaš* zu stellen. Auch hier müsste zuerst bei Anfügung von *-a* der Vocal wie in *psa*, *zṛa* elidiert und sodann **xvša* zu *ša* verstümmelt worden sein.

377. *šayal* oder *šōval* v. zeigen, angeben, lehren. prs. 3. s. *šayī*; prt. *šōva*; pprt. *šōvulai*. — Gehört wohl zu np. *ni-šān* „Zeichen“, bal. *šōn-dēaγ* „zeigen“; im übrigen aber sind die etymologischen Verhältnisse dunkel.

378. *tarš-aj* f. Axt. — skr. √*takṣ-* „bilden, zimmern“; aw. √*taš-* dass.; *taša-* „Axt“ = np. *taš* und *tēša*. Rätselhaft ist das *r*; vgl. *taršvāṅhəm* y. 70. 1.

379. *trap* m. Sprung, Hüpfer. *trapēdal* „hüpfen, springen“. — Scheint durch Metathese aus **tarp* entstanden zu sein; vgl. kurd. *terpīn* „stolpern“ (Justi-Jaba, kurd. Wtb. u. d. W.); preuss. *trapt*, lit. *trepti*; gr. τραπέω, ἄτραπος, und ἄταρπος; russ. *trop*. Fick, vgl. Wtb. 2³. 574.

380. *ōṛai* oder *vōṛai* m. Sommer. — Wird von Hübschmann, KZ. 24. S. 391 zu np. *bahār*, skr. *vasanta* gestellt, würde also ein **vahāra-* voraussetzen. Störend ist jedoch das *ṛ*.

381. *ūžd* adj. lang. — Das Wort darf vielleicht zu air. √*uxš-*, Tiefst. zu *vaxš-* gestellt werden. Vgl. skr. *ukṣitá-*. Die Lautgruppe *žd* wäre Erweichung aus *št* und die Bildung etwa mit der von *ā-vušt* zu vergleichen.

382. *vayal* v. sprechen, reden. prs. 3. s. *vāyī*; prt. *vāya*, *vē*, *vī* oder *vayal*; pprt. *vayalai*. — Mit *guftan* kann *vayal* selbstverständlich ebenso wenig wie die übrigen in den Dialekten gebräuchlichen Wörter (s. Justi-Jaba, kurd. Wtb. u. d. W. *vatan*) verglichen werden. Die von Shukovskij in den materialy

S. 184 mitgeteilten Formen sind deutlich Ableitungen der √*vač-*, so Dial. v. Wonishun: inf. *bivōtán*, prt. *ba-m-vōt*; D. v. Bochrü: *vōten*, prs. *avōcūn*, prt. *be-m-vō*; D. v. Kesche: *vōtmūn*, prs. *avōcūn*, prt. *be-m-vōt*; D. v. Zefre: *be-vōt*, prs. *vōžōn*, prt. *be-m-vōt*. Der urspr. Pal. ist vor *t* geschwunden wie in *sūt-mūn*; prs. *asūcūn* (Dial. v. Kesche) = np. *sōxtan* : *sōzam* (Shukovskij, a. a. O. S. 148). Vgl. Horn, Grdr. d. np. Etym. 1072. Auf die gleiche Wz. möchte ich auch māzand. *bauten* zurückführen, sowie kurdisch *vatan*, prt. *vut*. Dagegen ist diese Ableitung für afγ. *vayal* unmöglich. Vielleicht ist es = skr. √*vā-*, *váyati* „weben", das auch im Rv. bildlich von der kunstvollen Rede gebraucht wird: *asmā́ íd u gnā́š čid dēvápatnīr índrāyārkám ahihátya ūvuḥ*. Rv. 1. 61. 8. Natürlich sehr fraglich.

383. *vār* m. Zeit, Periode. Im Afγ. noch ein selbständiges Wort. Vgl. *ʿabϑ mi tēr ka da jvānī vār* „vergeudet habe ich der Jugend Zeit" D. 71. 2. 6. Trotz dieser abweichenden Bedeutung halte ich *vār* nur für Entlehnung aus np. *-bār*, *-vār*. Echt afγ. wäre **vōr* zu erwarten.

384. *vāša* m. Gras, Heu, Stroh, Futter. — np. *wāš* (ein zweifelhaftes Wort), kurd. *vaš*, māz. *vāš*. Vgl. Horn 209 S. 296, wo die Wörter an √*vaxš-* (nicht an *vāstra-*) angeschlossen werden. Die Möglichkeit der Entlehnung aus dem Np. ist nicht ausgeschlossen.

385. *vēšta* m. Haar. — Man möchte das Wort an aw. *varəsa-*, np. *gurs* anschliessen; doch woher das *t*?

386. *ziyaṛ* adj. (auch *žiyaṛ*) gelb; s. Messing. — Offenbar = skr. *harita-*; aw. *zairita-* n.; np. *zar* u. s. w. LB. Anhang No. 303. Unverständlich ist mir das *-iy-*.

387. *žaba* (oder *ǰaba* oder *zaba*) f. Zunge. — Mit den ir. Wörtern aw. *hizvō*, ap. *izāva-m*, np. *zubān*, *zuwān* u. s. w. LB. Anhang No. 311 vermag ich *žaba* nicht zu vereinigen; ich halte es für Entlehnung aus Si. *ǰibʿa*.

388. *žalaī* f. Hagel, Frost. — Die Entlehnung aus np. *žāla* scheint mir nicht ausgeschlossen. Ueber *žāla* vgl. jetzt Nöldeke bei Horn 684.

389. *žaṛal* v. jammern, klagen, schreien. prs. 3. s. *žāṛī*, prt. *žaṛal*, pprt. *žaralai*. — Bei einer Vergleichung von skr. *ǰár-atē*, oss. d. *zarun*, t. *zaṛin*. Hü. ELO. No. 128 bleibt *ṛ* unerklärt.

# II Lautlehre

Der Lautbestand des Afγānischen ist der folgende:

## I Vocale

*a ā i ī u ū ē ō ạ (ĕ, ŏ, ai, au)*

## II Halbvocale

*y v*

## III Consonanten

| | Verschlusslaute | | Spiranten | | Nasale | Liquide |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | tonlos | tönend | tonlos | tönend | | |
| Gutturale | *k* | *g* | *x h* | *γ* | | |
| Palatale | *č* | *ǰ* | *š* | *ž ź* | | |
| | *c* | *j* | | | | |
| Dentale | *t* | *d* | *s* | *z* | *n* | *r l* |
| Cerebrale | *(ṭ)* | *(ḍ)* | *ṣ̌* | | *ṇ* | *ṛ* |
| Labiale | *p* | *b* | | | *m* | |

Anm. 1. Die Vocale *ĕ* und *ŏ* sind auf unbetonte Endsilben beschränkt und hier lautgesetzliche Verkürzung von *ē*, *ō*. Vgl. KZ. 33. 246 ff. Selbständigen etymologischen Wert besitzen sie nicht. Das gleiche gilt von *ạ*, welches eine unter bestimmten Laut- und Accentverhältnissen eintretende Reduction von *a* (seltener *i*, *u*) darstellt. Vgl. ebenda S. 248 ff., sowie unten § 6. 2, 21. 1 c, 4. Ich kann mich den Anschauungen V. Henry's (Et. Afgh. 13 ff.) über den Wert von *ạ* nicht anschliessen.

Anm. 2. Der Diphthong *ai* kommt nur in der Masculinendung = mp. *-ak*, np. *-a* vor, sowie in einzelnen Wörtern als Differenzierung von *ya* oder *ē*. Ebenso ist *au* äusserst selten (Trumpp, Grammar of the Paštō Language S. 27—28).

Anm. 3. Die Cerebrale *ṭ* und *ḍ* finden sich nur in indischen Lehnwörtern.

## § 1. Dialektspaltung

Das Afγānische zerfällt in zwei Hauptdialekte, einen östlichen (OAfγ.) und einen westlichen (WAfγ.). Der Unterschied zwischen beiden beruht hauptsächlich, wie es scheint, auf dem Gebrauche einiger Laute:

1. Dem WAfγ. eigentümlich ist der Laut *š̌* (die cerebrale Aussprache wird von Trumpp, Grammar S. 13 bestätigt). Das OAfγ. hat an der Stelle von *š̌* den tiefen Gutturallaut *x́* (Trumpp, a. a. O. S. 7). Beispiel: WAfγ. *tēš̌ta* „Flucht" = OAfγ. *tēx́ta*.

2. Eigentümlich ist dem WAfγ. ferner der Laut *ž́* (nach Raverty, Dictionary Sp. 566 etwas rauher gesprochen als *ž*); das OAfγ. hat dafür *g*. Beispiel: WAfγ. *maž́ak* „Maus" = OAfγ. *magak*.

3. Im OAfγ. erscheint *ǰ*, wo das WAfγ. *ž* aufweist (= aw. *ǰ*); an gleicher Stelle hat der Ghalzī-Dialekt *z*. Beispiel: OAfγ. *ǰaī* „Bogensehne" = WAfγ. *žaī* = GhD. *zaī*.

4. Endlich scheint — in manchen Wörtern — die Umwandlung von anlautendem *k* in *č* Eigentümlichkeit des OAfγ. zu sein. Beispiel: OAfγ. *čār* „Werk, Sache" = WAfγ. *kār*.

# I Vocalismus

## § 2. Der *a*-Vocal

1. *a* ist vertreten durch *a* anlautend und inlautend: *at* „acht" = aw. *ašta*; *anā* „Grossmutter" = aw. *hanā-*; *calōr* „vier" = aw. *čaϑwārō*; *γalai* „gegangen" < **guta-ka-*; *žavar* „tief" = aw. *ǰafra-* und oft.

2. *ā* wird der Regel nach im Afγ. zu *ō* und zwar sowohl im An- und Inlaut, als auch im (nicht ursprünglichen) Auslaut, zu *ū* wird es vor *m* und *n*.

A) Beispiele für *ō* < *ā* sind a) anlautend: *ōba* „Wasser" < *āp-*; *ōsai* „Gazelle" zu skr. *āš́ú-*; *ōsēḍal* „wohnen", prs. *ōsī* zu skr. *áš́ā-*; *ōṛa* „Mehl" = np. *ārd*. — b) inlautend, ganz besonders häufig vor *r*: *calōr* „vier" = aw. *čaϑwārō*; *pōr* „Schuld" = aw. *pāra-*; *pōre* „jenseits" = skr. *pārḗ*; *stōrai* „Stern" = aw. *stār-*; *nž́ōr* „Schwiegertochter" = bal. *našār*. Zahlreich sind die Fälle, wo *ōr* aus urspr. *āϑr* entstanden ist: *mōr* „Mutter" = aw. *māϑr-*; *vrōr* „Bruder" = aw. *brāϑr-*; *lōr* „Sichel" = aw. **dāϑr-*. Auch anl. *ōr* „Feuer" = aw. *āϑr-*. Weitere Beispiele für inl. *ō* < *ā* sind *panǰōs* „fünfzig" = aw. *pančāsata-*, ferner *γōval* „coire" (√*gā-*), *zōval* „geboren werden" (√*zā-* *zan-*), sowie vor *y* in *tōya* f. zu *tōe* „zerfliessend" zu aw. *tā-ta-*, *sōya* „Häsin" zu m. *sōe* „Hase" (*-e* < **-ya*, *-ya*), *hōya* „Ei" < **āyā-*. — c) auslautend: *vō* „Wind" = aw. *vāta*.

B) Beispiele für *ū* < *ā* vor *n*, *m* sind a) anlautend: *ūm* „roh, ungekocht“ neben *ōm* = skr. *āmá-*. — b) inlautend: *lūna* „Abscess“ = aw. **dānā-*: *rūn* „Schenkel“ = aw. *rāna-*; *-tūn* „Ort, Stelle“ = aw. *stāna-*; *yūn-* „Bewegung = aw. *yāna-*; *nūm* „Name“ = aw. *nāman-*; *zūm* „Schwiegersohn“ = aw. *zāmātar-*.

3. Beachtenswert ist die Endung des cas. obl. Plur. *-ūno*, *-o* < *-ānām*, *-ām*. Das *o* im Ausgange beweist uns a) dass *ā* vor *m* durch *ō* zu *ū* wurde und b) dass die weitere Verdumpfung in *ū* zeitlich später erfolgte als der Schwund des auslautenden *m*. Daher wurde in jener Casusendung die Zwischenstufe *ō* (*o*) festgehalten.

4. Das Gesetz der Verwandlung von *ā* zu *ō* zeigt nun eine Reihe von „Ausnahmen“, welche nicht alle völlig befriedigend erklärt werden können. Immerhin lassen sich einige Richtpunkte aufstellen. — So ist das Verbalpräf. *ā-* stets rein erhalten: vgl. *āɣustal*, *āxistal*, *āvuštal* u. s. w. — Ferner blieb *ā* in *ār* = urspr. *r̥̄*; vgl. *lārɣa* „Verzögerung“ < **dr̥̄g̑a-*, *čāṛa* „Messer“ = aw. *karəta-*. — Weiterhin erscheint *ā* mehrfach ungetrübt vor *l* < Dental: *ɣālai* „Ort“ = aw. *gātu-*, *vāla* „Wasserlauf, Kanal“ = aw. *vāiδi-*; daher auch *lār* „Weg“, weil erst durch Metathese aus **rāl* entstanden. Freilich auch *špōl* „Hürde“ (s. Anh.) und *hum-zōlai* „Altersgenosse“ (s. unter *zōval*). — Ebenso ist *ā* mehrfach erhalten im nicht ursprünglichen Auslaute: *atiā* „achtzig“ = aw. *aštāiti-*, *aviā* „siebzig“ = aw. *haptāiti-*. Hieher gehört auch die Femininendung *-ā*, welche nicht unmittelbar auf urspr. *-ā* zurückgeführt werden kann, sondern Consonantenabfall voraussetzt; vgl. *anā* „Grossmutter“ pl. *anāvī*. — Nicht zu den „Ausnahmen“ sind natürlich die Fälle zu rechnen, wo erst secundäre Dehnung von *a* zu *ā* stattgefunden hat; vgl. *plār* „Vater“ = aw. *pitar-*. Solche Dehnung liegt auch in vielen Verbalformen vor, z. B. *ɣāndą* prt. zu *ɣandąl* „Ekel empfinden“, *māną* zu *manąl* „aufmerken“; *nāṛī* 3. s. prs. zu *naṛąl* „heulen“ u. s. w.

## § 3. Die *i*- und *u*-Vocale

1. Ursprüngliches *i* ist erhalten als *i* in *riča* „Nisse“ = np. *rišk*; *žir* „behend, flink“ = aw. *jira-*; *zimai* „Winter“ = aw. *zim-*, *zima*.

2. Ursprüngliches *ī* ist erhalten in *vīšt* „zwanzig“ = aw. *vīsaiti*, np. *bīst*; *cīra* „Bruchstück“ = skr. *čírа-*. Vgl. auch *žīra* „Bart“ = np. *rīš* (so!) gegen aw. *raēša-*.

3. Ursprüngliches *u* ist erhalten in *vuč* „trocken“ = aw. *huška-*; *āɣustal* „bekleiden“ zu skr. *gud'yati*; *surup* „Blei“ (? LW.) = np. *surb*.

4. Ursprüngliches *ū* ist erhalten in *lū* „Rauch“ = np. *dūd*; *vrū-ja* (neben *vra-ja*) „Braue“ = skr. *bʿrū-*, aw. *brvaṭbyām*. — Für den sonst in ir. Dialekten so häufigen Uebergang von *ū* zu *ī* wüsste ich nur *līre* „ferne“ = aw. *dūire*, np. *dūr* anzuführen, sowie *vīna* „Blut“ gegen np. *xūn*. Vgl. im übrigen LB. § 9.

## § 4. Der *r*-Vocal

1. Ueber den *r*-Vocal vgl. meine Abhandlung in KZ. 33. S. 252 ff. Hier zur Vervollständigung der Lautlehre und zugleich zur Ergänzung jenes Aufsatzes nur folgende Bemerkungen:

*ṛ* ist im Af*γ*. vertreten durch *ar*, *ir*, *ur*, *a*, *i*, *u* (aw. *ərə*)
*ṝ* „ „ „ „ durch *ar*, *ār* (aw. *ar*)
*ṛr* „ „ „ „ durch *ar* (aw. *ar*, *or*).

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *maṛ* | „gestorben“ | = ar. | **mṛta-* | = aw. | *məreta-* | = np. | *murd* |
| *čirg* | „Huhn“ | = ar. | **kṛka-* | = aw. | *kahrka-* | = np. | *kark* |
| *vuṛ* | „trug“ | = ar. | **bʿṛta-* | = aw. | *bərəta-* | = np. | *burd* |
| *yaž* | „Bär“ | = ar. | **ṛššа-* | = aw. | *arəša-* | = np. | *xirs* |
| *kiš* | „zog“ | = ar. | **kṛšta-* | = aw. | *karšta-* | = np. | *kišt* |
| *puštaī* | „Rippe“ | = ar. | **pṛšti-* | = | — | — | |
| *lāryа* | „Verzögerung“ | = ar. | **dṝgʿa-* | = aw. | *darəγa* | = (np. | *dēr*) |
| *γar* | „Berg“ | = ar. | **gṛri-* | = aw. | *gairi-* | = np. | *γar*. |

Der *r*-Vocal wurde, wie ich glaube, schon im Urir. zu *ər*, d. h. es entwickelte sich Stimmton. Dies ist im allgemeinen die Stufe, auf welcher das Awestische steht; denn mit dem Zeichen *ərə* will die Schrift doch kaum etwas anderes zum Ausdrucke bringen. Der irrationale Vocal wurde nun in der Folge je nach der Lautumgebung mit hellerer oder dunklerer Färbung gesprochen, daher np. bald *ir*, bald *ur*. Es ist aber zu beachten, dass die einzelnen Dialekte nicht völlig zusammengehen; ich möchte daher auch auf etwaige Uebereinstimmungen zwischen Af*γ*. und Np. kein Gewicht mehr legen, wie ich a. a. O. gethan. Dieselben erklären sich durch phonetische Gesetze. Beachtenswert ist z. B., dass hinter *m* im Np. der Vocal als *u* erscheint, im Af*γ*. als *a*. Ferner scheint das Af*γ*. in einsilbigen Worten dunkle, in mehrsilbigen helle Vocale zu bevorzugen. Man sagt z. B. *vuṛ* „trug“, aber *vaṛai* „getragen“.

Das Neupersische hat statt *ir*, *ur* vor *š* und *n* nur *i* und *u* (Bartholomae, AF. 2. S. 68 Note), ebenso das Af*γ*. vor *š̰* und *ž̰*. Das Balūčī geht in dieser Hinsicht noch weiter; wir finden hier sogar *kut* < ar. **kṛta-*, *gipta* < ar. **gṛpta-*. Ueber die Vertretungen des *r*-Vocals im Bal. bemerke ich überdies noch folgendes:

*ṛ* ist vertreten durch *ar* in *gvark* „Wolf“ < ar. **vṛka-*; durch *ir* in *dirta* „zerrissen“ = ar. **dṛta-*, *zirdē* „Herz“ < ar. **ẑʿṛd-*. aw. GD. *zərəd-*; durch *ur* in *burta* „getragen“ = ar. *bʿṛta-*, *murta* „tot“ < ar. *mṛta-*. — Es ist vertreten durch *i* in *kišag* „ziehen“ < ar. *krš*, durch *u* in *sunag* „hören“ zu skr. *śṛṇṓmi*, *tunnag* „durstig“ zu np. *tišnā*, *sīkun* „Stachelschwein“ zu aw. *sukuruna-*. Die Uebereinstimmungen mit dem Np. und die Abweichungen von demselben kann man aus den Beispielen leicht ersehen.

## § 5. Die arischen Diphthonge *ai, au*

1. Ar. **ai* (= aw. *aē*, *ōi*, ap. *ai*) ist regelmässig vertreten durch *ē* : *γēlē* „Herden" = aw. *gaēϑā-*; *lēvar* „Schwager" = skr. *dēvár-*; *lēva* „Wolf" = aw. *daēva-*; *lēma* „Auge" = aw. *daēman-*; *mēlma* „Gast" = aw. *maēϑman-*. — Im unbetonten Auslaut wird *-ē* der Hauptregel nach verkürzt zu *-e* (KZ. 33. 248). So sind die encl. Pronomina der 1. und 2. Pers. im Afγ. *me*, *de* aus **mē*, **tē* = aw. *mē*, *tē*; ap. *maiy*, *taiy* entstanden. Ebenso leitet sich eine Anzahl Praepositionen und Adverbien auf *-e* von alten Locativen auf ar. *-ai* ab, wie z. B. *kše* von ar. **kaššai* = aw. **kašē*; *pōre* „jenseits" von ar. **pārai*. Bei diesen praep. und adv. existieren auch Nebenformen auf *-ē*, also *kšē*, *pōrē*; die Schwankung ist, wie ich glaube, durch den wechselnden Satzaccent bedingt.

Anm. Das Pron. encl. d. 3. p. *ē* = aw. *hē*, *-šē* bleibt stets lang, wohl desshalb, weil der Vocal hier allein für sich steht.

2. Der ar. Diphth. **ai* ist vertreten durch *ī* vor *n*: *spīn* „weiss" auf urīr. **spaina-* zurückgehend; *šīn* „grün" = aw. *axšaēna-* (Aogen.); *vīnī* „er sieht" = aw. *vaēnaiti*.

Anm. *ya* als Vertretung von **ai* findet sich nur im Anlaut bei *yav*, *yau* „ein" = aw. *aēva-*, ap. *aiva-*.

3. Ar. **au* (= aw. *ao*, *ϑu*, ap. *au*) ist regelmässig vertreten durch *va*: *γvaž* „Ohr" = aw. *gaoša-*; *kvab* „Höcker" = ap. *kaufa-*; *rvaj* „Tag" = ap. *raučah-*; *svajī* „brennt" = aw. **saočaiti*; *važai* „Aehre" = ar. **auša-* (np. *xōša*). — In *nγvatal* : *nγutal* „hören" ist noch ein Rest der alten Stammabstufung = ar. **gʿauš* : *gʿuš* erhalten.

4. Der ar. Diphth. **au* ist vertreten durch *ō* vor *m* und durch *ū* vor *n*: *ōma* ein Pflanzenname = aw. *haoma-*; *γūna* „Farbe, Haar" = aw. *gaona-*. Ebenso in *tōma* „Same" = aw. *taoxman-*, und in *rūṇ* „glänzend" = aw. *raoxšna-*.

Anm. *γvā* „die Kuh" ist der Kategorie der Fem. auf *-ā* angeglichen; in Composition treffen wir *γō-*, z. B. *γōba* „Hirte", *γōšāk* „Kuhmist".

## § 6. Veränderung von Vocalen

Der afγānische Vocalismus hat zahlreiche quantitative und qualitative Veränderungen erfahren und dadurch den Charakter der Ursprünglichkeit eingebüsst. Ich verzeichne zunächst die verschiedenen Fälle:

1. Kürzung einer Länge: *u* < *ū* in *γul* „Kot" = aw. *gūϑa-*; *a* < *ā* in *pam* „Krätze" = aw. *pāman-*.

2. Qualitätsveränderung: *a* < *u* in *hask* „hoch" zu aw. *uskāṯ*; *pača* „Schafmist" zu np. *pusk*; *max* „Gesicht" zu skr. *mukʿa-*; — *i* (und *a*) < *a* in *sil* „hundert" = aw. *sata-*; *šil* „zwanzig" = aw. *vīsaiti-*; *ǰinaī* „Mädchen" neben *ǰan* = aw. *ǰaini-*; *zar* „tausend" = aw. *hazaŋra-*; *yal* „Dieb" = aw. *gaδa-*; — *a* (und *a*) < *i* in *spaža* „Laus" = aw. *spiš*; *asaī* „Reif, Frost" = aw. *isi-*; *bal* „ein anderer" zu aw. *bitya-*.

3. Veränderung von Quantität und Qualität: *a* < *ū* in *lam* „Schweif“ = aw. *dūma-*; *stan* „Säule“ = aw. *stūna-*; *nan* „heute“ zu skr. *nūn-ám*; *star* „gross“ zu skr. *stʿūrá-*; *maẓak* „Maus“ = aw. *mūš*; — *a* (*i*, *a*) < Diphth. *ai*, *au* in *vala* „Weide“ = aw. *vaēti-*; *xvala* „Schweiss“ = aw. *xᵛaēδa-*; *maẓ* „Widder“ = aw. *maēša-*; *raš* „Eiter“ = aw. *raēša-*; *laš-a* „Spitze, Stachel“ = np. *nēš*; wohl auch *yašnā* „das Kochen, Sieden“ zu aw. *yaēš-*; *paza* „Nase“ zu np. *pōz*. Endlich *ra̤ma* oder *rima* „Eiter“ = np. *rīm*, bal. *rēm*.

Ueberblickt man diese Fälle, so ergiebt sich, dass die Vocalreduction namentlich in nasaler und liquider Umgebung eintritt, sowie vor Zischlauten. Gewisse Reductionserscheinungen, wie z. B. *a* < *ū* vor *n*, *a* < *ai* vor Zischlauten scheinen Gesetze von allgemeiner Giltigkeit zu sein; ebenso wohl *a* < *ai* vor *l* hinter *v*. Doch fehlt es an einer grösseren Zahl gesicherter Beispiele, um das Gesetz bestimmt zu formulieren.

## § 7. Syncope von Vocalen

Dass bei der Syncopierung eines Stammvocales die Accentuation des Afγānischen von wesentlichem Einflusse war, steht wohl ausser Zweifel. Leider liegen aber gerade über die afγānische Betonungsweise nur höchst dürftige Angaben vor.

1. Syncope des Vocals tritt namentlich ein am Wortanfange, wenn bei der sich bildenden Doppelconsonanz eine Nasalis, eine Liquida oder ein Zischlaut sich befindet: *plan* „breit, weit“ = aw. *paϑana-*; *nyvaṯal* „hören“ < **ni-γvaṯal*; *nmūnj* „Gebet“ = np. *namāz*; *vlēšt* „Spanne“ = aw. *vītasti-*. So auch bei Verbalformen *vṝ* < aw. *baraiti* „trägt“, *mrī* „stirbt“ < aw. *mairyeite*; ebenso ist die Form *lī* „gibt“ durch **llī* aus aw. *daδāiti* zu erklären. Häufig tritt die Vocalelision ein bei Antritt der afγ. Suffixe *-a*, *-ā*, *-a̤*, *-ai*. So *maṛ* „tot“, fem. *mṛa*, pl. m. *mṛa̤*; *šīn* „grün“, fem. *šna*, pl. *šna̤*; ferner *psa̤* „Kleinvieh“ durch **pas-a̤* < aw. *pasu-*; *špa* „Nacht“ = aw. *xšap-*, *sva* „Huf“ = aw. *safa-*; *mlā* „Taille“ zu aw. *maiδya-*, *plā* „Marsch“ zu aw. *paϑ-*; *vrai* „Lamm“ zu np. *varak*. Also sicher auch *zṛa̤* durch **zəṛ-a̤* < aw. GD. *zərəd-*. KZ. 33. 253—254.

2. Eine Syncope im Wortinnern liegt vor in *vīšt* „zwanzig“ = aw. *vīsaiti-*; so wohl auch in *ūžd*, wenn auf **uxšita-* zurückgehend.

## § 8. Vocaldehnung

1. Während Vocalelision offenbar in der dem Hochton vorhergehenden Silbe eintrat, findet sich auf der anderen Seite auch Dehnung des Vocals in accentuierter Silbe. So erklärt sich das *ā* in *vāvra* „Schnee“ gegen aw. *vafra-*, *māγza* „Gehirn“ gegen aw. *mazga-*, *mālya* „Salz“ gegen np. *namak* wohl als Wirkung des Accents. Man vergleiche die Vocal- und Accentverhältnisse namentlich in Adjectiven:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| *pōx* | „reif“ | pl. *pa̋xa* | f. | *páxá*, |
| *cōrb* | „fett“ | pl. *ca̋rba* | f. | *cárbá*, |
| *zōṛ* | „alt“ | pl. *za̋ṛa* | f. | *záṛá*, |
| *sōṛ* | „kalt“ | pl. *sa̋ṛa* | f. | *sárá*, |
| *kōṇ* | „taub“ | pl. *ka̋ṇa* | f. | *káṇá*, |
| *drūn* | „schwer“ | pl. *drána* | f. | *dráná*, |
| *lūnd* | „feucht“ | pl. *lánda* | f. | *lándá*. |

Offenbar ist hier in den Pluralformen die Dehnung des *a* bewirkt durch die volle Betonung; in den Femininen ist sie unterblieben wegen des auf Stamm und Endung verteilten Accents. In einsilbiger Wortform tritt gleichzeitig Trübung zu *ō*, bezw. (vor *n*) zu *ū* ein.

Ich stelle hieher auch vier andere Adjective, bei denen die Laut- und Accentverhältnisse nicht gleich klar zu liegen scheinen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| *sūr* | „rot“ | pl. *sra* | f. | *sárá*, |
| *šīn* | „grün“ | pl. *šna* | f. | *šná*, |
| *trīx* | „bitter“ | pl. *tárxa* | f. | *tárxá*, |
| *trīv* | „sauer“ | pl. *tárva* | f. | *tárvá*. |

In *rūṇ* „hell“, wo das *ū* (< aw. *ao*) ursprünglich ist, hat bei der Bildung von pl. *rāṇa*, f. *ráṇá* (neben *rāṇá*) offenbar die Analogie von *drūn* : *drána* : *dráná*, *lūnd* : *lánda* : *lándá* eingewirkt.

2. „Ersatzdehnung“ ist zu beobachten bei Schwund eines Spiranten vor *r* und *t* (KZ. 33. 255 ff.; unten § 16. 2, 3, § 18. 2): *cēr* „Bild“ = aw. *čiϑra-*, *sūr* „rot“ = aw. *suxra-*, *sātal* „schützen“ zu np. *saxt*, *kūtal* „schlachten“ zu np. *kuštan*, *vrīt* „geröstet“ zu np. *birišta*. Dehnung findet statt vor *š* < *sr*, z. B. *xvāša* „Schwiegermutter“ zu skr. *śvaśrū-*, im Anlaute *ō* in *ōša* „Thräne“ = aw. *asru-*. Ebenso entspricht *-ēš-* einem ursprünglichen *-ars-*, *-arš-*: *calvēšt* = aw. *čaϑwarəsata-*, *tēšta* „Flucht“ = aw. *taršti-*. In *kōnkai* „klein“ < **kamnaka-*, *nūmd* „feucht“ < **namna-* ist *ōn*, *ūm* Vertretung von *-amn-*.

Anm. Der Wechsel der Vocale nach Quantität und Qualität zeigt sich innerhalb der gleichen Wortsippe auch in folgenden Formengruppen: *xatal* „aufgehen“ — abstr. *xāta* „Aufgang“ — *xōt* „ging auf“; *katal* „sehen“ — abstr. *kāta* „das Sehen, Beaufsichtigung“, *vatal* „fliegen“ — *vōt* „flog“.

## II Halbvocale, Nasale und Liquide

### § 9. Die Halbvocale *y* und *v*

1. Erhalten ist ursprüngliches *y* a) anlautend: *yūn* „Bewegung, Gang“ = aw. *yāna-*, *yašnā* „das Kochen, Sieden“ (neben *aišnā*) zu aw. *yaēš-*; b) inlautend: *rāyī* „schreit“ = skr. *rāyati* „bellt“, *hōya* „Ei“ = np. *xāya*.

2. Prothetisches *y* findet sich in *yaž* „Bär“ = aw. *arəša-*, *yam* „ich bin“ = aw. *ahmi*.

3. Ursprüngliches *yā* wird inlautend contrahiert zu *ī* in *nīka* „Grossvater“. Die auslautenden Silben *-ăyah* und *-yah*, *-ăyā* und *-yā* werden durch *-ē* zu *-e*. Die Länge des *-ē* erhält sich, wenn die Silbe betont ist. S. KZ. 33. 246 ff.

4. Im afγ. *v* sind zwei etymologisch völlig verschiedene Laute zusammengeflossen: der Halbvocal *u* und die tönende labiale Spirans. Ueber afγ. *v* als Vertretung der letzteren s. u. § 14. 1d. Ursprüngliches *v* ist erhalten a) anlautend: *vala* „Weide“ = aw. *vaēti-*, *vana* „Baum“ = aw. *vanā-*, *vāvra* „Schnee“ = aw. *vafra-*, *vō* „Wind“ = aw. *vāta-*, *vīnī* „sieht“ = aw. *vaēnaiti*. — b) inlautend: *lēva* „Wolf“ = aw. *duēva-*, *lēvar* „Schwager“ = skr. *dēvár-*, *nave* „neunzig“ = aw. *navaiti-*, *navai* „neu“ = aw. *nava-*, *žvāk* „Leben“ zu ap. *jiva-*.

5. Statt eines anlautenden *v-* findet sich *nv-* wechselnd mit *m-* (durch **nm-*) in dem Worte *nvaṛaz* „Wachtel“ neben *muṛaz* = skr. *vártikā-*. Ich werde auf diese Vertretung in § 10. 3b zurückkommen.

6. Prothetisches *v* vor *u* findet sich in *vuč* (< **uč*) „trocken“ = aw. *huška-*; vgl. auch *vrūn* „Schenkel“ neben *rūn* = aw. *rāna-*. Umgekehrt wechseln im Anlaut *ō-* und *vō-* in Wörtern mit urspr. anl. *v-*: *ōrēdal* „regnen“ neben *vōrēdal* zu √*vār-*, *ōṛai* „Sommer“ neben *vōṛai* vermutlich von einem Thema **vahāra-*.

## § 10. Die arischen Lautgruppen *dv, tv, sv*

1. Ar. *dv-* ist anlautend erhalten in *dva* „zwei“ = aw. *dva-*; dagegen ist *d* geschwunden in *var* „Thüre“ = aw. *dvar-*.

2. Ar. *tv* ist anlautend zu *t* geworden in *ta* „du“ < ar. **tvam* (= aw. *tūm*, ap. *tūm*) und *tā* instr. cas. obl. dazu, wohl < ar. **tvā* (= ved. *tvā́*, aw. *θwā*, Jackson, Avesta Grammar § 390), da **tvām* eher **tō* ergeben müsste. Inlautend regelrecht *-tv-* > *-lv-* in *calvēšt* „vierzig“ = aw. *čaθwarəsata-*.

3. Mancherlei Probleme bietet ar. *sv*. Es wurde urir. zu *hv-* > ap. *uv-*, aw. *hv-*, wenn das *v* vocalisch gesprochen wurde, und *xᵛ*. a) Regelmässige Vertretung im Afγ. ist *xv-*, so in *xvala* „Schweiss“ < ar. **svaida-*, *xvand* „Geschmack“ zu ar. √**svad-*, skr. *svádati*, *xvāša* „Schwiegermutter“ < ar. **svaśrū-* = skr. *śvaśrū-*.

b) Nun scheinen aber schon im Arischen zahlreiche Doppelformen mit **sv-* und **v-* neben einander bestanden zu haben. Die letzteren waren zunächst auf solche Stellen im Satze beschränkt, wo das vorhergehende Wort auf *-s* endigte. Brugmann, Grdr. I. 447. Im Balūči z. B. geht auf eine solche Nebenform mit *v-* das Wort *gvahār* „Schwester“ zurück < ar. St. **vasār*. Vgl. LB. § 15. 3 a. E.

Reflexe der Nebenformen mit *v-* lassen sich nun auch im Afγ. nachweisen, wie z. B. *vuṛ*, *vōṛ* „klein“ = np. *xurd* auf ar. **varta-*, Nbf. zu aw. *xᵛarəta-* zurückgehend. Vgl. aber No. 286. Da nun nach § 9. 5 für *v-* auch *nv-*

stehen kann, so ist *nvar* „Sonne“ zu aw. *hvar-* zu stellen (ar. Nbf. **var-*), ebenso *nvaṛai* „Bissen, Essen“ zu aw. *x$^{v}$arəθa-*. *nv-* selbst geht weiterhin in *nm-* über (wie auch in *nvasai* : *nmasai* „Enkel“ = np. *nawāsa*); daher steht *nmar* neben *nvar* und *nmaṛai* neben *nvaṛai*, *nmaṛai* endlich wird zu *maṛai*, wie (s. § 9. 5) *maṛaz* „Wachtel“ neben *nvaṛaz* steht. Ich bemerke, dass es sich in allen diesen Fällen um die urir. Lautgruppe *hvar-* handelt. Dürfen wir die einzige Ausnahme *xvaṛal* „essen“ als LW. fassen, so würde die Vertretung urir. *hvar-* > *var*, *nvar*, *nmar*, *mar* für Gesetz gelten können.

c) Contraction liegt vor in *xōr* „Schwester“ < **xvahār* = ar. St. **svasār-* nach Schwund des intervocalischen *h*, ferner in *xūb* „Schlaf“ = aw. *x$^{v}$afna-*, np. *x$^{v}$āb*, *xōṛ* „ass“ aus **xvaṛ* = aw. *x$^{v}$arəta-*. Man vergleiche auch *ūḍa* aus **uvda* „schlafend“, *tōd* aus **tavd* „warm“, *ōṛa* aus **avra* „Gewölk“, wo *v* aus *w* entstanden ist (§ 15. 4). Ueber *sxar* „Schwiegervater“ s. No. 197.

## § 11. Die Nasale *n, m, ṇ*

1. Ursprüngliches *n* ist erhalten a) anlautend in *n-* Verbalpräf. = aw. *ni-*, *nava* „neunzig“ = aw. *navaiti-*, *nīka* „Grossvater“ = aw. *nyāka-*, *navai* „neu“ = aw. *nava-*, *nūm* „Name“ = aw. *nāman-*, *nan* „heute“ zu skr. *nūn-ám*. — b) inlautend in *anā* „Grossmutter“ = aw. *hanā-*, *lūna* „Abscess“ = np. *dāna*, *vana* „Baum“ = aw. *vanā-*; *pinja* „fünf“ = aw. *panča*, *vandanai* „Band“ = skr. *bánd$^{h}$ana-*. Nach Abfall der Endung kommt es in den Auslaut zu stehen: *ǰaṇ* „Mädchen“ = aw. *ǰaini-*, *plan* „weit“ = aw. *paθana-* u. a. m.

2. Geschwunden ist *n* anlautend vor *m* in *mālya* „Salz“ < **nmālya* = np. *namak* (urspr. **nimaδaka-*); vgl. auch *maṛai* neben *nmaṛai* § 10. 3 b. Ebenso ist *gūta* „Finger“ durch **ngūta* aus aw. *angušta-* entstanden, und auch *gabīna* „Honig“: np. *angubīn* = *gūta*: np. *angušt*.

Anm. Ueber Wechsel von *n* und *l* vgl. § 12. 3; über prothetisches *n* vor *v* § 9. 5, 10. 3 b.

3. Ursprüngliches *m* hat sich erhalten a) anlautend in *mač* „Fliege“ = aw. *maxši-*, *mazai* „stark, kräftig“ = aw. *maz-*, *mōr* „Mutter“ = aw. *māθr-* u. s. w. — b) inlautend in *lēma* „Augapfel“ = aw. *daēman-*, *lūma* „Schlinge“ = skr. *dā́man-*, *mēlma* „Gast“ = aw. *maēθman-*. Im nicht ursprünglichen Auslaute: *lam* „Schweif“ = aw. *dūma-*, *nūm* „Name“ = aw. *nāman-*. Ursprünglich auslautendes *m* schwindet nach § 21. 5.

4) Nasalierung hat stattgefunden in *pṛāng* „Panter“ = skr. *pṛ́dāku-* (np. *palang*!), *nmūnj* „Gebet“ = np. *namāz*, *xvand* „Geschmack“ zu skr. *svád-ati*. Auch in den LW. *māndīna* „weiblich“ = np. *mādīna*, *dūnd* „Rauch“ = np. *dūd*.

5) *ṇ* vertritt urspr. *rn* : *kōṇ* „taub“ f. *kaṇa* = aw. *karəna-*; *škōṇ* „Stachelschwein“ = aw. *sukuruna-*, *pāṇa* „Blatt“ = aw. *parəna-*. In *rūṇ* „glänzend“, das doch sicher zu aw. *raoxšna-* gehört, ist *ṇ* Ueberrest der Lautgruppe *xšn*.

### § 12. Die Liquide *r, l, ṛ*

1. Dem ar. und skr. *r*, *l* steht im Afγ. zumeist *r* gegenüber; dass die Scheidung zwischen den beiden Liquiden in das Īrānische übergegangen sei, lässt sich aus dem Afγ. so wenig wie aus dem Balūči mit einiger Wahrscheinlichkeit erweisen. Afγ. *r* = skr. *r* a) anlautend: *rvaj* „Tag" = skr. *rōčíṣ-*, *rāyī* „schreit" = skr. *rā́yati* „bellt". — b) inlautend: *pōre* „jenseits" = skr. *pārḗ*, *calōr* „vier" = skr. *čatvā́ras*, *γar* „Berg" = skr. *girí-*, *sxar* „Schwiegervater" = skr. *śvā́śura-*, *vrōr* „Bruder" = skr. *bʿrā́tr-*. — Afγ. *r* = skr. *l*: a) anlautend: *riča* „Nisse" = skr. *likšā́*. — b) inlautend: *γarai* „Kehle" = skr. *gala-*. Vgl. auch *sūr* „rot" = skr. *śukrá-* und *śuklá-*.

Anm. Ueber die Lautgruppen *dr* und *vr* = urspr. *ϑr* und *fr* s. § 15. 3, 4; über *š* = *rs*, *sr* s. § 19. 2.

2. Für *l* < urspr. *l(r)* wüsste ich nur (? *lau* „Ernte" und) *lavdal* „reden" (s. Anh. No. 352, 353) anzuführen; in weitaus den meisten Fällen vertritt *l* im Afγ einen urspr. Dental.

3. *l* wechselt zuweilen mit *n*; so in *ǰal* „Mädchen" neben *ǰan*, *lūnd* „feucht" neben *nūmd*, *laš-a* „Spitze, Stachel" = np. *nēš*. Im Zusammenhang mit diesem Wechsel steht auch das Verhältnis von *važai* „hungerig" zu *lvaža* „Hunger". Letzteres hat, wie ich glaube, ein **nvaža* zur Voraussetzung nach § 9. 5; dann **nvaža* : *lvaža* = *nūmd* : *lūnd*.

4. *ṛ* steht inlautend für urspr. *r* + Dental: *čāṛa* „Messer" = aw. *karəta-*, np. *kārd*, *ōṛa* „Mehl" = np. *ārd*; *āvaṛī* „wechselt" prs. zu *āvuštal* = skr. *vart-* (über den Wechsel von *š* und *rt* s. § 19. 3); *maṛ* f. *mṛa* „tot" = aw. *mərəta-*; *sōṛ* f. *saṛa* „kalt" = aw. *sarəta-*, *nvaṛaz* „Wachtel" = skr. *vártikā-*; *nvaraī* „Bissen, Essen" = aw. *xᵛarəϑa-*; *pṛāng* „Panter" = skr. *pṛ́dāku-*, np. *palang*; *zṛa* „Herz" = aw. GD. *zərəd-*, np. *dil*.

Anm. 1. In LW. aus dem Persischen findet sich mehrfach *ṛ* an Stelle von *r*, so z. B. in *gṛān* „schwer" = np. *girān*. Zu beachten ist, dass auch bei manchen *r*-Verben das *ṛ* aus dem Präteritum, wo es = *rt* ist, in das Praesens übertragen wurde, wo es historisch keine Begründung hat: *vṛī* „trägt" = *baraiti* zu *vuṛ* = *bərəta-*, dagegen *mrī* „er stirbt" zu *maṛ*. Oder haben wir es mit Praesensstämmen wie gr. *τύπτω* zu thun? Brugmann, Grdr. 2. 1038 ff.

Anm. 2. In *vaṛai* „Wolle" = skr. *ū́rṇā-* und *vōṛkai* „jung" = aw. *apərənāyūka-* scheint *ṛ* für urspr. *rn* zu stehen.

## III Verschlusslaute

### § 13. Die Tenues

1. Erhalten sind die ursprünglichen Tenues namentlich im Anlaute; an Stelle des urspr. Palatals *č* erscheint dabei die Affricata *c*. a) Urspr. *k*: *kūtal* „schlachten" = np. *kuštan*, *kašr* „jünger" zu aw. *kasu-*, *kōṇ* „taub" = aw. *karəna-*,

*kvab* „Höcker“ = aw. *kaofa-* u. s. w. — b) Urspr. *č*: *calōr* „vier“ = aw. *čaϑwārō*, *cēr* „ähnlich“ = aw. *čiϑra-*, *cōrb* „fett“ = np. *čarb* u. s. w. — c) Urspr. *t*: *taš* „leer“ = skr. *tuccʿa-*, aw. **tusa-*; *tažai* „durstig“ = aw. *taršna-*, *tšī* „flieht“ = aw. *tərəsaiti*, *tōma* „Same“ = aw. *taoxman-* u. s. w. — d) Urspr. *p*: *pal* „Fuss“ = aw. *paδa-*, *pinja* „fünf“ = aw. *panča*, *pōr* „Schuld“ = aw. *pāra-*, *plan* „weit, breit“ = aw. *paϑana-*, *plār* „Vater“ = aw. *pitar-*, *psą* „Kleinvieh“ = aw. *pasu-* u. s. w.

2. Der Palatallaut *č* ist im Afγ. auf 2 Fälle beschränkt: a) Dialektisch vertritt er im OAfγ. gelegentlich anlautendes *k*; s. § 1. 4. — b) Inlautend vertritt er die urspr. Lautgruppe *šk*: *vuč* „trocken“ = aw. *huška-*, *pača* „Schafmist“ = np. *pušk*, *riča* „Nisse“ = np. *rišk*. In *mač* „Fliege“ = *maxši-* ist das *č* in der Weise zu erklären, dass ursprüngliches *kš* in *šk* umgestellt wurde. Die gleiche Metathese ist gemeinīrānisch in np. *rišk* = bal. *rašk* = afγ. *riča* gegen skr. *likšā-*.

3. Auffallend ist, dass zuweilen im Anlaute statt der zu erwartenden Tenuis die Media erscheint. Ich vermag dies nur durch Einwirkung des Satzsandhi zu erklären. So steht *baṇa baṇaka* „Feder“ neben *pāṇa* „Blatt“, wo mit der Differenzierung der Formen die der Bedeutung Hand in Hand gegangen ist. Vgl. auch *bāša bāšīn* „Falke“ No. 322. Das encl. pron. d. 2. si. *de* steht für aw. *tē*, ap. *taiy*. Im pron. dem. *da* „dieser“, wie auch in der Partikel des Gen. *da* vertritt *d* urspr. *ty-*.

4. Für die Vertretung nicht anlautender Tenues gilt das Gesetz: Dieselben werden zu Medien hinter *r*, *l*, *n*, sowie inlautend zwischen Vocalen und auslautend (ausser *k*) hinter Vocalen. Erhalten bleiben sie hinter tonlosen Consonanten.

Im einzelnen ist folgendes zu beobachten:

a) Ursprünglich *k* ist regulär erweicht in *mālga* „Salz“, *prāng* „Panter“, *čirg* „Huhn“; erhalten hinter tonlosem Laut in *hask* „hoch“ = aw. *uska-*, sowie auslautend in *spuk* „leicht“ = np. *subuk*, *žvāk* „Leben“, *γō-šāk* „Kuhmist“, *mažak* „Maus“. Auch *nīka* „Grossvater“ gehört hieher, weil *-a* ein erst später angefügtes Suffix ist. Die afγ. Suff. *-kai*, *-kaī*, *-ka* bewahren ihr *k* auch hinter tönenden Lauten, weil ihre Selbständigkeit noch empfunden wird: *vōṛ-kai* „Jüngling“, *nōnkaī* „Abscess“, *zmaka* „Erde“. Die Wörter mit den ursprünglich identischen Suffixen *-gai*, *-gaī*, *-ga* repräsentieren eine ältere Schicht von Bildungen.

b) Ursprüngliches *č* (*c*) wird erweicht zu der tönenden Affricata *j*, auch im Auslaut: *svajaval* „verbrennen“ zu aw. St. *saočaya-*, *nmūnj* Gebet = bal. **namāč* (EB. No. 251, LB. § 26. 1c), *panjōs* „fünfzig“ = aw. *pančāsata-*, *pinja* „fünf“ = aw. *panča*, *vīnjal* „reinigen“ zu skr. *vič- vinákti*, bal. *gēčag*; endlich *rvaj* „Tag“ = aw. *raočah-*.

c) *t* ist erhalten hinter *s*, sei es dass dasselbe ursprünglich ist, oder erst nach īrānischem Lautgesetze aus ursprünglichem Dental vor *t* entstand: *stan* „Säule“ = aw. *stūna-*, *staṛai* „erschöpft“ = aw. *starəta-*, *drast* „unversehrt, ganz“ = aw. **druvō-*

*asti-*; *nāstal* „sich setzen“ zu aw. *√had-*. — Es hat sich *t* ferner erhalten hinter *š* = urspr. *rs*, *rš*, sowie da, wo *š* im Austausche mit *rt* steht. Vgl. hierüber § 19. 3. — Endlich blieb es bestehen, wenn ihm ein Spirant vorherging, der lautgesetzlich schwinden musste. S. § 18. 2 und § 16. 3. Nur die Lautgruppe *ft* ward erweicht zu *wd* und unterlag dann weiteren Umgestaltungen nach § 15. 4. — Hinter *n* ward *t* sicher zu *d*, wenn auch das Beispiel *kand* „grub“ = aw. *kanta-* als LW. betrachtet werden kann. Zweifelhaft ist *d* < *t* hinter *ī*, da *līdal* „sehen“ möglicherweise aus np. *dīdan* entlehnt ist. — In allen anderen Fällen wurde *t* durch *d*: *δ* zu *l*: *plār* „Vater“ = aw. *pitar-*, *γalai* „gegangen“ zu aw. *gata-*, *γālai* „Ort“ = aw. *gātu-*, *vala* „Weide“ = aw. *vaēti-*, *sal* oder *sil* „hundert“ = aw. *sata-*. — Geschwunden ist ausl. *t* in *lū* „Rauch“ = np. *dūd*, *vō* „Wind“ = aw. *vāta-*, wie es überhaupt am Wortende (s. § 21. 6) leicht zu Verlust kommt.

d) Erhalten ist *p* hinter *s*: *spai* „Hund“ = aw. *span-*, *spīn* „weiss“ = urspr. **spaina*. Doch schwand es in *ās* „Pferd“ = aw. *aspa-*, wo es in den Auslaut zu stehen gekommen wäre; dagegen wieder *āspa* „Stute“ = aw. **aspā-*. — Regulär erweicht zu *b* wurde *p* in *ōba* „Wasser“, *cōrb* „Fett“ = bal. *čarp*, *kab* „Fisch“ = yidgāh *kăp*[1]), sowie in *-ba* pl. *-bāna* „beschützend“ zu *√pā-*.

## § 14. Die Mediae

1. Urirān. anlautende Mediae (= ar. Med. oder Med. asp.) werden zu Spiranten: *g* wird *γ*, *ǰ* wird *ž*, *b* wird (durch *w*) zu *v*. Die dentale Media *d* wird zu *l*, zweifellos durch *δ*.

a) Ursprüngliches *g* wird *γ*: *γal* „Dieb“ = aw. *gaδa-*, *γar* „Berg“ = aw. *gairi-*, *γarma* „Mittag“ = aw. *garəma-*, *γul* „Excremente“ = skr. *gūt̔a-*, *γūna* „Farbe“ = aw. *gaona-*, *γvaž* „Ohr“ = aw. *gaoša-* u. s. w. Auch *nγvatal* „hören“ zu *√guš-* + *ni*, *āγustal* „bekleiden“ = skr. *√gud̔-*.

b) Ursprüngliches *d* wird *l*: *las* „zehn“ = aw. *dasa*, *lāryа* „Verzögerung“ = aw. *darəγa-*, *lū* „Rauch“ = np. *dūd*, *lūr* „Tochter“ = aw. *duγδar-*, *lēvar* „Schwager“ = skr. *dēvár-*, *lvašal* „melken“ = np. *dōšīdan* u. s. w.

c) Ursprüngliches *ǰ* wird *ž*: *va-žal*, prs. *va-žanī* „töten“ zu aw. *√ǰan-* = skr. *√han-* = idg. **gᵹhen*; *žai* „Bogensehne“ = aw. *ǰyū-* = skr. *ǰyā-* = idg. **gᵹyā-*, *žōyal* oder *žōval* „kauen“ zu np. *ǰāvīdan* u. s. w. Ich sehe also die w.-af*γ*. Wortformen für die lautgesetzlich ursprünglichen an, während das *ǰ* des OAf*γ*. (s. § 1. 3) nur dialektische Erscheinung ist.

d) Ursprüngliches *b* wird *v*: *vandanai* „Band“ zu aw. *√band-*, skr. *√band̔-*, *vṝ* „trägt“ = aw. *baraiti*, skr. *b̔árati*, *vuz* „Ziegenbock“ = aw. *būza-*, *vrōr* „Bruder“ = aw. *brātar-*, skr. *b̔rātár-* u. s. w. Ueber *v* < urspr. *v* s. § 9. 4.

---

1) Allerdings *surup* „Blei“ und *trap* „Sprung“, doch möchte ich an beide Worte keine weiter gehenden Folgerungen anschliessen.

2. a) In *gūta* „Finger“, und *gabīna* „Honig“ ist *g* aus dem Grunde erhalten, weil hier urspr. anlautendes *an-*, *n-* abgefallen ist: *gūta* durch **angūta*, **ngūta* = aw. *angušta-*; *gabīna* = np. *angubīn*. Vgl. § 20. 2. Der Schwund des *n* muss zeitlich spät erfolgt sein, als das Gesetz von der Aspirierung tönenden Anlautes bereits zu wirken aufgehört hatte. — b) Anlautendes *d* und *g* sind erhalten vor *r* (*dr* < *ϑr* s. § 15). z. B. *drast* „unversehrt, ganz“ < **druva-asti-* = np. *durust*, *grēva* „Nacken“ zu skr. *grīvā́-*. Ueber *dv-* s. § 10. 1.

3. Auch inlautend sind im Afγ. die ar. Mediae und Med. asp. durch Spiranten *γ*, *l* (< *δ*), *ž* vertreten; *v* kommt nicht vor. Bekanntlich sind auch im jüngeren Awestādialekt ausser nach Nasalen und Zischlauten die Mediae zu Spiranten geworden (Jackson, Avesta grammar § 83); im Altpers. haben die Zeichen *g*, *ǰ*, *d*, *b* vermutlich zugleich auch den Lautwert von Spiranten (Bartholomae, Hdb. S. 8. 4): a) *γ*: *lāryа* „Verzögerung“ = jungaw. *darəγa-*, GD. *darəga-*, skr. *dīrgʿá-*, *maryа* „Vogel“ = jungaw. *mərəγa-*, skr. *mṛgá-*. — b) *l*: *pal* „Fuss“ = jungaw. *paδa-*, skr. *padá-*, *lar* „geringer“ = jungaw. *aδara-*, skr. *adʿara-*. — c) *ž*: *vrižē* pl. „Reis“ = np. *birinǰ*.

4. Erhalten ist *d* hinter *n* und *z*: a) *γandal* „Ekel empfinden“ zu bal. *gandag* „schlecht“ urspr. „stinkend“, *vandanai* „Band“ zu aw. √*band-*, *xvand* „Geschmack“ zu skr. √*svad-*. — b) *zdą* „bekannt“ zu np. *azdā-*, mp. *azd*.

## IV Spiranten

### § 15. Die tonlosen Spiranten *x*, *h*, *ϑ*, *f*

1. Erhalten ist in afγ. *x* ein urspr. Spirant *x* a) anlautend in *xatal*, prs. *xēžī* = np. *xāstan*, *xēzad*. — b) in- und auslautend in *max* „Angesicht“ = skr. *mukʿa-*, *pōx* „gekocht, reif“ (s. No. 180), *trīx* f. *tarxa* „bitter“ = np. *talx*. — Ueber *xv-* = ar. *sv-* s. § 10. 3.

2. Afγ. *h* vertritt urspr. *h* < ar. *s* anlautend in *ha-γa* „dieser“ zu aw. pron. dem. *ha-* = skr. *sa-*, und auslautend in *sāh* neben *sā* „Atem“ = bal. *sāh*, skr. *śvāsá-*. — Prothetisch findet sich *h* mitunter vor anlautendem Vocal: *hōya* „Ei“ = ar. **āya-*, np. *xāya*, *hask* „hoch, empor“ = aw. *uska-*; beliebig in *hōr* „Feuer“ neben *ōr*, *hōsai* „Gazelle“ neben *ōsai*.

3. Der Spirant *ϑ* ist inlautend zunächst erweicht zu *δ*; hieraus dann (wie auch aus jedem urspr. *δ*) *l*: *plan* „breit“ = aw. *paϑana-*, *mēlma* „Gast“ = aw. *maēϑman-*, *pal* „Fuss“ = aw. *paδa-*. Die anlautende Gruppe *ϑr* wurde zu *dr* in *dre* „drei“ = aw. *ϑrāyō*; *dērš* „dreissig“ ist durch **dērš (t)*: **drēš (t)* auf aw. *ϑrisata-* zurückzuführen.

4. Der Spirant *f* wurde inlautend erweicht zu *w*; hieraus dann *v*: *sva* „Huf“ = aw. *safa-*. Auch die Lautgruppen *fr* und *ft* wurden *vr* und *vd*;

weiterhin erfolgte dann Contraction von *uv* zu *ū* und von *avd*[1]) zu *ōd*: *vāvra* „Schnee“ = aw. *vafra-*, *žavar* „tief“ = aw. *jafra-*, *sūrai* „Loch“ durch **suvrai* = np. *sufra*; *ūḍa* „schlafend“ durch **uvḍa* < urspr. **hufta-*; *tōd* „warm“ durch *tavd* < urspr. **tafta-*.

Anm. Für die anlautende Gruppe *fr-* erwartet man wie für die inlautende nach der Analogie *ϑr* > *dr* als reguläre Vertretung *vr-*: so *vṛumbai* „der erste“ = aw. *fratəma-*. Vgl. daher das unter *prā-* und unter *prōḷal* (Anhang) Gesagte.

5. Im Auslaute erscheint *b* statt *v* < *f* in *kvab* „Höcker“ = aw. *kaofa-*, *xūb* „Schlaf“ = aw. *xᵛafna-*.

## § 16. Schwund der Spiranten *h, x, ϑ, w*

1. Der Spirant *h* < ar. *s* schwindet a) anlautend vor Vocalen: *anā* „Grossmutter“ = aw. *hanā-*, *aviā* „siebzig“ = aw. *haptāiti-*, *ōma* N. einer Pflanze = aw. *haoma-*, *ē* pron. encl. d. 3. p. si. = aw. *hē* u. s. w. — b) inlautend zwischen Vocalen, worauf dann Contraction erfolgt: *xōr* „Schwester“ < **xvahār* = aw. *xᵛaŋhar-*, *vīnē* „Blut“ = aw. *vohuni-*, *vōṛai* „Sommer“ < **vahār-*.

2. Die Spiranten *x*, *ϑ*, *w* schwinden inlautend vor *r* (vgl. KZ. 33. 255 ff.): *sūr* „rot“ = aw. *suxra-*; — *ōr* „Feuer“ = aw. St. *āϑr-* u. s. w. § 2. 2 A b, *cēr* „ähnlich, entsprechend“ = aw. *čiϑra-*; — *ōra* „Wolke“ = aw. *awra-*.

3. Der Spirant *x* schwindet vor *t* und *m*: *sūtal* „schützen“ zu np. *saxt*; *tōma* „Same, Ursprung“ = aw. *taoxman-*; *lūr* „Tochter“ < **duxtr-*. Möglicherweise auch *vrīt* „gebraten“, wenn = südbal. *brētka*, nordbal. *brihta*.

Anm. Höchst merkwürdig ist die Form *sa* prt. von *saḷ*. Dieselbe muss Neubildung sein; denn die lautgesetzliche Entwickelung von *suxta* ergäbe ein **sūt*. Ich glaube, dass die Bildungen des Verbums *šaḷ* „werden“ auf die von *saḷ* eingewirkt haben.

## § 17. Die Zischlaute *s, z*

1. Afγ. *s* entspricht (gemeinīrān.) dem ar. pal. *ś* (= skr. *ś*; aw. *s*, ap. *ϑ*, *s*): *sōṛ* f. *saṛa* „kalt“ = aw. *sarəta-*, np. *sard*; *sōe* „Hase“ = skr. *śaśa-*; *sūr* „rot“ = aw. *suxra-*, ap. *ϑuxra-*; *sal* oder *sil* „hundert“ = aw. *sata-* u. s. w.; — *psa* „Kleinvieh“ = aw. *pasu-*; *las* „zehn“ = aw. *dasa*; *sxar* „Schwiegervater“ = skr. *śvaśura*. Vgl. No. 197. — So auch in der Lautgruppe *sp* < ar. *śv*: *spai* „Hund“ = skr. *śvan-*, aw. *span-*; *spēra* „grau“ = skr. *śvitrá-*, aw. **spiϑra-* u. s. w. Auslautend ist *p* geschwunden in *ās* „Pferd“ = aw. *aspa*; dagegen *āspa* „Stute“.

2. *s* entspricht (gemeinīrān.) dem ar. *s* in der Lautgruppe *st*: *drast* „gesund“ aus **druva-asti-*, *yastal* „werfen“ = skr. √*as-*, vgl. *astá-*; — *stan* „Säule“ = aw. *stūna-*, *starga* „Auge“ zu aw. *stərə-*.

3. Gemeinīrānisch ist auch das Lautgesetz *s* < urspr. Dental vor tonlosem Dental: *āγust* prt. zu *āγundī* „kleidet“, *-nāst* „er setzte sich“ zu aw.

1) Erhalten ist *avd* in *lavḍ-al* „reden“ 353 und *ravḍ-al* „ernten“ 365 und „saugen“ 366.

$\sqrt{had}$-. Da dieses Gesetz älter ist als der intern afγ. Lautwandel Dental $< l$, so stehen *l* und *s* im Wechsel in *zγalī* „eilt“: prt. *zγāst*, *āxlī* „ergreift“: prt. *āxist*. Vgl. auch § 19. 3.

4. In *stā* gen. si. des pron. d. 2. pers. (neben *štā*) ist *s* (bezw. *š*) vor dem *t* aus *c* hervorgegangen. Vor dem tönenden Laute *m* im gen. d. pron. d. 1. pers. begegnet uns *j*: *jmā*. Zu grund liegt die prp. aw. *hača*.

5. Afγ. *z* entspricht arischem *ź* und *ź̒* (aus idg. $g_l$ und $g_l$̒) = aw. *z*, ap. *z*, *d* = skr. *j*, *h*. — a) Anlautend: *zar* „tausend“ = aw. *hazaŋra*-, skr. *sahásra*-, *zṛa* „Herz“ = aw. GD. *zərəd*-, skr. *hṛ́d*-, *zōval* „geboren werden“ = skr. $\sqrt{jan}$-, aw. $\sqrt{zan}$-. — b) Inlautend: *vuzī* „fliegt“ = aw. *vazaiti*, skr. *váhati*, *paza* „Nase“ = np. *pōza*, *mazai* „gross“ = aw. *maz*-, *māγza* „Gehirn“ = aw. *mazga*-, skr. *maǰǰán*-. — Wo dem Aw. *z* im Ap. und Np. *d* entspricht, steht das Afγ. auf seite des ersteren: *za* „ich“ = aw. *azəm*, ap. *adam*; *zūm* „Schwiegersohn“ = aw. *zāmātar*-, np. *dāmād*. Also ist *lās* $<$ **dās* (aw. *zasta*-) sicher LW.

6. *z* vor tönendem Dental aus ursprünglichem Dental (wie *s* vor tonlosem nach 3) findet sich in *zda* „bekannt“ = ap. *azdā*, skr. *add*̒*á*.

## § 18. Die Zischlaute *š*, *ž*

1. Der Zischlaut *š* vertritt im Afγ. a) altes *xš* = idg. $k_2s$ = ar. *kš* = skr. *kš*: *šīn* „blau“ = aw. *axšaēna*; *špa* „Nacht“ (mit Syncopierung des Vocals nach § 7) = aw. *xšap*-; *šanal* „erkennen“ = aw. $\sqrt{xšnā}$-, ap. *xšnā-satiy* (Bartholomae, Ar. Forsch. 3. 20, IF. 2. 260); *špaź* „sechs“ = aw. *xšvaš*, *špēta* „sechzig“ = aw. *xšvašti*-. — b) *š* entspricht altem *š* = ar. *š* $<$ *s* hinter *i*, *u*-Vocalen: *yašnā* „das Kochen“ zu aw. *yaēš*-; *raš* „Eiter“ = aw. *raēša*- zu skr. $\sqrt{riṣ}$-; *laš* „Spitze, Stachel“ = np. *nēš*. — c) *š* vertritt, wie auch im Aw. und Ap., die tonlose palatale Spirans in *šval* „gehen“ = aw. $\sqrt{šu}$-, ap. $\sqrt{šiyu}$-, np. *šudan*.

Anm. In *špa* „Hirte“ ist *š*- Ueberrest von *fšu*- $<$ *psu*- (Nullstufe zu *pasu*-). Bartholomae, Hdb. § 145, Brugmann, Grdr. I. § 398, Jackson, Av. Grammar § 144.

2. Im Inlaute ist urspr. *š* vor *t* geschwunden. *at* „acht“ = aw. *ašta*, *gūta* „Finger“ = aw. *angušta*-, *kūtal* „schlachten“ = np. *kuštan*. Hieher gehören auch die Praeteritalstämme *kat*- (inf. *katal*, nom. verb. *kāta*) zu aw. $\sqrt{kas}$ „sehen“, *mīt*- (inf. *mītal*) zu aw. $\sqrt{miz}$ „harnen“ und *vat*- (inf. *vatal*, praet. *vōt*) zu aw. $\sqrt{vaz}$- „fahren“; denn sie setzen die Zwischenstufe **kašt*-, **mišt*-, **vašt*- voraus. Vgl. Jackson, Av. Gr. § 147, 159, 174, 166. Ebenso *xatal* „aufgehen“, nom. verb. *xāta* zu prs. *xēžī*. Die Bewahrung von *t* (nach geschwundenem *š* und *x* § 16. 3) beweist, dass das Gesetz vom Uebergang intervocalischer Dentale in *l* älter ist, als das vom Schwunde der Spiranten.

3. Der Zischlaut *ž* vertritt nach § 14. 1c anlautend die palat. Media.

4. In einer Reihe von Fällen steht *š*, *ž*, wo *s*, *z* zu erwarten wäre. So anlautend *š* in *škōṇ* „Stachelschwein“ = aw. *sukuruna-*, *šāk*, *šōe* „Mist“ zu skr. *šákṛt-*, *špēšta* „Luzerne“ < **aspō-asti-*. — Ferner inlautend *vlēšt* „Spanne“ = aw. *vītasti-*, *špēšta* „Luzerne“, *vīšt* „zwanzig“ = aw. *vīsaiti-*, *kašr* „kleiner“ zu aw. *kasu-*, *mašar* „grösser“ zu aw. *mas-*, *taš* oder *taš̊* „leer“ zu aw. **tusa*, skr. *tuccʿa-*. Auch *dērš* „dreissig“ ist anzuführen. Nach *vīsaiti-* > *vīšt* erwartet man von *θrisata-* ein **drīšt* (**drēšt*), daraus **dēršt* und *dērš*. — Endlich inlautend *ž* in *xēžī* „steigt empor“ = np. *xēzad*, *mēžī* „harnt“ = aw. **maēzaiti*, *ražēdaḷ* „fallen lassen“ zu aw. √*hərəz-*, *nažde* „nahe“ zu aw. *nazda-*. Auch *pē-žandaḷ* „erkennen“. — Die dem Lautwandel zu grund liegenden Gesetze sind nicht mehr festzustellen; in mehreren Fällen scheint vorhergehender *i*, *u*, *r*-Vocal den Uebergang bewirkt zu haben.

## § 19. Die Zischlaute *š́*, *ž́*

1. Der Zischlaut *š́* vertritt im Afγ. altes *š* = idg. *k₁s* = ar. *šš* = skr. *kš* (*š* vor *t*)[1]: *lvašaḷ* „melken“ = np. *dōšīdan*; *kše* „in“ = aw. **kaše* von *kaša-* „Achsel, Seite“ = skr. *kákṣa-*, lat. *coxa*; *rištūnai* „wahr, gerecht“ zu aw. *ərəzu-*, *raz-išta*, *arš-tāt-* = skr. *ṛjú-*, *ráj-išṭʿa-*, gr. *ὀρέγω*, got. *-rakja*; vielleicht auch *šai* „rechts“ (durch **lšai*) zu aw. *dašina-*, skr. *dákṣina-*, gr. *δέξιος*, sowie *ūš* „Kamel“ = aw. *uštra-*, skr. *úṣṭra-* zu skr. √*ukṣ-* (wie *ukšan-* „Ochse“) < idg. **uk₁s* < **ug₁* + *s*, gr. *ὑγ-ρός*, lat. *uveo* (**ugveo*).

2. Der Zischlaut *š́* findet sich ferner als Vertreter von urspr. *sr*, *rs*, *rš*: *ōša* „Thräne“ = aw. *asru-*. *xvāša* „Schwiegermutter“ = skr. *śvaśrū-*; — *calvēšt* = aw. *čaϑwarəsata-*; — *tšī* „flieht“ < urspr. **tṛsati*; — *puštaī* „Rippe“ < ar. **pṛšti-*; *kšaḷ* „ziehen“ zu aw. √*kərəš-*; *taštēdaḷ* „fliehen“ zu aw. *taršti-*, *puštēdaḷ* „fragen“ < ar. nomen **pṛšti-*.

3. Hier sind auch die Fälle heranzuziehen, wo *š* im Austausche mit *ṛ* (*rt*, *rtʿ*) steht: *vušt* praet. zu prs. *vaṛī* = skr. √*vart-*, *yašt* praet. zu *yaṛī* von √*gartʿ-* = skr. √*gratʿ-*. In diesem Falle wird die urspr. Lautgruppe *-rtt-* *-rtʿt-* durch *-rst-* (§ 17. 3) nach dem eben besprochenen Gesetz zu *-št-*. Vgl. Darmesteter, Chants populaires, Introd. § 88. 5.

Anm. Erwähnt sei, dass in sehr vielen pers. LW. *š* durch *š́* wiedergegeben wird: *šahar* „Stadt“ = np. *šahr*, *šāyast* „Schönheit“ = np. *šāyast*; *pēš* „vor“ = np. *pēš*, *kišt* „Saat“ = np. *kišt*.

4. Der Zischlaut *ž́* ist intervocalisch Erweichung von *š* *š́*. *γvaž́* „Ohr“ = aw. *gaoša-*; *kāž́ī* „zieht“ prs. zu *kšaḷ* (< ar. **karšati*); *kvažaḷ* „sich bemühen“ = np. *kōšīdan*[2]); *maž́* „Schaf“ = aw. *maēša-*; *mažak* „Maus“ = skr. *mūš-*; *yaž* „Bär“

1) Im Skr. sind also $k_1s$ und $k_2s$ zusammengefallen, doch beachte man die feine Bemerkung Pischel's (GGA. 1881 S. 1322), dass noch Prākrit und Pāli jene Unterscheidung besitzen.

2) Warum aber *lvašaḷ* = np. *dōšīdan* (oben No. 1)?

= aw. *arəša-*; *vaẋai* „hungerig“ = np. *gursna* u. s. w. — Auch in *nẋōr* „Schwiegertochter“ = bal. *našār* stand *š* urspr. zwischen Vocalen, die Syncopierung des Vocals der ersten Silbe ist somit jünger als die Erweichung des *š*.

## V An- und Auslaut

### § 20. Anlaut

1. Anlautendes *h* ist geschwunden vor Vocalen nach § 16. 1. Die Silbe *ha-* ist zu Verlust gekommen in *j-* = aw. *hača*, sowie in *manai* „Herbst“ zu skr. *sámā-*, aw. *hama-* und *hāmina-*, und *zar* „tausend“ = aw. *hazaŋra-*.

2. Abgefallen ist im Anlaute ferner der Vocal *a* vor Doppelconsonanz in *zda* „bekannt“ < **azda-*, *šīn* „grün“ = aw. *axšaēna-*, *špēšta* „Luzerne“ < **aspō-asti-*, vielleicht auch *šta* „ist“ < *asti* (oder < *hištaiti*, was aber doch eher **štī* ergäbe). — Hieher gehört auch der Abfall von *a* vor *ng* in *gūta* „Finger“ = aw. *angušta-* und *gabīna* „Honig“ = np. *angubīn*. Ueber die weitere Umgestaltung von **ngūta*, **ngabīna* s. § 14. 2a.

3. Anlautendes *l* < *d* ist geschwunden in *lī* „gibt“ = aw. *daδāiti*, ? *šai* „rechts“ = aw. *dašina-*, skr. *dákṣiṇa-*. Bereits vorīrān. ist der gelegentliche Schwund von *s* in der Lautgruppe *sv-*, die im Afγ. daher (ausser durch *xv-*) durch *v-* (*nv-*, *lv-*, *nm-*, *m-*) vertreten sein kann. Vgl. § 10. 3. Ebenso geht auch der Verlust von *p* in *tū* „Speichel“ (zu gr. *πτύω*) in eine ältere Sprachperiode zurück; vgl. auch *tra* „Oheim“ zu skr. *pítṛvya-*. Durch Schwund anlautender Vocale und Consonanten in afγ. Sprachperiode sind endlich die Plurale des encl. Pronomens der 1. und 2. Pers. in *mū* zusammengeflossen. S. No. 130.

4. Weitere Anlauterscheinungen: a) prothetisches *y*, *v*, *h* s. § 9. 2, 6, § 15. 2. — b) Lautgruppen ar. *dv-*, *tv-* s. § 10. 1, 2, urīr. *θr-*, *fr-* § 15. 3, 4. — c) Eintreten der Media statt der Tenuis in einzelnen Fällen § 13. 3. — d) Behandlung der Mediae § 14. 1. — e) Wechsel von *n* und *l* § 12. 3 u. a. m. — f) Vocalsyncope § 7. 1.

5. Im Anlaute finden auch mehrfach auffallende Metathesen statt. So wechseln *rv-* und *vr-*, *vl-* und *lv-* in *rvaj* „Tag“ und *vraj*, *vlēšt* „Spanne“ und *lvēšt*. Anl. *ar* und *ir* werden umgestellt zu *ra-*, *ri-* in *ražēdal* „ausstreuen“ zu skr. √*sṛj-*, aw. √*hərəz-*, *rištūnai* „wahr“ zu aw. *ərəšva-*. Man vergleiche ferner *trap* „Sprung“ für **tarp* (Anhang), und *tarhēdal* „sich fürchten“ zu skr. √*tras-*. In allen diesen Fällen ist einer der umgestellten Laute eine Liquida. Auch das Wort *sxar* „Schwiegervater“ < **hvasura-* hat **xvsar* **xsar* als Zwischenstufen zur Voraussetzung.

6. Vertauschung zwischen An- und Auslaut hat stattgefunden in *lār* „Weg“ < **rāl*, *žīra* „Bart“ aus **rīž*.

## § 21. Auslaut

1. Kurze Vocale im Auslaut werden abgeworfen. So geht *at* „acht“ auf **ašta* zurück, *las* „zehn“ auf **dasa*, *lar* „unter“ entspricht aw. *aδairi*, *par* „über“ aw. *upairi*, *yam* „ich bin“ aw. *ahmi*. Doppelconsonanz bewirkte Erhaltung eines Vocales, der vermutlich eine indifferente Aussprache hat, so *pinja* „fünf“ = aw. *pančа*, *ōva* „sieben“ = aw. *hapta*; ebenso vielleicht *šta* „ist“ = aw. *asti*.

2. Lange Vocale werden im Auslaut verkürzt. Im besonderen ist dies bei *-ā* nachweisbar, so in *kala* „wann“ = skr. *kadā*. Im Afγān. ist daher erhalten:

a) *-a* als Endung des Feminins < *-ā*, in zahlreichen Substantiven, wie *vana* „Baum“ < aw. *vanā-*, sowie in den Adjectiven, wie *paxa* f. zu *pōx* „reif, gar“.

Anm. Im übrigen erscheinen die ursprünglich vocalischen Nomina mit consonantischem Ausgang, so *pal* „Fuss“ = aw. *paδa-*, werden dann aber häufig, wenn gen. fem., mit der Endung *-a* erweitert, so *val-a* „Weide“ = aw. *vaēti-*. Ueber *a̯* s. w. u. 3 Anm.

b) *-a* als Endung des sog. Formativs (cas. obl.) < *-ā*, Endung des Instrumental: *la āsa* „von dem Pferd“, form. zu *ās*; *pāxa* form. von *pōx* „reif, gar“. Dieses *-a* des Form. kann unter gewissen Laut- und Accentverhältnissen, namentlich nach Doppelconsonanz, zu *-a̯* reduciert werden: *γla̯* form. zu *γal* „Dieb“, *tárva̯* form. zu *trīv* „sauer“. Niemals trifft die Reduction das *-a* des Fem. S. KZ. 33. 248 ff.

3. Die Endung *-ah* des Plural wird zu *-a* oder (vgl. unter 2 b) zu *-a̯*. So *γla̯* plur. zu *γal* (auf den Typus **vīsah* zurückgehend = skr. *víšas*); *pāxa* plur. zu *pōx*, *tárva̯* pl. zu *trīv*. Die substantivische Pluralendung *-ūna* (z. B. *γlūna* : *γal*) möchte ich auf Typen wie skr. *rājā́nas*, aw. *asānō* zurückführen. Es werden also, wie man sieht, ausl. *-ā* und *-ah* im Afγ. gleich behandelt. Vgl. dazu 4.

Anm. Nicht selten findet sich bei mascul. Substantiven ein *-a̯* als Ausgang. Vgl. KZ. 33. 251. Ich möchte mich entgegen der dort vertretenen Anschauung, jetzt doch mehr der Ansicht zuneigen, dass *-a̯* Rest des alten Nom. auf *-ah* ist; *psa̯* u. s. w. können ja Analogiebildungen sein.

4. Die Endungen *-yah*, *-yā* oder *-ayah*, *-ayā* sind zu *e* geworden. Sie sind wichtig für die Declination der Feminina, indem sie hier den Form. Si. und den Nom. Pl. bilden, welche auf Typen wie skr. *sénayā*, *matáyas* oder *dēvyā́*, *dēvyàs* zurückgehen. Das *e* wird lang gesprochen, wenn es betont ist, kurz, wenn unbetont: *tárvé́* f. s. und n. pl. zu *tárvá* f. von *trīv* „sauer“, *ǰa̯ně̆* dass. zu *ǰa̯n* „Mädchen“.

Anm. Ebenso schwankt bei ausl. *e* < ar. *-ai* (hauptsächlich in Praepositionen, die von alten Locativen herkommen, wie *pōre* „jenseits“ = skr. *pāré́*) die Quantität je nach der Betonung.

5. Auslautendes *m* verklingt: *za* „ich“ entspricht aw. *azəm*, *ta* „du“ dem skr. *tvám*; die Endung des Format. Plur. *-o*, *-ūno* geht auf *-ām*, *-ānām* zurück. Vgl. dazu § 2. 3. Hier wird, wenn unaccentuiert, das *o* wieder kurz gesprochen. Ferner gehört hieher die Endung *-ū* der 1. pl. praes. < *-āma* oder *-āmahi*: *vṝū* „wir tragen“ = aw. *barāma(hi)*.

6. Einer besonderen Besprechung endlich bedarf die Behandlung von Suffixen mit *t*. Der Dental zeigt hier im allgemeinen die Neigung zu schwinden:

a) Man vergleiche die Substantiva *vō* „Wind“ = aw. *vāta-*, *lū* „Rauch“ = np. *dūd* < **dūti-*, ferner *atiā* „achtzig“ = aw. *aštāiti-*, *aviā* „siebzig“ = aw. *haptāiti-*. Dagegen hat in *šil* „zwanzig“ = aw. *vīsaiti-*, *sil* „hundert“ = aw. *sata-* wegen der vorhergehenden Kürze in einsilbigem Wort der Dental als *l* sich erhalten. In *hum-zōlai* „Altersgenosse“ (s. unter *zōvaḷ*) und *vala* „Weide“ = aw. *vaēti-* erklärt es sich durch das Antreten eines neuen Suffixes. Doch vgl. *špōl* (im Anhang) „Hürde“.

b) Die Endung *-ati* der 3. Si. Praes. beim Verbum erscheint im Afγ. als *-ī*: *vṝī* „er trägt“ = aw. *baraiti*, *tš̆ī* „er flieht“ = aw. *tərəsaiti*. Dagegen haben wir *-e* in *nave* „neunzig“ = aw. *navaiti-*. Die Verschiedenheit des Vocals ist, wie ich vermute, durch die Accentuation (skr. *bʿárati*, aber *navatí-*) zu erklären. Darmesteter § 84 meint, das *-ī* der 3. si. sei entstanden durch die Notwendigkeit, diese Person von der 2. si. auf *-ē* formell zu trennen.

c) Geschwunden ist der Dental im Praeter. (masc. si.), Typus *γāndą* „empfand Ekel“ < **gandita-*, *kāraą* „ackerte“ < **kārita-* u. s. w. Folgte hier dem *t* ein urspr. langer Vocal, so ist es als *l* bewahrt: *γandala*, *karala* fem. si. < **ganditā-*, **kāritā-*; ebenso im plur. masc. *γandaḷ*, *karaḷ*, wo übrigens der Abfall der Endung befremdet.

Anm. 1. Bewahrt ist *t* auch als *l* in der Endung *-lai* < *-taka-* = np. *-da*, z. B. *γalai* < **gataka-*, *γandalai* aus **ganditaka-*. Vgl. *hum-zōlai* in 6 b.

Anm. 2. In *kaṛ*, *kṛa* < **kṛta-*, **kṛtā* ist der Dental in dem *ṛ*-Laute erhalten. S. § 12. 4.

7. Bewahrt wurde suffixales *t* (als *t* oder *d*) a) nach geschwundenen Spiranten, so in *vōt* „flog“ zu praes. *vuzī*, *xōt* „ging auf“ zu praes. *xēžī*; *ūd* „wob“ zu prs. *ūvī*. Vgl. § 18. 2 a. E., § 15. 4. — b) Wo es hinter *s* (und *š̆* < *rs*. vgl. § 19. 2, 3) zu stehen kommt: *āxist* „ergriff“ zu praes. *āxlī*, *āγust* „bekleidete“ zu praes. *āγundī*; *calvēš̆t* „vierzig“ = aw. *čaϑwarəsata-*; *āvūš̆t* „veränderte sich“ zu praes. *āvaṝī*, √*vṛt-*; auch *vīšt* „zwanzig“ (durch **vīst*) = aw. *vīsaiti-*.

## Zusammenfassung

Die urīrānischen Laute haben somit im Afγ. folgende Vertretung:

1. $a >$ afγ. $a$ § 2. 1
   Reduction zu $i$ $\underset{\circ}{a}$ § 6. 2, Schwund § 7, Dehnung zu $\bar{a}$ $\bar{o}$ § 8. 1. 2.
2. $\bar{a} >$ afγ. $\bar{o}$ und $\bar{u}$ (vor $m$, $n$) § 2. 2, 3; $= \bar{a}$ § 2. 4
   Kürzung zu $a$ § 6. 1.
3. $i >$ afγ. $i$ § 3. 1
   Reduction zu $a$ $\underset{\circ}{a}$ § 6. 2; Schwund § 7; „Ersatzdehnung“ $\bar{e}$ § 8. 2.
4. $\bar{i} >$ afγ. $\bar{i}$ § 3. 2.
5. $u >$ afγ. $u$ § 3. 3
   Reduction zu $a$ § 6. 2; „Ersatzdehnung“ $\bar{u}$ § 8. 2.
6. $\bar{u} >$ afγ. $\bar{u}$ § 3. 4
   Kürzung zu $u$ § 6. 1; Reduction zu $a$ § 6. 3.
7. $\underset{\circ}{r} >$ afγ. *ar ir ur* (*a i u*) § 4. Ar. $\bar{\underset{\circ}{r}} >$ afγ. *ar ār*; ar. *-r̥r-* > afγ. *ar* § 4.
8. $y >$ afγ. $y$ § 9. 1
   *-ya-* contrahiert zu *-ī-* § 9. 3. — *-ayā*, *-ayah*, *-yā*, *-yah* > *-ē*, *-ĕ* § 21. 4.
9. $v >$ afγ. $v$ § 9. 4
   *dv-* > *dv- v-* § 10. 1; *ϑv-* > *t-* § 10. 2 (*-ϑv-* > *-lv-*); *hv-* (= ar. *sv-*) > *xv* § 10. 3a; afγ. *v-*, *nv-*, *nm-*, *m-* < ar. *sv-*, *v-* s. § 10. 3b.
10. $n >$ afγ. $n$ § 11. 1
    Schwund § 11. 2; *rn* > $\underset{\circ}{n}$ § 11. 5, > $\underset{\circ}{r}$ § 12. 4 Anm. 2.
11. $m >$ afγ. $m$ § 11. 3
    Schwund im Ausl. § 21. 5.
12. $r$ (ar. $r$, $l$) > afγ. $r$ § 11. 1—2.
13. $k >$ afγ. anl. $k$ § 13. 1a, inl. $g$ § 13. 4a.
14. $x$ (ar. $k\dot{}$) > afγ. $x$
    Schwund vor $r$ § 16. 2, vor $t$ und $m$ § 16. 3.
15. $g$ $\gamma$ (ar. $g$ $g\dot{}$) > afγ. anl. $\gamma$ § 14. 1, intervoc. $\gamma$ § 14. 3a.
16. $\check{c} >$ afγ. anl. $c$ § 13. 1b, inl. $j$ § 13. 4b, $\check{c} > s$ vor $t$ § 17. 4.
17. $\check{j} >$ afγ. anl. $\check{z}$ § 14. 1c, intervoc. $\check{z}$ § 14. 3c.

18. *t* > afγ. anl. *t* § 13. 1c, inl. *l* § 13. 4c, *t* > *d* hinter *n* § 13. 4c; erh. *t* inl. hinter geschw. Spir. § 13. 4c.

19. *ϑ* > afγ. intervoc. *l* § 15. 3
*ϑr-* > *dr-* § 15. 3; Schwund von *ϑ* vor *r* inl. § 16. 2.

20. *d δ* > afγ. anl. *l* § 14. 1b, intervoc. *l* § 14. 1b, *dr-* > *dr-* § 14. 2b; *d* erhalten hinter *n* und *ǽ* (< ar. Dental) § 14. 4a.

21. *p* > afγ. *p* anl. § 13. 1d; inl. *b* § 13. 4d.

22. *f* > afγ. intervoc. *v* § 15. 4
*fr ft* > *vr vd* § 15. 4 (und Anm.); ausl. *b* § 15. 5.

23. *b w* > afγ. anl. *v*
Schwund von *w* vor *r* § 16. 2.

24. *s* (ar. *ś* oder *s* vor *t*) > afγ. *s* § 17. 1, *sr*, *rs* > *ṣ̌* § 18. 2, 3; *st* > *st* § 13. 4c, 17. 2; *sp* (ar. *śv*) > *sp* 13. 4d, *s* aus ar. Dental vor *t* § 17. 3; *s* > *š* § 18. 4.

25. *ǽ*, *ž* (ar. *ź ź́* und *ǰ ǰ́*) > afγ. *ǽ* § 17. 5
*ǽ* < Dental vor tön. Dent. § 17. 6; *ǽ* > *ž* § 18. 4.

26. *š* (ar. *š*) > *š* § 18. 1b, *ź* § 19. 4
*šk* > *č* § 13. 2b; aw. *š* (ar. *šš*, idg. *k₁s*) > *ṣ̌* § 19. 1 oder *ź* § 19. 4; *xš* (ar. *kš*, idg. *k₂s*) > *š* § 18. 1 oder *ź* § 19. 4; Schwund von *š* vor *t* § 18. 2; *š-* < ar. *čy-* § 18. 1c.

27. *h* (< ar. *s*) > afγ. *h* § 15. 2
Schwund anl. § 16. 1a, intervocalisch § 16. 1b.